

DIE GEFANGENSCHAFT DES EVANGELIUMS

Shora KUETU

Verlag: ANJC Productions

Allianz der Nationen für Jesus Christus

© 2011 Verlag: ANJC Productions
Allianz der Nationen für Jesus Christus
5 av. De l'Orme à Martin / 91080 Courcouronnes
Tel.: 00 33 1 60 79 14 65/ Fax: 00 33 1 60 79 38 65
www.reformechretienne.org

Alle Vervielfältigungs- und Übersetzungsrechte vorbehalten.

ISBN

Gedruckt in Frankreich von Graph-M / 77111 Soignolles

INHALTSVERZEICHNIS

Zur deutschen Ausgabe 5

Einführung..... 6

KAPITEL 1

Das Gleichnis von der Lampe und dem Gefäß 11

I) DAS ERSTE GEFÄß: DER RÖMISCHE KATHOLIZISMUS..... 17

1) Die Schriften der Kirchenväter 18

2) Die Konzilien 23

3) Die Sakramente der katholischen Kirche..... 31

II) DAS ZWEITE GEFÄß: DER PROTESTANTISMUS 37

1) Die Wegbereiter der protestantischen Bewegung 37

2) Die im protestantischen Gefäß verschlossenen biblischen Wahrheiten 39

III) DAS DRITTE GEFÄß: DER PURITANISMUS (XVII. und XVIII. Jh.)..... 41

IV) DAS VIERTE GEFÄß: DIE PFINGSTBEWEGUNG (XX. Jh.) 42

V) DAS FÜNFTE GEFÄß: ERWECKUNGS- ODER UNABHÄNGIGE KIRCHEN . 44

KAPITEL 2

Die Gefangenschaft der Kirche durch Babylon und seine falschen Propheten 47

I) DIE BABYLONISIERUNG DES CHRISTENTUMS 49

1) Babylon, die Große 49

2) Babylon, Mutter der Prostituierten der Erde 54

II) DIE GEFANGENSCHAFT DER CHRISTEN DURCH FALSCHER PROPHETEN . 62

1) Warnung vor Philosophie und Verführung..... 63

2) Diotrefes als typisches Beispiel für einen falschen Propheten..... 65

3) Die Charakteristika falscher Propheten..... 71

4) Mittel der Verführung durch falsche Propheten 74

KAPITEL 3**Die Gefangenschaft der Kirche durch Sünde, Tradition und das Gesetz des Mose 77**

- I) DIE GEFANGENSCHAFT DURCH DIE SÜNDE 77**
 - 1) Was ist Sünde?..... 77
 - 2) Woher weiß man, ob man durch Sünde gefangen ist?..... 78
- II) DIE GEFANGENSCHAFT DER KIRCHE DURCH DIE TRADITION 82**
- III) DIE GEFANGENSCHAFT DER KIRCHE DURCH DAS MOSAISCHE GESETZ86**
 - 1) Unkenntnis tötet! 86
 - 2) Die unterschiedlichen Arten von Gesetz unter dem Alten Bund 89
 - 3) Der Zehnte, die „Christensteuer“ 92
 - 4) Das Gleichnis vom Wein und den Schläuchen 100
 - 5) Das Ende des mosaischen Gesetzes 107

KAPITEL 4**Die Opfergaben unter dem Gesetz und unter der Gnade . 115**

- I) DIE OPFERGABEN UNTER DEM GESETZ 115**
- II) DIE VON FALSCHEN PROPHETEN ERFUNDENEN OPFERGABEN 117**
- III) DIE OPFERGABEN UNTER DEM NEUEN BUND..... 123**
 - 1) Die Dankopfer/Heilsopfer 123
 - 2) Was soll man dem Herrn unter dem Neuen Bund opfern? 125
 - 3) Wie soll man geben?..... 133

Zusammenfassung..... 137**Bibliographie 143**

ZUR DEUTSCHEN AUSGABE

Die Bibelstellen sind grundsätzlich mit Anführungszeichen und in kursiver Schrift zitiert. Steht kein weiterer Vermerk, handelt es sich um eine Zitation aus der Elberfelder Bibel, da diese recht begriffsnah und texttreu vom Urtext übersetzt ist. Wurde eine der folgenden anderen deutschen Bibelübersetzungen verwendet, folgt im Anschluss an die Bibelstelle die jeweilige Abkürzung: Lutherbibel (LUT), Schlachterbibel (SLT), Einheitsübersetzung (EÜ) und Neue Genfer Übersetzung (NGÜ).

Die fünf Bücher Mose, auch Pentateuch genannt, tragen in der Einheitsübersetzung und im Übrigen auch in allen anderen Sprachen folgende Namen:

1.Mose = Genesis

2.Mose = Exodus

3.Mose = Levitikus

4.Mose = Numeri

5.Mose = Deuteronomium

Damit Sie sich gut mit der Lektüre der Bibelstellen zurechtfinden, hier zwei beispielhafte Angaben:

4.Mose 15,16.24: im Buch 4.Mose das Kapitel 15, Vers 16 und Vers 24

Offenbarung 1,4-6; 5,8-10: im Buch Offenbarung das Kapitel 1, Verse 4 bis 6; außerdem Kapitel 5, Verse 8 bis 10

Darauf hinzuweisen ist noch, dass Bibelstellen nicht hundertprozentig an die deutsche Rechtschreibung angeglichen, sondern so wie sie sind übernommen wurden.

An wenigen Stellen des Buches wurden bei der Übersetzung für die deutschsprachigen Leser auch zusätzliche Bibelstellen eingefügt.

Das französische Wort „église“ wurde ins Deutsche entweder mit „Gemeinde“ oder mit „Kirche“ übersetzt.

EINFÜHRUNG

Sie haben sicherlich bemerkt, dass die meisten sogenannten Christengemeinden eine Funktionsweise besitzen, welche immer weniger mit der Bibel zu tun hat. Wenn wir uns an eine vergleichende Studie zwischen diesen Versammlungen und der Heiligen Schrift wagen, werden wir einer vollkommenen Entfernung von der Urkirche gewahr. Die gesunde Lehre wird nicht mehr gepredigt, da man sie durch menschliche und dämonische Lehren ersetzt hat. Diese zahlreichen Abweichungen haben tausende von Menschen dazu bewegt, von ihren Kirchengemeinden auszutreten, um sich in Hausgemeinden zu organisieren.

Eigentlich ist die Kirche dazu berufen, Christus für die Menschen zu beleuchten und zu offenbaren, seit zu langer Zeit lässt sie sich allerdings durch falsche Begierden, Gewinnsucht, Kompromisse und viele andere Sünden verschmutzen. Immer wieder kommen alle Arten von Skandalen ans Tageslicht. So findet man nicht selten Leiter, die im Ehebruch leben, geschieden und wiederverheiratet sind, oder gierig, hochmütig und von sich selbst derart eingenommen, dass sie sich wie Stars behandeln lassen. Uns dessen bewusst, dürfen wir uns trotzdem nicht durch diese Skandale beunruhigen lassen, weil alle diese Ereignisse haben mit dem Abfall zu tun, der vom Herrn und seinen Aposteln selbst vorhergesagt wurde.

Erinnern wir uns, dass die ursprüngliche Gemeinde völlig auf Christus ausgerichtet war und in der Heiligkeit und Herrlichkeit Gottes lebte. Diejenigen, welche inmitten der

Versammlungen in Sünde lebten, wurden sofort gemäßregelt, so wie Hananias und Saphira. Die Apostel waren einfache Leute: Sie besaßen weder Silber noch Gold (Apostelgeschichte 3), und dennoch lag eine große Salbung auf ihren Leben. Welch ein Kontrast zu den heutigen Aposteln, die viel Geld und Gold besitzen, aber geistlich arm sind, weil sie ihre erste Liebe aufgegeben haben: die der Wahrheit.

Heutzutage wird die Wahrheit durch diese Leute fälschlicherweise gefangen gehalten, wo genau *sie* die Wahrheit doch verteidigen sollten! Ein Großteil der sich als christlich bezeichnenden Denominationen und Theologieschulen lehren philosophische und humanistische Fabeln, welche auf den Prinzipien dieser Welt und nicht auf dem Wort Gottes beruhen. Das geht so weit, dass eine große Verwirrung unter den Kindern Gottes herrscht. Zahlreich sind die, welche in der Religion, in Traditionen und in der Sünde gefangen sind, was eine echte Bekehrung unmöglich macht.

Ehre sei jedoch dem Herrn, ein Wind der Erweckung bläst von den vier Enden der Erde und diejenigen, die zum Heil bestimmt sind, kommen mehr und mehr in das Haus des Vaters zurück. Viele von ihnen haben schon ihre rückschrittlichen Gemeinden verlassen und versuchen zu verstehen, welche Mechanismen es dem Feind ermöglicht haben, in so vielen Kirchen Kontrolle zu übernehmen.

Dies wird auch das Thema der Untersuchung des vorliegenden Buches sein, das – wie ich hoffe – durch Gottes

Gnade ein Instrument der Befreiung von Unkenntnis und eine Quelle des Segens für jeden Leser sein wird.

Shora KUETU

KAPITEL 1

DAS GLEICHNIS VON DER LAMPE UND DEM GEFÄß

Wahrscheinlich ist Ihnen nicht entgangen, dass der Herr große Wahrheiten oft in Form von Gleichnissen lehrte. Das geschah immer dann, wenn er mit zwei unterschiedlichen Kategorien von Menschen konfrontiert war: der Menge und den Jüngern.

Das Wort „Menge“ stammt vom griechischen Terminus „ochlos“ ab, was eine ungeordnete Menschengruppierung bezeichnet. Die Menge beinhaltet unterschiedlichste Arten von Personen: Pharisäer, Sadduzäer, Schriftgelehrte und Herodesanhänger, welche eine günstige Gelegenheit suchten, Jesus umzubringen, und nicht zu vergessen jene, welche dem Herrn einzig und allein aus eigenen Interessen (Heilungen, Wunder ...) folgten.

„Und die Jünger traten hinzu und sprachen zu ihm: Warum redest du in Gleichnissen zu ihnen? Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Weil euch gegeben ist, die Geheimnisse des Reiches der Himmel zu wissen, jenen aber ist es nicht gegeben.“
(Matthäus 13,10-11)

Der Meister sprach zur Menge in Gleichnissen, weil sie lehnte es ab, die Wahrheit zu hören. Da ihm nämlich nur drei Jahre lang zur Verfügung standen, um seinen Dienst zu versehen, enthüllte er diese Wahrheiten nicht offen vor den Menschen. So brauchte er keine Angst zu haben, schon vor der vom Vater bestimmten Zeit getötet zu werden.

Die zweite Personengruppe bestand aus Jüngern, denen Jesus im Verborgenen die Geheimnisse des Königreichs erklärte. Wir interessieren uns im Folgenden für das Gleichnis der Lampe und des Gefäßes, das eine Prophezeiung beinhaltet, wodurch die Gefangenschaft des Evangeliums durch die Menschen vorausgesagt wird.

„Niemand aber, der eine Lampe angezündet hat, bedeckt sie mit einem Gefäß oder stellt sie unter ein Bett, sondern er stellt sie auf ein Lampengestell, damit die Hereinkommenden das Licht sehen.“ (Lukas 8,16)

Dieses Gleichnis ist das Fundament unserer Lehre und so einfach es auch erscheinen mag, enthält es doch grundlegende Wahrheiten, welche die Gemeinde in der Endzeit betreffen.

In dieser Bibelstelle tauchen mehrere symbolische Gegenstände auf: die Lampe, das Gefäß, der Leuchter und das Haus.

❖ Die Lampe

Die Lampe, von der in diesem Text die Rede ist, versinnbildlicht das Wort Gottes.

„Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“ LUT (Psalm 119,105)

Demnach handelt es sich hier um die gesunde Lehre, um die Wahrheit oder um Jesus Christus, dem Fleisch gewordenen Wort. Nehmen wir auch zur Kenntnis, dass das prophetische Wort mit einer Lampe verglichen wird, die an einem dunklen Ort leuchtet (2.Petrus 1,19).

❖ Das Gefäß

„In einem großen Haus aber sind nicht allein goldene und silberne Gefäße, sondern auch hölzerne und irdene, und die einen zur Ehre, die anderen aber zur Unehre. Wenn nun jemand sich von diesen reinigt, wird er ein Gefäß zur Ehre sein, geheiligt, nützlich dem Hausherrn, zu jedem guten Werk bereitet. Die jugendlichen Lüste aber fliehe, strebe aber nach Gerechtigkeit, Glauben, Liebe, Frieden mit denen, die den Herrn aus reinem Herzen anrufen.“ (2.Timotheus 2,20-22)

Die silbernen, irdenen und hölzernen Gefäße symbolisieren die Sünder, deren Leben eine Schande ist, wohingegen es sich bei den goldenen Behältnissen um Christen handelt. Diese schändlichen Gefäße bringen auch die Religion und ihre vielen Denominationen (die „ismen“: **Katholizismus**, **Protestantismus**, etc.) und zudem die Traditionen, die falschen Propheten und Weiteres mit sich. Diese von Menschen gegründeten religiösen Systeme sind wirkliche Behältnisse, in denen die Wahrheit eingeschlossen und Kinder Gottes in Gefangenschaft und Unkenntnis gehalten werden.

Der Mensch ist dieses Gefäß, das Gott gebildet hat, um eine Wohnung Gottes im Geiste zu sein. (Epheser 2,22)

„Ja, o Mensch, wer bist denn du, dass du mit Gott rechten willst? Spricht auch das Gebilde zu dem, der es geformt hat: Warum hast du mich so gemacht? Oder hat nicht der Töpfer Macht über den Ton, aus derselben Masse das eine Gefäß zur Ehre, das andere zur Unehre zu machen?“ SLT (Römer 9,20-21)

❖ Der Leuchter

Der Leuchter ist ein Utensil, das eine Kerze trägt. Im Tabernakel auf der Südseite des Heiligtums gab es einen, der sieben Lampen hielt (2.Mose 25,31-40; 40,24; 3.Mose 24,2-4). Auf seinem Sockel befand sich ein Ständer, von dem wiederum sechs Arme aus massivem und gedrehtem Gold ausgingen. Diese Lampen waren mit reinem Olivenöl gefüllt und ihr Licht leuchtete vom Abend bis zum Morgen (2.Mose 27,20-21; 30,7-8; 1.Samuel 3,3).

Unter dem neuen Bund ist der Leuchter das Bild der Gemeinde, dem Licht der Welt (Matthäus 5,14). Genauso, wie der Kerzenhalter den Tabernakel stetig beleuchten sollte, ist die Gemeinde dazu berufen, die Welt allzeit zu erhellen.

„Schreibe, was du gesehen hast und was ist und was geschehen soll danach. Das Geheimnis der sieben Sterne, die du gesehen hast in meiner rechten Hand, und der sieben goldenen Leuchter ist dies: Die sieben Sterne sind Engel der sieben Gemeinden, und die sieben Leuchter sind sieben Gemeinden.“
LUT (Offenbarung 1,19-20)

Bei der Geburt der Gemeinde war Christus, die Lampe, inmitten des Leuchters (Offenbarung 1,13). Jesus war das Licht, das sein Volk erleuchtete, weshalb auch Wunder, Bekehrungen und Befreiungen an der Tagesordnung waren. Die Geheimnisse in den Herzen der Menschen und die Werke der Finsternis wurden aufgedeckt, weil Christus diese Lampe war, die sein Volk erhellte (Apostelgeschichte 5; 1.Korinther 14,23-25).

Der Abschluss der Schreiben an die sieben Gemeinden in der Offenbarung ist alarmierend, da Christus sich hier außerhalb der Gemeinde befindet. Er ist nicht mehr in der

Mitte der sieben Leuchter (der Kirche), sondern vor der Tür (Offenbarung 3,20). Das Licht des Evangeliums findet sich seither eingeschlossen in unterschiedlichen denominationellen Gefäßen wieder (Baptismus, Luthertum, Pfingstbewegung, Methodismus, Katholizismus, Anglikanismus, Orthodoxismus...). Diese wurden von Menschen eingeführt und die Wahrheit wird in ihnen verschlossen. Jede dieser Denominationen liest die Bibel mit ihrer eigenen Brille, was bedeutet, dass sie die Bibel auf eigene Art und Weise auslegen, und zwar im Lichte ihrer häretischen, fehlerhaften und verweltlichten Konzeptionen, die wiederum in ihren eigenen Theologieschulen gelehrt werden.

❖ **Das Haus**

Das Haus symbolisiert die Welt, die Bibel eröffnet jedoch in 1.Johannes 5,19, dass wir von Gott kommen und die ganze Welt unter der Macht des Bösen steht. Leider befinden sich zurzeit auch viele Kirchen und christliche Werke in der Finsternis, da sie ihren Auftrag als Leuchter verfehlt haben, also den, die Menschen zu erleuchten (Matthäus 5). In diesem Vers bedeutet das Wort „Welt“, auf Griechisch „kosmos“, eine harmonische und geschickte Anordnung, bestimmt von Ordnungen und mit einer Regierung. Alle weltlichen Regierungen sind also unter der Autorität Satans. In der Tat bemerken wir in Lukas 4,5-8, dass der Teufel Jesus vorgeschlagen hatte, ihm die Herrschaft der Königreiche dieser Welt anzuvertrauen, wenn er ihn im Gegenzug anbeten wollte. Die Finsternis, welche diese Welt einnimmt, wird in einem allgemein verbreiteten Sittenverfall sichtbar. Ohne Mühe kann man einen exponentiellen Anstieg des Übels in unseren

modernen Gesellschaften wahrnehmen. Mehr und mehr Personen fühlen sich zum Beispiel unwohl in ihrer Haut, sodass manche von ihnen sich sogar schweren und gefährlichen Operationen unterziehen, um ihr Geschlecht zu ändern. Unmoralische Gesetze werden mehr und mehr erlassen und verkündet, damit die Eheschließung zwischen gleichgeschlechtlichen Partnern vertreten werden kann. Das geht sogar so weit, dass es diesen schließlich erlaubt wird, Kinder zu adoptieren. Schlimmer noch, es gibt Familienväter und sogar Mütter, die ihre Kinder sexuell missbrauchen. Wie soll es einem da vor Entsetzen nicht schwindlig werden, angesichts derart schmutziger Angelegenheiten, welche die Presse tagtäglich vor unseren Augen ausbreitet (Scheidungen, Rassismus, Morde, Suizide, Abtreibungen, Elternmord, Pädophilie, Diebstähle, Kannibalismus, Attentate, Kriege, Schießereien in Schulen, Geiselnahmen, Raubüberfälle, usw.)? Wundern wir uns darüber, dass Leute in diesem Grad in Perversität und Unmoralität torkeln, wenn wir sehen wie sehr die Medien von verbaler, körperlicher und sexueller Grobheit geprägt sind?

So hat man 2008 von Joseph Fritzl, einem 73jährigen Österreicher gehört, der seine Tochter in einem Kellerloch gefangen gehalten, 24 Jahre lang vergewaltigt und mit ihr sogar sieben Kinder gezeugt hatte. In näherer Vergangenheit wurde im Vereinigten Königreich Vanessa George, Familien- und Tagesmutter, festgenommen mit dem Vorwurf, zehn oder mehrere Kinder, darunter die eigenen, missbraucht und die Bilder davon im Internet verbreitet zu haben. Ohne Zweifel

kennt unsere Generation die Sünde in einem Maße wie nie zuvor. Wir haben Sodom und Gomorra bei Weitem überholt.

Lukas 11,21 zufolge ist Satan der starke Mann, der sein Haus bewohnt (die Welt), weshalb die Kirche unbedingt ihrem Ruf folgen muss, nämlich dem, zu leuchten und die Wahrheit an diesen dunklen Ort (ins Haus) zu bringen.

„Tut alles ohne Murren und Zweifel, damit ihr tadellos und lauter seid, unbescholtene Kinder Gottes inmitten eines verdrehten und verkehrten Geschlechts, unter dem ihr leuchtet wie Himmelslichter in der Welt, indem ihr das Wort des Lebens festhaltet, mir als Grund zum Rühmen auf den Tag Christi, dass ich nicht vergeblich gelaufen bin, noch auch vergeblich gearbeitet habe.“ (Philipper 2,14-16)

I) DAS ERSTE GEFÄß: DER RÖMISCHE KATHOLIZISMUS

Um den Ursprung der Verweltlichung der Kirche und die Einführung des ersten Gefäßes zu verstehen, wollen wir eine rückblickende Analyse anstellen.

Gegen Ende des ersten Jahrhunderts entstand eine Leere, als die letzten Apostel Paulus und Johannes starben. Um dieses Loch zu füllen, tauchte eine klerikale Schicht auf. Die freien und offenen Zusammenkünfte wurden immer weniger und die Versammlungen der Kirche immer liturgischer.

Im dritten Jahrhundert nahm der Unterschied zwischen Klerus und Laien auf erstaunliche Art und Weise zu. Eine hierarchische Struktur, modelliert aus einer Mischung von heidnischer und levitischer Religion, trat zutage. Dies wiederum

begünstigte das Auftreten von religiösen Spezialisten, Zwischenmännern zwischen Gott und den Menschen. Angesichts dieser Veränderungen lehnte der wahre und geisterfüllte Christ es ab, sich dieser irrgläubigen und dämonischen Kirchenstruktur zu unterwerfen, die es ihm verwehrte, seine geistlichen Begabungen frei auszuüben.

Gegen das vierte Jahrhundert wurde die Kirche vollständig institutionalisiert und ihr Funktionieren gelähmt. Gerade auch in dieser Epoche wurden viele heidnische Redner zu „Christen“, was das Eindringen gottloser philosophischer Ideen in die christliche Gemeinschaft begünstigte. Tatsächlich waren etliche Neubekehrte dieser christlichen Urkirche frühere Philosophen und heidnische Rhetoren. Unglücklicherweise wurden einige unter ihnen Theologen. Heute kennt man sie unter der Bezeichnung „Kirchenväter“. Diese verfassten auch mehrere Bücher, welche leider zum Fundament vieler von den heutigen Kirchen gelehrtens Glaubenssätze wurden. Etliche dieser „Kirchenväter“ waren nichts anderes als falsche Lehrer, deren Kommen schon von Paulus, Petrus und anderen Aposteln angekündigt worden war. Durch ihre Schriften und diverse ökumenische Konzile veränderten sie die Grundlage, auf welcher die Kirche aufgebaut war (Epheser 2,20).

„Wenn die Grundpfeiler umgerissen werden, was richtet da der Gerechte aus?“ (Psalm 11,3)

1) Die Schriften der Kirchenväter

Zur Zeit Jesu und der Apostel umfassten die Heiligen Schriften die Bücher 1.Mose bis Maleachi. Jesus hat seinen

Jüngern befohlen, seine Lehre auszubreiten: *„Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern, indem ihr diese tauft auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und sie lehrt alles zu bewahren, was ich euch geboten habe! Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters.“* (Matthäus 28,19-20)

Christus hat auch schon im Vorhinein die Glaubwürdigkeit der neutestamentlichen Schriften bestätigt, indem er präzisierte, dass er während seines Dienstes auf der Erde nicht alles offenbarte: *„Ich habe euch noch viel zu sagen; aber ihr könnt es jetzt nicht tragen.“* LUT (Johannes 16,12)

Daher versprach er das Kommen des Heiligen Geistes, welcher die biblische Offenbarung vervollständigen würde:

- In historischer Hinsicht: *„der wird [...] euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.“* (Johannes 14,26)
- Die Lehre betreffend: *„der wird euch alles lehren“* LUT (Johannes 14,26), *„der wird euch in alle Wahrheit leiten.“* LUT (Johannes 16,13)
- In prophetischer Hinsicht: *„was zukünftig ist, wird er euch verkünden.“* LUT (Johannes 16,13)

Der Heilige Geist hat die zwölf Apostel und Paulus erwählt, um die Ganzheit des Evangeliums zu offenbaren und das zu vervollständigen, was der Meister zeitlich während seines irdischen Dienstes nicht lehren konnte (Matthäus 28,19-20; Johannes 15,24-27; Apostelgeschichte 1,8-9 und 15,17). In der Urgemeinde gab es tatsächlich Propheten wie Paulus, die vom auferstandenen Herrn auserwählt waren, damit sie zusätzliche Offenbarungen empfangen, welche in die Schriften

aufgenommen wurden (Epheser 3,4-5; Römer 16,25-26; 2.Timotheus 3,16).

Die Offenbarung ist das letzte offenbarte Buch, so dass es keinen Platz mehr für andere Lehren gibt, die den biblischen Kanon noch durch neuere Offenbarungen bereichern würden. In Judas 1, Vers 3 wird nämlich gesagt, dass der Glaube (das Evangelium) den Heiligen ein für allemal überliefert wurde.

Viele „Kirchenväter“ haben sich dieses Anliegen Judas' (nicht der Verräter, sondern ein Bruder Jesu und einer der Leiter der Jerusalemer Christengemeinde) jedoch nicht zu Herzen genommen und mehrere angeblich von Gott inspirierte Werke geschrieben, um die biblischen Offenbarungen zu komplettieren.

„Ich wunderte mich, dass ihr euch so schnell von dem, der euch durch die Gnade Christi berufen hat, abwendet zu einem anderen Evangelium, [wo] es [doch] kein anderes gibt; einige verwirren euch nur und wollen das Evangelium des Christus umkehren. Wenn aber auch wir oder ein Engel aus dem Himmel euch etwas als Evangelium entgegen dem verkündigten, was wir euch als Evangelium verkündigt haben: er sei verflucht! Wie wir zuvor gesagt haben, so sage ich auch jetzt wieder: Wenn jemand euch etwas als Evangelium verkündigt entgegen dem, was ihr empfangen habt: er sei verflucht!“ (Galater 1,6-9)

Was einige „Kirchenväter“ nicht verstanden haben, ist die Tatsache, dass wir keiner neuen Offenbarungen mehr bedürfen, da doch die Bibel die exzellenteste Offenbarung selbst ist. Was wir brauchen, sind die **Erleuchtungen** (vom griechischen „photizo“: Licht bringen oder klar machen), wie es Paulus den Ephesern so schön sagte.

*„Deshalb höre auch ich [...] nicht auf, für euch zu danken, und ich gedenke eurer in meinen Gebeten, dass der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe den Geist der Weisheit und Offenbarung in der Erkenntnis seiner selbst. **Er erleuchte die Augen eures Herzens**, damit ihr wisst, was die Hoffnung seiner Berufung, was der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen und was die überschwängliche Größe seiner Kraft an uns, den Glaubenden, ist, nach der Wirksamkeit der Macht seiner Stärke.“* (Epheser 1,15-19)

Tappen wir doch nicht in die Falle dieser Personen – meistens Griechen und Römer – die vergessen hatten, dass das Heil einzig und allein aus den Juden kommt (Johannes 4,22). Der Herr versprach, seine Autorität seinen Zeugen zu übertragen, allen Juden, die das Evangelium im Geiste verkünden würden (Matthäus 10,1-8). Dieses Versprechen besaß auch für gewisse Nicht-Juden Gültigkeit, die erwählt waren, einen anderen Teil der Offenbarung zusammenzustellen, so zum Beispiel die Griechen Markus und Lukas. Als die ersten Augenzeugen des Wirkens Jesu langsam verschwanden, wurde die Notwendigkeit von Anhaltspunkten der Lehre des Herrn und der Taten der Apostel in schriftlicher Form immer dringlicher. Somit erschienen die ersten Bücher des „Neuen Testaments“.

Die ersten Christen gestanden den Worten und dem Leben Christi eine Autorität zu, welche der Bibel der Juden gleichkam, weil ihnen zufolge beide Quellen dem Heiligen Geist zuzuschreiben waren. Diese Sammlung der Worte des Meisters sollte später zu den Evangelien werden.

Dann wurde gegen Ende des ersten Jahrhunderts auch den Schriften der Apostel eine gleichwertige Autorität zugesprochen. Jedes Mal musste eine strenge Trennung zwischen den Schriften der Apostel und denen von anderen Schriftstellern, die nicht vom Geist inspiriert waren, durchgeführt werden.

Den Historikern entsprechend tauchte eine erste kanonische Zusammenstellung christlicher Schriften ungefähr 140 nach Christus auf. Diese stellte eine richtige Satzung des authentischen Christentums dar. Im Jahre 150 teilte man diese Werkesammlung in zwei Gruppen: „Der Herr“ (unsere Evangelien) und „Das Apostolische“ (die Briefe). Die Einheit und Harmonie der biblischen Aufzeichnungen beweisen die göttliche Eingebung der Heiligen Schrift.

Gerade diese Einheit findet man nicht in den Aufzeichnungen gewisser „Kirchenväter“, welche der Bibel und sich gegenseitig widersprechen. Ihre Schriften legten den Grundstock für die Verweltlichung der Kirche, weil darin heidnische Riten zur Geltung kamen. Ignatius von Antiochien hat zum Beispiel offiziell die Erhabenheit des Bischofs über die lokale Christengemeinde bestätigt. Zyprian von Karthago (200-258 n.Chr.) verkündete, dass ein Verlassen der örtlichen Gemeinde gleichzeitig einen Verlust seines Heils mit sich bringt. Genau dieser führte auch die Praktik des Zehnten ein, genauso wie die Idee, dass die Versammlung der Heiligen von einer einzigen Person geleitet werden muss, obwohl doch die ersten Gemeinden durch eine Gruppe Ältester geführt wurden.

Am Ende des 2. Jahrhunderts dominierten Glaubenssätze von Theologen wie Irenäus von Lyon, Tertullian von Karthago

und Klemens von Alexandrien inmitten der christlichen Welt. Die Kirche musste sich in dieser Epoche gegen die Unternehmungen von Irrlehrern verteidigen und einen Codex ihrer Lehre und Disziplin haben. Infolgedessen wurden mehrere ökumenische Konzilien organisiert, um die Doktrin des Christentums zu bestimmen. Ohne ins Detail zu gehen, werden hier einige davon aufgeführt.

2) Die Konzilien

Paradoxerweise verteidigten während dieser Konzile die anwesenden Bischöfe das Wort Gottes nicht, sondern vertraten Positionen, die ihm widersprachen.

❖ Nizäa

Das Konzil von Nizäa I (325 n.Chr.) war das erste ökumenische Konzil und wurde vom römischen Imperator Konstantin I. einberufen. Dieser wurde dahingehend als Pontifex Maximus betrachtet. Was den Bischof von Rom betrifft, so war dieser bis 872 ein einfacher, von den Gläubigen gewählter Diener. Das Abhalten dieses Konzils hatte zum Ziel, den Kontroversen ein Ende zu bereiten, durch welche die christlichen Gemeinden gespalten wurden. Unter den verschiedenen Lehren dieser Zeit befand sich auch die von Arius, des alexandrinischen Priesters (256-336 n.Chr.), welcher die Göttlichkeit Christi abstritt. Diese Lehre wurde verworfen, so dass die Gleichheit zwischen Gott Vater und Gott Sohn bestätigt wurde. Zudem schrieben die katholischen Bischöfe

jedoch auch gewisse Praktiken vor, die keine biblische Grundlage besaßen.

Die Ordination (Weihe) der Priester, welche die Weihen aus den Tagen des Gesetzes (2.Mose 28,11) und diejenigen in griechisch-römischen Tempeln wieder in Mode brachte. Im Neuen Bund wurden die Ältesten - Hüter der Schafe - aber vielmehr von den Gläubigen der Versammlungen gewählt (Apostelgeschichte 14,23).

Das Tragen von Priestergewändern, eine andere Praktik unter dem mosaischen Gesetz (2.Mose 28,2), wurde wieder eingeführt. Im Neuen Testament werden jedoch die gerechten Taten als die Kleidung der Christen betrachtet (Offenbarung 19,7-8).

Der Katechismus war und ist weiterhin ein Handbuch der Unterweisung für zukünftige Täuflinge. Zu der Zeit bemerkten nämlich die Bischöfe, dass viele Belange aus dem römischen Reich dem Christentum anhafteten, damit der Herrscher Gefallen hätte. Der Katechismus war demzufolge ein Mittel, um die Ehrlichkeit der Bekehrungen sicherzustellen. Im Gegenzug dazu heißt es allerdings in der Bibel, dass die Taufe das sichtbare Zeichen unserer Verpflichtung gegenüber dem Herrn ist (1.Petrus 3,21). Außerdem liest man in der Apostelgeschichte, dass die Neubekehrten sich gleich am Tage ihrer Bekehrung taufen ließen (Apostelgeschichte 8,27-38).

Der Sonntag wurde als „Tag des Herrn“ festgelegt. Konstantin hat den Tag der Feier des heidnischen Gottes Mithras auf diese Weise eingeführt, welcher mit dem Sonnengott der Ägypter zu vergleichen war. Der Sonntag wurde den Christen als spezieller Tag aufgezwungen, wo man sich in

Kirchengebäuden treffen und dort Gott anbeten sollte. Die Urchristen versammelten sich allerdings jeden Tag, um den Herrn zu feiern, was an unterschiedlichsten Orten stattfand (Häuser, freie Natur, was man besonders in Apostelgeschichte 2,46 lesen kann).

Der 25. Dezember (Weihnachten) wurde als Tag der Geburt Christi ernannt. Dies ist reine Erfindung, da die Bibel kein präzises Datum der Geburt des Herrn angibt. Zudem ist es erstaunlich, dass man dieses Datum in den Winter legt, wo man uns doch in Lukas Kapitel 2, Vers 8 bis 13 von den Hirten erzählt, die *„auf freiem Feld blieben und des Nachts Wache hielten über ihre Herde“*. Dort wurden sie von einem Engel heimgesucht, der ihnen die Geburt des Retters verkündigte. Wäre Christus wirklich am 25. Dezember geboren, wie hätten die Hirten da im tiefsten Winter ihre Schafe hüten können? In Wirklichkeit fällt dieses Datum auf die Wintersonnwende, einer weitverbreiteten und mit Orgien verbundenen Festivität der Antike.

Das Mahl des Herrn (Abendmahl) wurde durch die Einführung der Eucharistie ersetzt. Sichtbar gemacht wurde dies in der Hostie, deren Form uns an den ägyptischen Sonnengott erinnert, dessen treuer Verehrer Konstantin war. Aus der einfachen Gemeinschaft von Brüdern und Schwestern rund um einen Tisch ist diese Mahlzeit zu einem geweihten und mystischen Ritus geworden, der von der Geistlichkeit organisiert wurde. Heutzutage setzen auch die Protestanten und Evangelikalen in ihren Versammlungen diese Tradition fort.

Das Konzil zu Nizäa gebar offiziell den römischen Katholizismus, das erste Gefäß, welches die Wahrheit verschließt.

❖ Konstantinopel

Das Konzil zu Konstantinopel I (381 n. Chr.) wurde in Realität ein Schisma (Spaltung), das einen endgültigen Bruch mit den Christen herbeirief, die sich den römischen Lehren widersetzen, darunter auch Bischöfe. Bei diesem Konzil wurde der Heilige Geist zur dritten Person der heiligsten Dreifaltigkeit. Wir müssen hier präzisieren, dass der erste, der den Terminus „Dreifaltigkeit“ („Trinität“) gebraucht hat, Tertullian war (160-230 n.Chr.), Bischof der Kirche von Karthago in Tunesien. Das Wort Gottes verkündet in 5.Mose 6,4-5, dass es nur einen Gott gibt, es besteht also eine wirkliche Einheit der drei Personen der Gottheit. Der Gebrauch des Wortes „Trinität“ lässt jedoch drei unterschiedliche Gottheiten vermuten. Dazu kommt, dass es außer Frage steht, eine Hierarchie zwischen Vater, Sohn und Heiligem Geist herauszuarbeiten, weil es diese in der Bibel nicht gibt. Wie kann man einen unbegrenzten Gott wie unseren zu erklären versuchen? Er erklärt sich nicht, er offenbart sich. Johannes sagt, wenn Christus wiederkommt, werden wir ihn sehen wie er ist (1.Johannes 3,1-3).

Während dieses Treffens erkannte man auch die päpstliche Vorherrschaft Roms an, das auch zum Zentrum des Christentums wurde, wie es früher zur Zeit des Gesetzes Jerusalem für das Judentum war.

❖ Ephesus

Das Konzil von Ephesus (431 n.Chr.) bestimmte die doppelte Natur Christi, gleichzeitig Gott und doch von einer Sterblichen geboren. Eine große Irrlehre wurde aber eingeführt, indem man Maria zur Mutter Gottes erklärte. Hebräer 7,3 legt doch offen, dass Jesus als Gott „*ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geschlechtsregister*“ ist. Bei dieser Gelegenheit wurde auch Nestorius, Patriarch von Konstantinopel, der diese Idee verwarf, als Häretiker verurteilt und einige Jahre später sogar nach Oberägypten verbannt, wo er Jahre später auch starb. Der Marienkult, der ja vom Heidentum „ausgeliehen“ war, wurde vom Kult der großen Göttin Artemis inspiriert und weiter von dem der Göttin Diana von Ephesus, Wächterin dieser Stadt. In der Zeit des Propheten Jeremia verehrten auch die Israeliten diese Gottheit in Form der Himmelskönigin (Jeremia 7). Bei dieser neuen, Maria zugesprochenen Rolle, handelte es sich also um ein rein politisch-religiöses Manöver, um die Epheser vom Verlassen der römischen Kirche abzuhalten, indem man ihre Vorliebe für Götzendienerei weiter befriedigte. 1.Timotheus 2,5 spricht zu uns von nur einem Mittler, Jesus Christus, weder von Maria noch von den katholischen Heiligen, deren Heiligung mehr als fragwürdig bleibt.

❖ Trient

Das Konzil von Trient (1545-1563 n.Chr.) erließ dogmatische Dekrete über die Ursünde, die Gerechtigkeit durch Glauben und über die Sakramente. Auch die Segnung der Eheschließung wurde eingeführt, woraufhin die Ehe unbedingt vor dem

Priester, unterstützt von zwei Diakonen, geschlossen werden musste.

In der Bibel sehen wir nirgends, dass ein Pastor oder Apostel jemals eine Ehe gesegnet hat. Vielmehr sind es die Eltern, welche ihre Kinder verheiraten und nicht Pastoren, wie wir es heutzutage vielerorts feststellen.

„Wenn aber jemand denkt, er handle ungeziemend mit seiner Jungfrau, wenn er in der Vollkraft steht, und es muss so geschehen, so tue er, was er will; er sündigt nicht; sie sollen heiraten. Wer aber im Herzen feststeht und keine Not, sondern Macht hat über seinen eigenen Willen und dies in seinem Herzen beschlossen hat, seine Jungfrau zu bewahren, der handelt gut. Also, wer seine Jungfrau heiratet, handelt gut, und wer [sie] nicht heiratet, wird besser handeln.“ (1.Korinther 7,36-38)

Es gibt zahlreiche andere Passagen in der Bibel, die zeigen, dass die Heirat vor allem eine Familienfeier mit dem Brautpaar im Mittelpunkt ist (1.Mose 24,21-24; 1.Mose 29,21-22; 5.Mose 22,16; Richter 14,1-10; Johannes 2,1-10; 1.Korinther 7).

Aufgrund dieses Dekrets, das nicht auf der Schrift basiert, erleben wir derzeit skandalöse und dramatische Abschweifungen. Pastoren, die sich alle möglichen Aufgaben angeeignet haben, mischen sich in Familienangelegenheiten und zwingen Leute sogar zu Vereinigungen, indem sie sich auf falsche Prophetien stützen. Logischerweise bringen diese zum Scheitern verurteilten Ehen eine Menge an Leid mit sich.

Ursprünglich hatten also diese diversen Konzilien lobenswerte Absichten, da sie sich zum Ziel gesetzt hatten, Unstimmigkeiten durch verschiedene christliche Strömungen auszulöschen und Ordnung zu schaffen. Leider fürchtete man, eine große Zahl an „Christen“, die noch an gewisse heidnische Praktiken gebunden waren, zu verlieren. So sind die Initiatoren dieser Konzilien in den Kompromiss mit Babylon gedriftet, wodurch die abgefallene Kirche, die große Hure, ins Leben gerufen wurde.

„Und es kam einer von den sieben Engeln, die die sieben Schalen hatten, redete mit mir und sprach zu mir: Komm, ich will dir zeigen das Urteil der großen Hure, die da an vielen Wassern sitzt; mit welcher gehurt haben die Könige auf Erden; und die da wohnen auf Erden, sind trunken geworden von dem Wein ihrer Hurerei. Und er brachte mich im Geist in die Wüste. Und ich sah ein Weib sitzen auf einem scharlachfarbenen Tier, das war voll Namen der Lästerung und hatte sieben Häupter und zehn Hörner. Und das Weib war bekleidet mit Purpur und Scharlach und übergoldet mit Gold und edlen Steinen und Perlen und hatte einen goldenen Becher in der Hand, voll Greuel und Unsauberkeit ihrer Hurerei, und an ihrer Stirn geschrieben einen Namen, ein Geheimnis: Die große Babylon, die Mutter der Hurerei und aller Greuel auf Erden. Und ich sah das Weib trunken von dem Blut der Heiligen und von dem Blute der Zeugen Jesu. Und ich verwunderte mich sehr, da ich sie sah.“
LUT (Offenbarung 17,1-6)

„Und die Frau, die du gesehen hast, ist die große Stadt, welche die Königsherrschaft über die Könige der Erde hat.“
(Offenbarung 17,18)

Diese Stadt ist nichts anderes als der Vatikan, Sitz der römisch-katholischen Kirche. Die Frau wird «die große Hure» genannt und zugleich «Mutter der Prostituierten der Erde». Eine Prostituierte stellt eine untreue und ehebrecherische Frau dar. Gott gebraucht dieses Bild, um die abgefallene Kirche zu personifizieren, die vorgibt, Gott zu gehören und dennoch in Götzendienerei schwelgt. Diese Prostitution ist somit geistlich zu sehen, weil sie weitergegeben wird, indem man mit Sünde, Götzendienst und falschen Lehren Kompromisse eingeht.

„Oder wisst ihr nicht, dass, wer der Hure anhängt, ein Leib [mit ihr] ist? »Denn es werden«, heißt es, »die zwei ein Fleisch sein«.“ (1.Korinther 6,16)

Die römische Kirche (1. Gefäß), hier durch diese Prostituierte dargestellt, hat Kinder bekommen. Als ihre Kinder kann man alle verweltlichten christlichen Denominationen bezeichnen: den Protestantismus (2. Gefäß), die evangelikale Bewegung (3. Gefäß), die Pfingstbewegung und die Assemblies of God (deutsch: Versammlungen Gottes) (4. Gefäß) und außerdem die Erweckungs- oder Unabhängigen Gemeinden (5. Gefäß).

Das ist die Frau, die den Heiligen Götzenopferfleisch anbietet. *„Und dem Engel der Gemeinde in Thyatira schreibe: Dies sagt der Sohn Gottes, der Augen hat wie eine Feuerflamme und Füße gleich glänzendem Erz: Ich kenne deine Werke und deine Liebe und deinen Glauben und deinen Dienst und dein Ausharren und [weiß, dass] deine letzten Werke mehr sind als die ersten. **Aber ich habe gegen dich, dass du das Weib Isebel gewähren lässt, die sich eine Prophetin nennt und meine***

Knechte lehrt und verführt, Unzucht zu treiben und Götzenopfer zu essen.“ (Offenbarung 2,18-20)

Der römische Katholizismus hat den gleichen Fehler begangen, wie die Pharisäer, welche die Tradition mit den Heiligen Schriften (der Bibel) gleichsetzten. Sowohl geistliche Oberschicht als auch Gläubige mussten sich vor der Interpretation des Lehramts (Lehr-Autorität) beugen, um das Wort zu verstehen. Diese Interpretationen wiederum mussten in Einklang mit den Konzilsentscheiden, den Schriften der „Kirchenväter“ und den Traditionen gebracht werden.

3) Die Sakramente der katholischen Kirche

Außer den nicht von Gott eingegebenen Schriften hat die katholische Kirche auch noch eine gewisse Anzahl von Sakramenten ins Leben gerufen, von denen wiederum die meisten keinerlei biblische Grundlage aufweisen.

Die Sakramente der Einführung ins Christenleben

- Die Taufe durch Besprengung aller Menschen, egal welchen Alters
- Die Firmung, durch welche die Kirche bestätigt, dass der Getaufte persönlich seine Taufe annimmt
- Das Allerheiligste Altarsakrament, welches das Heilige Abendmahl, das Mahl des Herrn, ersetzt und zwar durch das Dogma der Umwandlung (Verwandlung des Brotes und des Weines in den Leib und das Blut Jesu Christi im Augenblick der Eucharistie)

Die Sakramente der Heilung

Der Priester gibt dabei ein «geweihtes» Öl auf die Kranken. Dabei handelt es sich um ein Öl, das Asche von Menschenknochen enthält und einmal pro Jahr vom Bischof zubereitet wird. Diese Salbung mit Öl wird auch bei sterbenden Personen praktiziert, um sie für den Gang ins Jenseits vorzubereiten. Dies nennt die katholische Kirche die «letzte Ölung».

Das Sakrament der Buße und Versöhnung bzw. der Beichte

Allein der Priester erteilt die Absolution, spricht den Erlass der Sünden, nachdem er dem Gläubigen die Beichte abgenommen hat. Im Anschluss erteilt er dem Beichtenden ein Bußgebet (das «Vaterunser» oder «Gegrüßet seist du Maria»), das wie eine Wortformel rezitiert wird und einen anhaltenden Sündenfreispruch mit sich bringt.

Das Sakrament, das zu Dienern Gottes macht und das Sakrament der Gemeinschaft

- Die Priesterweihe (Konzil von Nizäa, 325)
- Das Ehesakrament (Konzil von Trient, 1543)

Die Doktrin der Sakramente ist heute in der katholischen Kirche noch unbestreitbar, da das II. Vatikanische Konzil (dogmatische Konstitution über die göttliche Offenbarung «Dei Verbum») angibt:

„Das in der Heiligen Überlieferung und in der Heiligen Schrift enthaltene Glaubensgut [depositum fidei] ist von den Aposteln der Kirche als ganzer anvertraut worden.“

(Katechismus der Katholischen Kirche. Neuübersetzung) „Die heilige Tradition, die Heilige Schrift und das Lehramt der Kirche ... sind [durch eine sehr weise Zusammenstellung seitens Gottes] miteinander dermaßen verbunden und einander gegenseitig verpflichtet, dass keine dieser Realitäten ohne die anderen fortbesteht und alle zugleich, jede auf ihre Art, unter dem Einwirken des Heiligen Geistes wirksam zum Heil der Seelen beitragen“ (Konstitution Dei Verbum, Nr. 10 [Augustinus, De Doctr. Christ. III., 18, 26: I, L 34, 75-76; CSEL 80, 95.]).

Wir befassen uns besonders mit dem Ursprung der römisch-katholischen Religion, weil es sich hier vor allem um eine Staatsreligion handelte, die das unter Konstantin I. entstandene Reich vereinigen sollte. Dementsprechend bestimmte ihre Natur als Staatsreligion ihre Funktionsweise, Liturgie und Machtstellung.

Der Machthaber gestand den Mitgliedern der geistlichen Obrigkeit eine Autorität zu, die es ihnen ermöglichte, sich als Richter der Gläubigen an Gottes Stelle aufzuspielen. Diese Aufgabe entsprang der Notwendigkeit der Kontrolle des Volkes durch die kirchliche Hierarchie. Zwingend musste daher das Wort Gottes entstellt und abgeändert werden, um den Gehorsam der Kirchenmitglieder sicherzustellen. Die Verbreitung des Wortes Gottes durch die „Kirchenväter“ und die sogenannte „Heilige Überlieferung“ brachten die Glaubenden unter die Kontrolle ihrer Führer, und zwar sowohl in irdischen als auch geistlichen Belangen. Genau deshalb

traten die meisten Sakramente zu Tage, obwohl sie der Bibel widersprachen, und wurden zu unumgänglichen Grundlagen des römisch-katholischen Glaubens. Der Klerus, welcher in der Gemeinde der Apostel keine vom Christenvolk abgesonderte Schicht ausmachte, wurde zu einer privilegierten Klasse mit einer Machtstellung, die einer „übernatürlichen Kraft“ gleicht.

Unter Konstantin führten die heidnischen Völker ihre Götteranbetungsriten in die Kirche ein, damit die Beschwerden der Mehrheit verstummen würden.

Biblische Wahrheiten, die von Menschen im Gefäß des Katholizismus versteckt wurden:

- **Die Priesterschaft aller Gläubigen** (1.Petrus 2,9) wurde zur Ausschließlichkeit der Bischöfe. Ignazius von Antiochia (35-107 n.Chr.), Clemens von Rom (gest. um das Jahr 100 n.Chr.), Zyprian von Karthago (200-258 n.Chr.) und Klemens von Alexandrien (150-220 n.Chr.) waren die Ersten, welche die Basis für eine Geistlichkeit und ein auserwähltes Priestertum gelegt hatten und dadurch die Priesterschaft aller Gläubigen verneinten. Unter dem Neuen Bund sind hingegen alle Glaubenden Priester (Offenbarung 1,6 und 5,8-10). Leider werden jedoch sogar bei den Protestanten und Evangelikalen, genauso wie bei allen anderen aus der Reform hervorgegangenen Denominationen die Christen als Laien angesehen, demzufolge Gläubige zweiter Klasse.
- **Die Gemeinde als lebendiger Organismus** (1.Korinther 12) wird zum Gebäude.

- **Das Mahl des Herrn, das eine wirkliche Mahlzeit ist** (1.Korinther 11,18-34), wird mit der Hostie ein geweihtes Ritual.
- **Christus, der einzige Mittler** (1.Timotheus 2,5), wurde durch andere Mittler konkurriert, man denke nur an Maria und die „Heiligen“, die eigentlich nur als Ersatz für frühere Gottheiten dienen.
- **Die Bibel erklärt, dass auf den Tod das Gericht folgt** (Hebräer 9,27), während der Katholizismus das Fegefeuer als Alternative zur Hölle anpreist. Es gäbe nämlich die Möglichkeit, sich von nicht bekannten Sünden nach dem Tod loszulösen und dafür eine zeitlich begrenzte Strafe zu erhalten. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang auch, dass die Zeit im Fegefeuer dank abgehaltener Messen für den Verstorbenen – begleitet von einer Summe Geld – verkürzt werden kann.
- **Es gibt nur einen Gott** (5.Mose 6), aber der Katholizismus hat das Dogma der Dreifaltigkeit eingesetzt, das zur Annahme verleitet, es gäbe drei Götter.
- **Gott hat weder Vater noch Mutter** (Hebräer 7,3), der Katholizismus schreibt allerdings im Verlauf des Konzils von Ephesus im Jahre 431 Maria die Mutterschaft Jesu zu. Dieses Dogma ersetzte lediglich die frühere Anbetung der Diana von Ephesus (Apostelgeschichte 19,24-41).
- **Das Heil ergibt sich aus dem Glauben** (Epheser 2,8; Römer 1,17) und doch führte der Katholizismus die Ablässe ein, was bedeutet, dass man das Heil durch Werke erlangen kann. Dies widerspricht 1.Korinther 13.

- **Die Anbetung von Bildern ist ausdrücklich verboten** (2.Mose 20,4-6), wohingegen der Katholizismus das Gegenteil befürwortet. Im Zweiten Konzil von Nizäa im Jahre 787 wurde der Bilderkult erlaubt und weit verbreitet.

Im Jahre 385 wurde die lateinische Fassung des Neuen Testaments unter der Aufsicht des „Heiligen Hieronymus“ herausgegeben, während die jüdische Bibel (das Alte Testament) im Jahre 405 ganz übersetzt war. Diese ins Lateinische übersetzte Bibel wurde „Vulgata“ genannt, es war die offizielle Bibel der römisch-katholischen Kirche. Zur damaligen Zeit waren jedoch sehr wenige Menschen der lateinischen Sprache mächtig, da es sich hierbei um eine dem Klerus und den reichen Leuten vorbehaltene Sprache handelte. Der Besitz dieser Bibel war dem Volk verboten und jede Person, die Auszüge daraus enthielt, wurde von den katholischen Kirchenobersten verfolgt oder lebendig verbrannt. Das Papsttum hat darüber hinaus mehr Tode von Christen verschuldet, als alle römischen Machthaber zusammen. So wurde im Laufe von ungefähr zwölf Jahrhunderten die Wahrheit im katholischen Gefäß versteckt.

Als Reaktion darauf haben sich Männer Gottes erhoben, die selbst aus dem Priesterstand und der katholischen Liturgie kamen. Die bekanntesten unter ihnen sind Martin Luther und Johannes Calvin, die Begründer des Protestantismus. Die von ihnen proklamierte Rückkehr zur Botschaft der Gemeinde der ersten Jahrhunderte stellte einen monumentalen Umbruch in der westlichen Christenheit dar.

II) DAS ZWEITE GEFÄß: DER PROTESTANTISMUS

1) Die Wegbereiter der protestantischen Bewegung

Gott hat seit jeher immer dann, wenn das Evangelium bedroht war, Personen erweckt, um sein Volk vom Abfall zu befreien und es zu ihm zurückzuführen. Genau das tat er auch, als er mutige Männer erwählte, welche die Wahrheit aus dem katholischen Gefäß freisetzen sollten.

Pierre Valdo (oder Valdès), der um 1200 in Frankreich lebte, unternahm eine Reform, die folgende Prinzipien zu eigen hatte: Die Christen sollten die Heilige Schrift kennen, Laien hatten die gleichen Rechte wie Priester, besonders das Recht zu lehren und zu evangelisieren. Demzufolge betrachtete er auch die Macht, die sich der Papst, die Bischöfe und die Priester angeeignet hatten, als illegal. Diejenigen, welche der Lehre Valdos folgten, wurden „Waldenser“, „die Armen von Lyon“ oder schlichtweg „die Brüder“ genannt. Sie säten das Wort Gottes in ganz Europa und wurden daher von Verfolgung heimgesucht.

Im Jahre 1380 ernannte sich in England John Wycliff zum Anführer einer Bewegung gegen die Geistlichkeit und den Papst. Seine Lehre bestand in der Trennung von Staat und Kirche, in der Rückkehr zur Bibel, „der einzigen Glaubensquelle“, welcher man weder etwas wegnehmen noch hinzufügen sollte. 1376 gab Wycliff seine Lehre der Autorität aller Christen in Christus, basierend auf der Gnade, heraus. Ihm zufolge bestand die wahre – unsichtbare – Gemeinde aus Christen, die in der Gnade stehen.

Jan Hus wirkte um 1400 in Mitteleuropa. Er verteidigte die Lehren Wycliffs, trotzte der Exkommunikation und konfrontierte die politisch-religiösen Autoritäten Prags, denen er die Botschaft der Evangelien nahebrachte. Im Jahre 1415 wurde er im Alter von 46 lebendig verbrannt, nachdem er auf dem Konzil zu Konstanz verurteilt worden war.

Im 16. Jahrhundert war einer der bekanntesten Reformatoren der deutsche Mönch Martin Luther, der später Professor wurde. Er verkündigte seine Lehre des Heils aus dem Glauben. Diese Anschauung widersprach den katholischen Lehren, nach denen man durch Werke das Heil erlangt. 1517 rief er einen Skandal hervor, als er an die Türen der Schlosskirche zu Wittenberg, wo er lehrte, Plakate mit „95 Thesen“ anschlag, in denen katholische Dogmen angeprangert wurden.

So erweckte im 16. Jh. Gott Luther, Calvin und Zwingli, um die Wahrheit aus dem katholischen Gefäß zu befreien.

Die Reformatoren des 16. Jh. stellten die katholische Priesterschaft ernsthaft in Frage. Sie verwarfen nämlich die Idee, nach der ein Priester mit besonderen Fähigkeiten ausgestattet sei, beispielsweise der Verwandlung von Wein zu Blut. Sie verurteilten genauso die Stellung des Priesters als Mittler zwischen Gott und den Menschen. Sie ermutigten die Priester zu heiraten und lockerten die Liturgie so auf, dass die Gemeinde mehr Anteil daran hatte. Außerdem schafften sie das Bischofsamt ab und minderten die Funktion des Priesters auf die eines Ältesten. Allerdings wurden die eingeleiteten Reformen, obwohl sie notwendig und heilsbringend waren, nicht bis zum Ende durchgezogen.

2) Die im protestantischen Gefäß verschlossenen biblischen Wahrheiten

Leider verschlossen die Reformatoren ihrerseits wieder einige Elemente des Wortes Gottes in einem neuen Gefäß, dem Protestantismus. In der Tat schleppten sie die Trennung zwischen Geistlichkeit und Laien in die protestantische Bewegung. Sie behielten die Praktik der Priesterweihe bei, die ein rein katholisches Konzept ist. Sie entfernten den Priesterdienst, um ihn durch den des Pastors zu ersetzen, den sie mit einer neuen Robe bekleideten, die einen Priesterkragen besaß. Der Schlachtruf der Reformation lautete: Wiederherstellung der Priesterschaft aller Gläubigen. Diese wurde jedoch nur teilweise durchgeführt. Luther (1483-1546), Calvin (1509-1564) und Zwingli (1484-1531) bestätigten den Priesterdienst des Gläubigen nur, was seine persönliche Beziehung mit Gott betraf. Mit anderen Worten bezogen die Reformatoren den Priesterdienst des Gläubigen einzig auf das Bewusstsein jedes Glaubenden, dass er persönlichen und sofortigen Zugang zur Gegenwart Gottes hatte. So wunderbar dies auch gewesen ist, erwähnten sie den Priesterdienst und die Ausübung des Dienstes aller Gläubigen in der gemeinsamen Messe nicht. Daher setzten die Reformatoren nur eine unvollendete Reform der Kirche durch. Ihr Hauptverdienst bestand darin, dass die Bibel von da an nicht mehr einer kirchlichen Hierarchie vorbehalten war, sondern allen zugänglich war. Dennoch schafften es weder der katholische,

noch der protestantische Ritus, die Christen nach den in der Heiligen Schrift vorgegebenen Regeln zu organisieren.

Eine Gemeinsamkeit weisen die beiden großen Konfessionen der Christenheit (Protestantismus und Katholizismus) auf: das Volk Gottes ist immer noch unter der Vorherrschaft eines Führers und seiner Mithelfer, welche die Gläubigen zu stillen Betrachtern verwandeln. Die lutherische Reform hat die priesterliche Hierarchie abgeschafft und dafür zum Teil den Dienst einer kirchlichen Leitung von Theologen eingeführt. Das Duo „Laie und geweihter Priester“ wurde ersetzt durch „Laie und rechtmäßig ernannter Theologe“ (Rott: Presbyter, z.B. 78, S. 421).

So wurde in den sogenannten Reformkirchen das klerikale System, das man theologisch des Platzes verwiesen hatte, wieder hergestellt. Mit Luther wird der Pastor Chef der örtlichen Gemeinde, also Mittler zwischen Gott und dem Volk.

Calvin legte die Grundlage für die Doktrin des Cessationismus, dem zufolge die geistlichen Gaben und die Dienste des Apostels und Propheten nach dem Tod der Apostel der ersten Kirche aufgehört hatten. Calvin hatte also die Apostel, Propheten und die Geistesgaben in ein eigenes Gefäß gesperrt. Dennoch lehrt die Bibel, dass die Gaben und Dienste, die in Epheser 4,11 erwähnt werden, bis zum Ende der Zeit weiterbestehen würden.

Die Predigt (Homiletik) wird zum bestimmenden Merkmal der protestantischen Messe, wo doch die Bibel eine Teilnahme aller Mitglieder der Gemeindeversammlung befürwortet (1.Korinther 14,23-26). Für die Reformatoren konnte eine

protestantische Messe nicht ohne eine dreiteilige Predigt, bestehend aus Einführung, Hauptteil und Schluss, stattfinden.

III) DAS DRITTE GEFÄß: DER PURITANISMUS (XVII. UND XVIII. JH.)

Der Puritanismus tauchte im Laufe der ersten Hälfte des 17. Jh. in England auf. Diese Strömung war deshalb so bedeutend, weil sie an der Quelle der evangelikalen Bewegung lag. Sie ist vor allem bekannt für ihr volkstümliches Interesse an der Bibel und bestand in einer Entwicklung innerhalb der Kirche von England. Der Puritanismus erhob sich gegen den damaligen protestantischen Formalismus und versuchte in allen Dingen, ein reines und gerechtes Leben erkennen zu lassen. Da sie von den Kirchenoberen des Protestantismus verfolgt wurden, trennten sich die Puritaner von der Amtskirche und bildeten eine Strömung von unabhängigen, sogenannten „nicht-konformen“ Gemeinden, hauptsächlich baptistischer, kongregationalistischer und presbyterischer Art.

Im 17. Jh. trat der „Pietismus“ ins Rampenlicht, eine inner-lutheranische Bewegung, welche die lutherische Lehre der Gerechtmachung abänderte. Er legte das Augenmerk auf die Heiligung, indem er annahm, dass die Gegenwart Christi im Leben eines Gläubigen diesen zu einem heiligen Leben führe.

Ab dem 18. Jh. kam die evangelikale Strömung zum Vorschein, in der die Taufe einen wichtigen Platz einnahm.

Im 18.Jh wurde die Methodistenbewegung von John Wesley initiiert. Als ein Pastor der Anglikanischen Kirche lehrte er eine Doktrin, die auf den Werken des Heiligen Geistes und einem geheiligten Leben beruhte. Da die eigene Hierarchie ihm verbot, in den Kirchen darüber zu predigen, tat er dies auf freiem Feld, unter Tage und auf Straßen. Auf diese Weise zog er große Menschenmengen und viele Bekehrte an.

Trotz allem ist auch diese Bewegung in das selbe System wie der Protestantismus zurückgefallen. Die Pastoren sind echte Berufsreligiöse und die Priesterschaft aller Glieder wurde durch die Allgegenwart des Pastors erstickt. Die Gebäude werden zu Kirchen und der Sonntag gilt nach wie vor als geheiligt. Gaben des Geistes sind nicht zu erkennen. Die meisten Gemeinden, die sich evangelikal nennen, sind vollkommen tot und gleichen wahren Friedhöfen voller Leichen, geradezu wie die Gemeinde zu Sardes.

IV) DAS VIERTE GEFÄß: DIE PFINGSTBEWEGUNG (XX. JH.)

Die Pfingstbewegung ist eine Erweckungsbewegung evangelikaler Art, die man durch die Taufe mit dem Heiligen Geist samt ihren sichtbaren Auswirkungen bei den Gläubigen erkennen kann. Sie ist 1901 in Topeka in Kansas auf Initiative eines ehemals methodistischen Pastors entstanden. Diese Strömung gewann ab 1906 in der Asuza Street in Los Angeles mit einem schwarzamerikanischen Pastor namens William Seymour internationalen Charakter. Die Pfingstler bestehen auf

einem Leben in Heiligkeit nach der Bekehrung, auf den Geistesgaben und darunter besonders auf der Zungenrede. Diese sei – wenn man nach ihnen geht – das unumgängliche Zeichen, das die Taufe mit dem Heiligen Geist bestätigt. Die Pfingstbewegung breitete sich schnell um den ganzen Erdkreis aus. Ab 1920 war sie in Europa und Südamerika fest verankert. Es handelt sich um die religiöse christliche Strömung, die im Moment das schnellste zahlenmäßige Wachstum zu verzeichnen hat, besonders in der Dritten Welt.

Leider hält auch diese Bewegung bestimmte biblische Wahrheiten in ihrem Gefäß gefangen.

- Die Taufe mit dem Heiligen Geist zeige sich unbedingt in der Zungenrede, wo doch die Bibel uns lehrt, dass die Zungenrede nur eine Geistesgabe unter anderen ist und alle Christen ab ihrer Bekehrung mit dem Heiligen Geist getauft sind (1.Korinther 12,29-31).
- Die Gebäude werden gleichzeitig mit der Gemeinde verbunden, obwohl laut Bibel die Gläubigen selbst dieses geistliche Haus darstellen, das die wahre Gemeinde ist (Epheser 2,22; 1.Petrus 2,5).
- Diese Bewegung schenkte den „Assemblies of God“ (Versammlungen/Gemeinden Gottes) das Leben, einer sehr starren Denomination, die sich selbst als einzige und wahre Gemeinde betrachtet. Sie zu verlassen bedeutet so viel wie das Reich Gottes zu verlassen. Leider sind die „Assemblies of God“ zu einem Gefängnis geworden, das die Christen davon abhält, ihre Freiheit in Christus voll auszuleben.

V) DAS FÜNFTE GEFÄß: ERWECKUNGS- ODER UNABHÄNGIGE KIRCHEN

In den 80er Jahren erkannten sich Menschen in den baptistischen, evangelikalen und pfingstlerischen Gemeinden nicht mehr wieder, wodurch sie sich entschieden, diese zu verlassen, um kleine Gebetsgruppen zu gründen und dadurch echte Erweckung zu erleben. Gott erhörte ihre Gebete und es gab über ihnen eine wahre Ausschüttung des Heiligen Geistes, auch begleitet von Wunderzeichen und zahlreichen Bekehrungen. Diese erweckten Personen kombinierten die häuslichen Gebetsversammlungen während der Woche mit dem sonntäglichen Aufsuchen ihrer traditionellen Gemeinden. Eine Verfolgung fand daraufhin statt, was einen definitiven Bruch mit ihren ursprünglichen Gemeinden bewirkte. Die Anführer dieser Bewegung wurden Hirten genannt und sie besaßen weder theologische Ausbildung noch kleideten sie sich auf spezielle Art und Weise, sondern sie waren von Feuer erfüllt.

Als aber diese Strömung an Weite gewann, gingen mehrere unter ihnen wieder in den römischen Katholizismus und somit in die Welt zurück. Auf diese Weise erhoben sich Leute – oft nicht vom Herrn berufen – und riefen sich selber zu Aposteln oder Propheten aus. Sie gewöhnten sich auf diese Art das Verhalten derer an, welche sie anfangs angeprangert hatten. So gründeten sie Gemeinden, über die sie wie Unternehmenschefs herrschten.

Im Ganzen hat das Gefäß der Erweckungskirchen die Wahrheiten aus 1.Petrus 2,9 verschlossen. Dadurch sind Pastoren zu den einzigen Dienern Gottes geworden, denen die alleinige Verantwortung für Vieles zukommt:

- Ehen zu segnen
- zu lehren
- den Zehnten wie unter dem Gesetz zu erheben
- die Beschwerden des Volkes vor Gott zu bringen
- dem Herrn die Kinder zu präsentieren wie unter dem Gesetz
- für Kranke zu beten.

Die meisten dieser Pastoren lassen sich von den amerikanischen „Super-Pastoren“ inspirieren, um große Kathedralen zu ihrer eigenen Ehre zu bauen, geradezu wie die Pharaonen ihre Pyramiden bauten.

„An dem ersten Wochentag aber, ganz in der Frühe, kamen sie zu der Gruft und brachten die wohlriechenden Öle, die sie bereitet hatten. Sie fanden aber den Stein von der Gruft gewegwältzt; und als sie hineingingen, fanden sie den Leib des Herrn Jesus nicht. Und es geschah, als sie darüber in Verlegenheit waren, siehe, da standen zwei Männer in strahlenden Kleidern bei ihnen. Als sie aber von Furcht erfüllt wurden und das Angesicht zur Erde neigten, sprachen diese zu ihnen: Was sucht ihr den Lebendigen unter den Toten? Er ist nicht hier, sondern ist auferstanden. Gedenkt daran, wie er zu euch geredet hat, als er noch in Galiläa war, indem er sagte:

Der Sohn des Menschen muss in die Hände sündiger Menschen überliefert und gekreuzigt werden und am dritten Tag auferstehen.“ (Lukas 24,1-7)

In dieser Passage ging Maria von Magdala begleitet von anderen Frauen zum Friedhof mit Salben und Ölen, um den Leichnam des Herrn einzubalsamieren. Da erschienen ihnen zwei Engel, die sie fragten: „*Was sucht ihr den Lebendigen unter den Toten?*“ Diese Frage stellt sich auch den Christen, die in den genannten Gefäßen gefangen und dadurch ihrer Freiheit beraubt und dem geistlichen Tod anheimgefallen sind. Wie können wir hoffen, Jesus in diesen Gemeinden zu finden, wo es praktisch keine Bekehrungen mehr gibt oder authentische Wunder verschwunden sind? Alle guten Vorsätze wurden leider von Materialismus, Humanismus, Traditionen, Religion, Kompromiss und Sünde übertrumpft.

Niemand hat die Perfektion erreicht, aber wir sollen uns ihr entgegenstrecken. Wenn wir uns mit dem Erbe unserer Väter zufrieden geben, ohne die echte Wahrheit in der Schrift zu suchen – wie die Juden von Beröa es beispielhaft taten (Apostelgeschichte 17,11), werden wir ewig Sklaven von Menschen und ihren Systemen bleiben.

KAPITEL 2

DIE GEFANGENSCHAFT DER KIRCHE DURCH BABYLON UND SEINE FALSCHEN PROPHETEN

„Ich will aber nicht, meine Brüder, dass ihr außer Acht lasst, dass unsere Väter alle unter der Wolke gewesen und alle durch das Meer hindurchgegangen sind. Sie wurden auch alle auf Mose getauft in der Wolke und im Meer, und sie haben alle dieselbe geistliche Speise gegessen und alle denselben geistlichen Trank getrunken; denn sie tranken aus einem geistlichen Felsen, der ihnen folgte. Der Fels aber war Christus. Aber an der Mehrzahl von ihnen hatte Gott kein Wohlgefallen; sie wurden nämlich in der Wüste niedergestreckt. Diese Dinge aber sind zum Vorbild für uns geschehen, damit wir nicht nach dem Bösen begierig werden, so wie jene begierig waren. Werdet auch nicht Götzendiener, so wie etliche von ihnen, wie geschrieben steht (2.Mose 32,6): »Das Volk setzte sich nieder, um zu essen und zu trinken, und stand auf, um sich zu vergnügen«. Lasst uns auch nicht Unzucht treiben, so wie etliche von ihnen Unzucht trieben, und es fielen an einem Tag 23000. Lasst uns auch nicht Christus versuchen, so wie auch etliche von ihnen ihn versuchten und von den Schlangen umgebracht wurden. Murt auch nicht, so wie auch etliche von ihnen murrten und durch den Verderber umgebracht wurden. Alle diese Dinge aber, die jenen widerfuhren, sind Vorbilder, und

sie wurden zur Warnung für uns aufgeschrieben, auf die das Ende der Weltzeiten gekommen ist.“ SLT (1.Korinther 10,1-11)

Die Geschichte der Kirche ist ähnlich der jüdischen Geschichte. Wir müssen uns letzterer bedienen, um den Fallen auszuweichen, in welche die Hebräer gefallen waren. Die Juden haben mehrere Gefangenschaften erlebt, zwei davon waren die Bedeutendsten: die ägyptische Gefangenschaft und die babylonische Gefangenschaft. Erstere dauerte 400 Jahre und war in physischer Hinsicht recht grausam, wenn man die mühseligen Arbeiten bedenkt, die man dem Volk aufbürdete. Die zweite Gefangenschaft mit einer Dauer von 70 Jahren war unterschwelliger und sehr viel gefährlicher. Während der ägyptischen Gefangenschaft lebten die Hebräer nämlich in Goschen und vermischten sich nicht mit den Ägyptern, konnten demnach also ihrem Gott treu bleiben. Anders während der babylonischen Gefangenschaft, wo die Juden sehr angesehen waren und aufgrund der besonderen Vorzüge, die sie genossen (Daniel 1), verführt wurden. Ägypten bedeutet dementsprechend Verfolgung, Babylon Verführung. Tatsächlich hängt sich das Volk mehr an seinen Gott, wenn es verfolgt wird, wohingegen es sich abwendet, wenn es durch die königlichen Speisen verführt wird. Leider haben sich viele Kirchen von Babylon verführen lassen und haben somit die Warnungen des Apostels Paulus im 2.Korinther 11,1-4 verworfen.

I) DIE BABYLONISIERUNG DES CHRISTENTUMS

Die letzten 50 Jahre sind von einem Umbruch der Kirchengeschichte gekennzeichnet. Wir sind nämlich Zeugen einer Globalisierung und das auch in der protestantischen Christenheit.

Nach den vorbereitenden Tagungen von 1925 und 1927 gelangte man 1938 zur Gründung eines provisorischen ökumenischen Rates.

Anschließend wurde 1948 ein Weltkirchenrat in Amsterdam organisiert. In dieser neuen Verbindung haben sich viele Denominationen und Millionen von Christen vereinigt, um durch gemeinsame Bemühungen eine „Super-Kirche“ zu formen. Von Anfang an wurde der Wunsch ausgedrückt, unter einer einzigen kirchlichen Organisation alle Zweige des Christentums unterzubringen: protestantische, römisch-katholische und orthodox-orientalische Kirchen. Allerdings ging im Laufe dieses Prozesses die strikte Anlehnung an die biblische Lehre zugunsten der Einheit der Organisation verloren.

Babylon wird in Offenbarung 17 als Frau, sitzend auf großen Wassern, dargestellt.

1) Babylon, die Große

„Und einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen hatten, kam und redete mit mir und sprach zu mir: Komm! Ich will dir das Gericht über die große Hure zeigen, die an den vielen Wassern sitzt, mit der die Könige der Erde Unzucht getrieben haben, und von deren Wein der Unzucht die,

welche die Erde bewohnen, trunken geworden sind. Und er brachte mich im Geist in eine Wüste. Und ich sah eine Frau auf einem scharlachroten Tier sitzen, das voll Namen der Lästerung war und sieben Köpfe und zehn Hörner hatte. Und die Frau war gekleidet in Purpur und Scharlach und übergoldet mit Gold und Edelsteinen und Perlen; und sie hatte einen goldenen Becher in ihrer Hand, voll von Gräueln und der Unreinheit ihrer Unzucht, und auf ihrer Stirn war ein Name geschrieben: Geheimnis, Babylon, die Große, die Mutter der Huren und der Gräuel der Erde. Und ich sah die Frau berauscht vom Blut der Heiligen und vom Blut der Zeugen Jesu; und ich wunderte mich sehr, als ich sie sah. Und der Engel sprach zu mir: Warum wunderst du dich? Ich will dir das Geheimnis der Frau sagen und des Tieres, das sie trägt, das die sieben Köpfe und die zehn Hörner hat. Das Tier, das du gesehen hast, war und ist nicht mehr, und es wird aus dem Abgrund heraufkommen und ins Verderben laufen; und die auf der Erde wohnen, deren Namen nicht geschrieben stehen im Buch des Lebens von Grundlegung der Welt an, werden sich verwundern, wenn sie das Tier sehen, das war und nicht ist und doch ist. Hier ist der Verstand [nötig], der Weisheit hat! Die sieben Köpfe sind sieben Berge, auf denen die Frau sitzt. Und [es] sind sieben Könige: Fünf sind gefallen, und der eine ist da — der andere ist noch nicht gekommen; und wenn er kommt, muss er für eine kurze Zeit bleiben. Und das Tier, das war und nicht ist, ist auch selbst der achte, und es ist einer von den sieben, und es läuft ins Verderben. Und die zehn Hörner, die du gesehen hast, sind zehn Könige, die noch kein Reich empfangen haben; aber sie erlangen Macht wie Könige für eine Stunde zusammen mit dem Tier. Diese haben einen

*einmütigen Sinn, und sie übergeben ihre Macht und Herrschaft dem Tier. Diese werden mit dem Lamm Krieg führen, und das Lamm wird sie besiegen — denn es ist der Herr der Herren und der König der Könige —, und mit ihm sind die Berufenen, Auserwählten und Gläubigen. Und er sprach zu mir: Die Wasser, die du gesehen hast, wo die Hure sitzt, sind Völker und Scharen und Nationen und Sprachen. Und die zehn Hörner, die du auf dem Tier gesehen hast, diese werden die Hure hassen und sie verwüsten und entblößen, und sie werden ihr Fleisch verzehren und sie mit Feuer verbrennen. Denn Gott hat ihnen ins Herz gegeben, seine Absicht auszuführen und in einer Absicht zu handeln und ihr Reich dem Tier zu geben, bis die Worte Gottes erfüllt sind. Und die Frau, die du gesehen hast, **ist die große Stadt**, die Herrschaft ausübt über die Könige der Erde.“* SLT (Offenbarung 17,1-18)

Die Frau, die auf dem Tier und auf den großen Wassern sitzt und betrunken ist vom Blut der Heiligen, ist das Bild der Stadt, welche die Herrschaft über die Könige der Erde besitzt. Diese Stadt ist keine andere als Rom, genauer gesagt der Vatikan.

Die Merkmale dieser Frau sind identisch mit denen der römischen Kirche. Diese Frau symbolisiert die abgefallene Kirche, welche die Heiligen bekämpfen wird. Das Kapitel 17 der Offenbarung beschreibt dieses Wesen detailliert.

Sie sitzt auf großen Wassern: Mit den Wassern sind die Völker, Menschenmengen, Nationen und Sprachen gemeint. Diese Frau kontrolliert die Nationen, der Beweis dafür sind die Kathedralen und Botschaften, die sie in jeder Nation besitzt,

weil sie gleichzeitig ein politisches, als auch ein religiöses System darstellt. In Europa und in Amerika materialisiert sie sich in Form des römischen Katholizismus. In asiatischen Ländern nimmt sie die Form des Hinduismus, Buddhismus und vieler anderer Sekten an.

Es gibt keine Nation, die nicht von Babylon beeinträchtigt ist, weil laut 1.Mose 11 in Babel alle Sprachen ihren Anfang nahmen, ausgenommen der Zungenrede, die von Gott kommt. Nehmen wir auch zur Kenntnis, dass die Verschiedenheit der Sprachen der Trennung der Turmbauer in Babel zugrunde lag, obwohl in der Apostelgeschichte 2 genau das Gegenteil geschah. Die Gemeinde wurde nämlich am Pfingsttag mit 120 unterschiedlichen gebräuchlichen Sprachen geboren, die zur Ehre Gottes vereint wurden (Galater 3,28).

Sie sitzt auf dem scharlachroten Tier: Die römische, abgefallene und ökumenische Kirche wurde, ist und wird unterstützt werden durch das Tier, das vierte Reich, also Europa (Daniel 7,3-7).

Das Wort „sitzend“ heißt auf Griechisch „kathemai“, was „einen festen Wohnsitz haben, einen Platz einnehmen“ bedeutet. Die abgefallene Kirche ruht nicht in Christus in den himmlischen Orten, sondern ist irdisch, teuflisch und materialistisch. Die Tatsache, dass diese Frau, das religiöse Babylon, auf das Tier gestiegen ist, zeigt, dass sie dieses beherrscht. Tatsächlich hat diese Religion vom historischen Standpunkt aus viele Reiche beeinflusst, besonders Babylon, Ägypten, Rom und weitere.

Sie hat ein prächtiges Aussehen: Im Gegensatz zur Kirche Christi, die sich mit guten Werken kleidet (1.Timotheus 2; 1.Petrus 3 und Offenbarung 19,7-8), ist die abgefallene Kirche mit Purpur, Scharlach, Goldverzierungen, Edelsteinen und Perlen bekleidet. Dieses Ausstellen von Schätzen war immer ein Teil der römischen Kirche. Man findet dort im Übrigen auch die gleichen Charakteristiken wie in der Gemeinde von Laodizea, die sich für reich hielt, obwohl sie in Wirklichkeit arm an Schätzen Gottes war (Offenbarung 3,14-18). Die abgefallene Gemeinde beschäftigt sich in erster Linie mit materiellen Gütern und irdischen Reichtümern und betont das prächtige Auftreten ihrer Leiter. Sie verbreitet ein Wohlstands-Evangelium und kümmert sich absolut nicht um das Seelenheil.

Auf ihrer Stirn steht ein Name: „[...] auf ihrer Stirn war ein Name geschrieben: Geheimnis, Babylon, die Große, die Mutter der Huren und der Gräuel der Erde.“ SLT (Offenbarung 17,5)

Die Stirn ist das Bild für die Gedanken, deshalb verlangte Gott von den Juden, auf ihrer Stirn ein Zeichen für sein Wort zu tragen (5.Mose 6,8). Diese Inschrift auf der Stirn dieser Frau bedeutet, dass Babylon vor allem eine Ideologie, eine Mentalität ist, eine Art und Weise zu denken (2.Korinther 10,3-5). Erinnern wir uns, dass die Kinder Israels, obwohl sie Ägypten körperlich verlassen hatten, ein goldenes Kalb schufen, da ihre Gedanken noch von der ägyptischen Mentalität geprägt waren (2.Mose 32).

Die babylonische Ideologie ist eine wahre Festung, die sich gegen die Kenntnis Christi richtet. Daher ist es viel leichter, einen Heiden zu Christus zu führen, als einen Religiösen zur

Einfachheit des Evangeliums. Der Apostel Paulus musste sich mit diesem Problem in Athen befassen, wo er mit griechischen Philosophen, Epikureern und Stoikern diskutierte (Apostelgeschichte 17).

„Seht zu, dass niemand euch einfange durch die Philosophie und leeren Betrug nach der Überlieferung der Menschen, nach den Elementen der Welt und nicht Christus gemäß.“ (Kolosser 2,8)

Der Name auf der Stirn ist noch dazu das Bild für die Argumentation mit dem Verstand, die viele Personen von der Bekehrung abhält. Der Katholizismus hat so viele Schäden bei Menschen verursacht, sodass man zu viel nachdenkt, wenn einem Christus vorgestellt wird, wo es doch ganz einfach darum geht, ihn im Glauben anzunehmen.

„Denn obwohl wir im Fleisch wandeln, kämpfen wir nicht nach dem Fleisch; denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern mächtig für Gott zur Zerstörung von Festungen; so zerstören wir Vernünfteleien und jede Höhe, die sich gegen die Erkenntnis Gottes erhebt, und nehmen jeden Gedanken gefangen unter den Gehorsam Christi...“ (2.Korinther 10,3-5)

2) Babylon, Mutter der Prostituierten der Erde

Sie ist die Mutter der Prostituierten und der Abscheulichkeiten auf der Erde und hat einen goldenen Becher voller Unreinheiten: Diese Prostitution ist geistlich und bezieht sich auf die Götzenanbetung und die Verehrung von Bildern. Der goldene Becher, der die Unreinheiten verdeckt,

symbolisiert religiöse Menschen, die ihre äußere Erscheinung zur Schau stellen, im Inneren jedoch voller Unrat sind. Babylon ist eine formelle und gesetzliche Religion (2.Timotheus 3).

An dieser Stelle kommt das Wort „Mutter“ vom griechischen Terminus „meter“, was „Quelle“ bedeutet. Babylon ist tatsächlich die Quelle jeder Art von verfälschter Religion und inspiriert seit jeher die Gesamtheit falscher Lehren, welche die Gemeinde durchdrungen haben.

Im 1.Mose 10,6-12 und 11,1-9 wird der Ursprung Babylons erwähnt. Vom Vers 3 bis 5 in 1.Mose 11 teilt die Bibel uns von den Absichten Nimrods mit, dem ersten König Babylons samt seinem Volk.

*„Und sie sagten einer zum anderen: Wohlan, **lasst uns Ziegel streichen und hart brennen!** Und der Ziegel diene ihnen als Stein, und der Asphalt diene ihnen als Mörtel. Und sie sprachen: Wohlan, wir wollen **uns** eine Stadt und **einen Turm bauen, und seine Spitze bis an den Himmel!** So wollen wir **uns einen Namen machen**, damit wir uns nicht über die ganze Fläche der Erde zerstreuen!“ (1.Mose 11,3-4)*

Dieses Projekt scheint auf den ersten Blick harmlos. Es mag auch merkwürdig anmuten, dass es den Zorn Gottes auf diese Art und Weise erregt. Doch versteckt sich hinter dieser menschlichen Vereinigung die ganze Torheit des Menschen und seine Rebellion gegenüber Gott.

❖ *„**Lasst uns Ziegel machen...**“* Obwohl doch die Kirche mit lebendigen Steinen gebaut wird (1.Petrus 2,5), ist Babylon aus Ziegelsteinen hergestellt.

Die Ziegel aus menschlicher Herstellung haben ein gleichförmiges und standardisiertes Aussehen. Sie sind aus Tonerde und miteinander durch Zement verbunden. Erinnern wir uns jedoch, dass der Erdboden von Gott nach dem Fall Adams verflucht worden war (1.Mose 3,17). Sind die Ziegelsteine erst einmal in den Bau eingesetzt, werden sie blockiert, leblos und unbeweglich. Sie repräsentieren die Religiösen, die durch menschliche Systeme formatiert worden sind. Geistlich tot sind sie völlig in Unkenntnis über das Leben aus dem Geist und ihre Religion ist reiner Götzendienst. Obwohl der erste Versuch des Turmbaus misslungen war, hat diese babylonische Vision überlebt und die Epochen bis in unsere Zeit durchquert. Der römische Herrscher Konstantin, der sich angeblich zum Christentum bekehrt hatte, tat nichts anderes, als diese Vision Nimrods wieder aufzugreifen, indem er auf den Gebeinen toter Christen Bauten errichtete! Diese schlechte Mentalität dauert weiterhin in zahlreichen Gemeinden an. In der Tat haben sich zu viele Christen an die Ziegelsteine, also an die Routine in den Gebäuden gewohnt. In dieser pyramidalen Sichtweise erzogen, haben sie ihre Gaben, Salbung und Berufung in die Hände eines einzigen Anführers gelegt, welcher alles leitet. In der Masse verschwindend und in einem Einheitsbrei schwimmend, stellen sie eine einförmige, unpersönliche und sterbende Gruppierung dar!

Die Vision des Herrn ist im Gegensatz dazu eine ganz andere. *„Der Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darin ist, er, der Herr des Himmels und der Erde, wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind...“* (Apostelgeschichte 17,24)

Da sehr wenige Personen den Willen Gottes in dieser Beziehung verstanden haben, investieren sie in Ziegel und vernachlässigen die lebendigen Steine, die Seelen.

Die lebendigen Steine sind wiedergeborene Christen, welche gemeinsam das geistige Bauwerk, also die Kirche, ausmachen.

„So lasst auch ihr euch nun als lebendige Steine aufbauen, als ein geistliches Haus, als ein heiliges Priestertum, um geistliche Opfer darzubringen, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus.“ SLT (1.Petrus 2,5)

Im Widerspruch zu den Ziegeln sind Steine von der Natur geformt, besonders durch das Schleifen mit Wasser, was ihnen einen wunderschönen Schimmer gibt. So von den natürlichen Elementen wohlgeformt und zwischen diesen zugeschliffen, hat jeder von den Steinen eine ihm eigene Qualität und Persönlichkeit erlangt. Einzigartig in ihrer Prägung, voller Leben und Glanz treffen sie frei aufeinander und bewegen sich je nach der Richtung des Heiligen Geistes fort (Johannes 3,8).

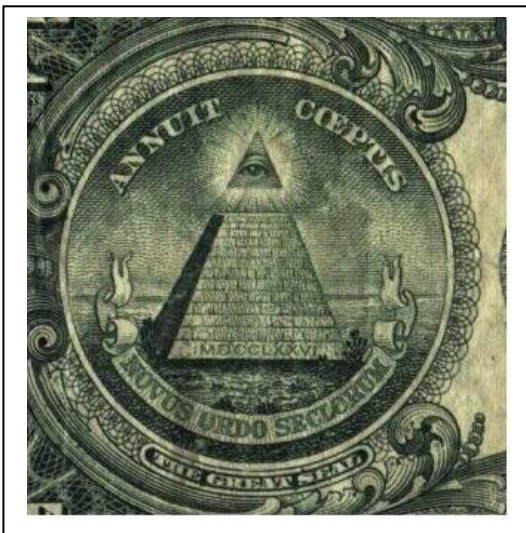
Während des Alten Bundes hat es deshalb der Herr abgelehnt, dass man ihm Opfer auf von Menschen behauenen Steinen darbrachte, damit sie dadurch nicht entweicht würden. Wir verstehen hiermit, dass der Herr nur akzeptiert, was von ihm kommt. *„Wenn du mir aber einen Altar aus Steinen machst, dann darfst du sie nicht als behauene [Steine] aufbauen, denn du hättest deinen Meißel darüber geschwungen und ihn entweicht.“* (2.Mose 20,25)

In der Offenbarung 21,19-20 bekommt der Apostel Johannes einen Einblick in das himmlische Jerusalem, das Edelsteine als Fundamente besitzt. *„Die Grundsteine der Mauer*

der Stadt waren mit jeder [Art] Edelstein geschmückt: der erste Grundstein ein Jaspis; der zweite ein Saphir; der dritte ein Chalzedon; der vierte ein Smaragd; der fünfte ein Sardonyx; der sechste ein Sardis; der siebente ein Chrysolith; der achte ein Beryll; der neunte ein Topas; der zehnte ein Chrysopras; der elfte ein Hyazinth; der zwölfte ein Amethyst.“

Diese Edelsteine sind nichts anderes als lebendige Steine, aus denen das geistliche Haus des Herrn hergestellt ist (1.Petrus 2,5) und die zur Perfektion gelangt sind.

❖ **„Lasst uns einen Turm bauen, dessen Spitze den Himmel berührt...“** Seien wir uns bewusst, dass nur die Spitze den Himmel berührt! Diese Sicht der Dinge liegt der pyramidalen Funktionsweise der Kirche zugrunde, was das Priestertum (ein Leiter als Mittler zwischen Gott und dem Volk) und den Klerikalismus (Trennung zwischen Geistlichkeit und Laien) hervorgebracht hat.



Das hier gezeigte Bild ist eines der beiden Siegel, das man auf dem 1Dollar-Schein wiederfindet. Man sieht darauf eine Pyramide, die den Turm zu Babel darstellt. Nehmt zur Kenntnis, dass die Spitze vom restlichen Bau abgetrennt ist und den Himmel, wie in 1.Mose 11 beschrieben, berührt. Das Auge

bedeutet hier das esoterische Wissen, das nur den Eingeweihten vorbehalten ist.

Damals repräsentierte die Spitze Nimrod (1.Mose 10,6-12) – den perfekten Typus des Antichristen, welcher zum ersten Herrscher in der Menschheitsgeschichte und Anstifter dieser babylonischen Vision wurde. Heute symbolisiert die Spitze die Häupter, die Anführer, die in der Hierarchie der Pyramide ganz oben stehen (Präsidenten, Vize-Präsidenten, Generalsekretäre, welche die religiösen Zusammenschlüsse leiten). Dieses System ist in der großen Mehrheit der Kirchen präsent, wo nur die Eingeweihten und Erleuchteten Zugang zu Erkenntnis haben. Sie bilden somit eine abgetrennte und in sich geschlossene Elite, der allein Vorrechte zu eigen sind. Diese Art des Funktionierens wurde von einer Mischung aus jüdischem Priestertum und babylonischem Brauchtum inspiriert und ist Fundament für alle mystischen Religionen (Freimaurer, Rosenkreuzer, Illuminati...) und alle Regierungen dieser Welt.

Der Bibel zufolge gibt es jedoch keinen pastoralen Körper, sondern einen einzigen Leib (Epheser 4,4; 1.Korinther 12,13), der freien Zugang zum Thron Gottes besitzt. *„Denn durch ihn haben wir beide durch einen Geist den Zugang zum Vater.“* (Epheser 2,18)

Außerdem *„will [Gott], dass alle Menschen errettet werden und zur **Erkenntnis** der Wahrheit kommen.“* (1.Timotheus 2,4)

❖ **„Machen wir uns einen Namen...“** Gott hat dem Menschen das Privileg eingeräumt, den Tieren einen Namen zuzuteilen (1.Mose 2,19-20). Dieses Recht hing mit der Autorität zusammen, die der Herr dem Menschen gegeben hatte. Indem dieser sich aber selbst einen Namen machen wollte, drückte er das Verlangen aus, um seiner eigenen Ehre

willen anerkannt zu werden. Hier liegt der Ursprung für alle Denominationen und Namensgebungen von Versammlungen, die man in der christlichen Welt findet. Heutzutage stellt man fest, dass die Gemeinden fast alle selbst gegebene Namen tragen und es mangelt hier nicht an Beispielen: „Bethel“, „Der Fels“, „Das Versteckte Manna“, „Zion“ und viele mehr. Welch ein Unterschied zu den biblischen Gemeinden, die ganz einfach am Namen der Ortschaft, in der sie sich befanden, erkannt wurden!

Wenn man das Neue Testament durchblättert, bemerkt man, dass man von den Christen lediglich als „Jünger“ oder „Heilige“ sprach (aus Korinth, Ephesus, Thessaloniki,...). Der Term „Christ“ wird als solcher in der Bibel nur drei Mal erwähnt (Apostelgeschichte 11,26; Apostelgeschichte 26,28 und 1.Petrus 4,16). In unseren Tagen nennen sich viele Christen, gleichzeitig aber auch zugehörig zu Baptismus, Pfingstbewegung, Katholizismus, Protestantismus, Adventismus, Methodismus und man könnte die Liste weiter fortsetzen. Alle diese „ismen“, die ja in der Bibel nicht vorkommen, sind direkt von Babylon inspiriert und teilen die Kinder Gottes mehr, als dass sie diese zusammenbringen. Dieses pervertierte System regt die Mitglieder der Gemeinden zum Streben nach Titeln an. Dies geht so weit, dass sich einige Leute Titel aneignen, von denen man in der Bibel noch nie gelesen hat, wie Heiliger Vater, Erzbischof, Euer Hochwürden, General, Internationaler Apostel, Kardinal, Marschall ...!

Welcher Kontrast zum Wort Gottes! *„Ihr sollt auch nicht [jemanden] auf der Erde euren Vater nennen; denn einer ist euer Vater, [nämlich] der im Himmel. Lasst euch auch nicht*

*Meister nennen; denn einer ist euer Meister, der Christus.“
(Matthäus 23,9-10)*

Sie trinkt den Wein der Hurerei. „*Was sage ich nun? Dass das einem Götzen Geopferte etwas sei? Oder dass ein Götzenbild etwas sei? [Nein], sondern dass das, was sie opfern, sie den Dämonen opfern und nicht Gott. Ich will aber nicht, dass ihr Gemeinschaft habt mit den Dämonen. Ihr könnt nicht des Herrn Kelch trinken und der Dämonen Kelch; ihr könnt nicht am Tisch des Herrn teilnehmen und am Tisch der Dämonen.“
(1.Korinther 10,19-21)*

Noch einmal: Es handelt sich hier um geistliche Unzucht, die mit dem charakteristischen Durcheinander der Ökumene einhergeht. Ein wenig Hefe, nur ein ganz kleines bisschen, lässt nämlich den gesamten Teig aufgehen. „*Euer Rühmen ist nicht gut. Wisst ihr nicht, dass ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert?“ (1.Korinther 5,6)*

Sie war betrunken vom Blut der Heiligen. Diese Trunkenheit hat mit der blutigen Verfolgung von Juden und Christen zu tun. Die im Laufe der Geschichte vom alten Babylon (babylonische, persische, griechische und römische Machthaber) und der katholischen Kirche begangenen Massaker setzen sich in einer Kette von unvergleichlicher Gewalt und Grausamkeit fort. Schon weiter oben wurde erwähnt, dass der römische Katholizismus mehr als drei Millionen Tode an wirklichen Christen verursacht hat, was die

Anzahl an Opfern unter den verschiedenen römischen Herrschern bei Weitem übertrifft.

Wir sind am Ende der Zeit. Das symbolische Alte Babylon wird im Moment vor unseren Augen wieder aufgebaut. So bereitet die wachsende europäische Macht die Einführung einer Weltregierung vor, womit das vierte, rekonstruierte Reich geboren wird.

Die Apostel haben uns vor dem Eindringen falscher Gelehrter in die Gemeinden am Ende der Zeit gewarnt. Christus ist gekommen, um uns frei zu machen (Galater 5,1.13; 2.Korinther 3,17), aber der Plan Satans ist ein anderer. Fortan vermehren sich die falschen Lehrer und ihre Irrlehren rasch. Sie sind nichts anderes als Ansichten von Dämonen (1.Timotheus 4,1-3) und halten Christen in Gefangenschaft.

II) DIE GEFANGENSCHAFT DER CHRISTEN DURCH FALSCHER PROPHETEN

„Allerdings traten in Israel auch falsche Propheten auf, und genauso werden auch unter euch falsche Lehrer auftreten. Heimtückisch werden sie sektiererische Lehren in Umlauf bringen, die ins Verderben führen, und werden sich damit von dem Herrn und Herrscher lossagen, der sie sich zum Eigentum erkaufte hat. Auf diese Weise ziehen sie sich selbst ein schnelles Verderben zu. Ihr ausschweifendes Leben wird viele zur Nachahmung verleiten, was dazu führen wird, dass der wahre Glaube in Verruf gerät. In ihrer Habgier werden sie versuchen,

euch mit raffinierten Lügen für sich einzunehmen. Doch das Urteil über sie ist längst gesprochen; ihr Verderben wird nicht auf sich warten lassen.“ NGÜ (2.Petrus 2,1-3)

1) Warnung vor Philosophie und Verführung

„Ihr seid teuer erkaufte; werdet nicht Knechte der Menschen!“ SLT (1.Korinther 7,23)

Paulus warnte die Christen vor der Gefahr, welche die falschen Propheten und ihre Lehren darstellten, deshalb ermunterte er sie immer wieder, in ihrer Liebe zu Gott standhaft zu bleiben.

„Seht zu, dass niemand euch einfange durch die Philosophie und leeren Betrug nach der Überlieferung der Menschen, nach den Elementen der Welt und nicht Christus gemäß!“ (Kolosser 2,8)

Das Wort **Philosophie** kommt vom griechischen „philosophia“ und bedeutet „Liebe zur Weisheit“. Mit anderen Worten handelt es sich hier um die Theologie, die nichts anderes als eine menschliche Wissenschaft ist.

*„Dies ist nicht die Weisheit, die von oben herabkommt, sondern eine **irdische, sinnliche [fleischliche]**, teuflische“,* sagt uns das Wort im Jakobus 3,15.

Paulus fügt hinzu *„und meine Rede und meine Predigt bestand nicht in überredenden Worten der Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft, damit euer Glaube nicht auf **Menschenweisheit**, sondern auf Gottes Kraft beruhe.“* (1.Korinther 2,4-5)

Das Wort „**Betrug**“ (oben, Kolosser 2,8), vom griechischen „apate“, bedeutet „Verführung“. Verstehen wir, dass es sich hier nicht nur um weltliche Verführung handelt, also eine von außen kommende. Tatsächlich gibt es nämlich eine andere, viel hinterlistigere Verführung. Sie wirkt in den Versammlungen durch die Verbreitung von Lehren, welche dem Wort Gottes ähneln, aber in Wirklichkeit vom Humanismus, Mystizismus und dämonischen Lehren geprägt sind.

Der Ausdruck „**Seht zu**“ (in anderen Übersetzungen „**Gebt Acht**“), „blepo“ auf Griechisch, bedeutet „Urteilsvermögen“. Zahlreich sind die Textstellen im Neuen Testament, wo man diesen Ausdruck findet. Das muss uns aufrufen und uns zur Vorsicht anregen. Ohne Unterscheidungsvermögen ist der Christ verwundbar und riskiert, sich von jedem falschen Wind beeinflussen zu lassen und so seine Verdammnis zu verursachen (1.Korinther 7,23; 2.Korinther 11,20).

Das Wort **Beute** kommt vom griechischen „sulagogeo“ und bedeutet „jemanden gefangen nehmen und versklaven“, aber auch „von der Wahrheit wegführen und in eigene Unterwerfung bringen“. Wir sind im Moment Zeugen vom massiven Erwachen falscher Propheten, was vom Herrn und seinen Aposteln vorausgesagt wurde.

„...[V]iele falsche Propheten werden aufstehen und werden viele verführen“. (Matthäus 24,11)

„Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten aufstehen und werden große Zeichen und Wunder tun, um, wenn möglich, auch die Auserwählten zu verführen. Siehe, ich habe es euch vorhergesagt.“ (Matthäus 24,24-25)

Das Verb „aufstehen“, das an dieser Stelle gebraucht wird, kommt vom griechischen „egeiro“ und bedeutet wörtlich „vom Schlaf erwachen“ oder „Auferstehung“.

Anders gesagt kündigt uns Jesus an, dass am Ende der Zeit eine noch nie dagewesene Erweckung falscher Christusse und falscher Propheten stattfinden wird, die sich unter die Gemeinden mischen werden.

Es muss bemerkt werden, dass diese Ausbeuter des Evangeliums sich in den Christenversammlungen nicht etablieren könnten, wenn nicht gewisse Schäflein sich damit stillschweigend und zufrieden einverstanden erklären würden. So wie die Korinther lieben sie es, über das Ohr gehauen zu werden, vorausgesetzt, dass man ihnen Schmeichelworte sagt (2.Korinther 11,20).

„Denn es wird eine Zeit sein, da sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern nach ihren eigenen Begierden sich selbst Lehrer aufhäufen werden, weil es ihnen in den Ohren kitzelt; und sie werden die Ohren von der Wahrheit abkehren und sich zu den Fabeln hinwenden“. (2.Timotheus 4,3-4)

2) Diotrefes als typisches Beispiel für einen falschen Propheten

„Ich habe der Gemeinde kurz geschrieben; aber Diotrefes, der unter ihnen der Erste sein will, nimmt uns nicht auf. Darum will ich ihn, wenn ich komme, erinnern an seine Werke, die er tut; denn er macht uns schlecht mit bösen Worten und begnügt sich noch nicht damit: Er selbst nimmt die Brüder nicht auf und

hindert auch die, die es tun wollen, und stößt sie aus der Gemeinde.“ LUT (3.Johannes 9-10)

Die Bibel gibt uns das Beispiel des Diotrefes, der eine ganze Gemeinde als Geißeln hielt. Er war Rebell und verjagte alle Personen, welche die Apostel geschickt hatten, um zu korrigieren. Dadurch dass er die Autorität des Apostel Johannes nicht anerkannte, deutete er an, wie viel Wert er darauf legte, selbst den ersten Platz in der Versammlung einzunehmen. Der Geist des Diotrefes handelt noch heute durch mehrere Pastoren, die sich die ihnen anvertrauten Gemeinden einverleiben.

Man erkennt den Geist des Diotrefes an folgenden Charakteristiken:

- Er liebt es, der Erste zu sein und hängt an Titeln (Matthäus 23,6-7).
- Er ist nicht gastfreundlich.
- Er hat Dinge gegen seine Brüder.
- Er hindert Leute daran, Missionare zu empfangen.
- Er jagt Gläubige, die ihm widersprechen, aus der Versammlung.

Dieser Macht- und Kontrollgeist hängt stark mit dem Nikolaitengeist zusammen. Verstehen wir, dass „Nikolait“ heißt „der das Volk Beherrschende“.

Der Nikolaismus bezeichnet die Gesamtheit verderblicher Lehren, die in die Gemeinden von Ephesus und Pergamon eingeführt wurden. Die Nikolaiten lehren Christen die Lehre von Balam, der zufolge man im Namen der Freiheit Götzenopferfleisch essen und unmoralische Taten vollbringen

durfte wie die Heiden (Offenbarung 2,6.14-15). Somit stifteten sie Leute dazu an, die Vorschriften der apostolischen Versammlung, die 50 nach Christus in Jerusalem ihren Sitz hatte, nicht einzuhalten. Das nikolaitische System bürdet Joche und eine völlige Unterwerfung unter die Pastoren auf. „Unterwerft euch den Autoritäten,“ sagen sie. Die Nikolaiten gebrauchen die Textstelle aus Römer 13, um ihren Machtdrang über das Volk zu befriedigen.

Die Bibel lehrt uns in Römer 13 und 1.Petrus 2,13-15, dass wir uns als Christen unterschiedlichen Autoritäten, die über uns gesetzt sind, gehorchen sollen. Allerdings bezieht sich das Wort hier nicht auf die Autorität, die sich die angeblichen Pastoren, Apostel, Propheten oder Priester anmaßen, sondern vielmehr auf richterliche (Magistrat, Richter...), politische, gesetzgebende und ausführende Gewalten (Könige, Präsidenten, Minister, Polizei...) unserer Regierungen.

Die Machthungrigen sind vom nikolaitischen Geist besessen. Das Wort lädt jedoch die Leiter der Kirche dazu ein, die Schafe in Weisheit und Liebe zum Herrn zu führen. Sobald die Anführer mit der Bibel eins sind, manipulieren sie die Leute nicht, sondern verkünden die Wahrheit und ermutigen jeden, den Willen Gottes zu suchen. Egal in welchem Zustand die Personen sind, die sich ihnen anvertrauen, sie helfen ihnen und beraten sie. Die einzige in der Kirche vertretbare Hierarchie ist die von Gott eingesetzte. Jesus Christus ist nämlich das Haupt der Kirche und ihr einziger Chef (Epheser 1,22-23).

Diesbezüglich hatte ich einen Traum, in welchem Gott mir sagte, dass viele Pastoren, nachdem sie Seelen gewonnen und sie vor Gott gebracht haben, mit ihnen wieder abziehen, als ob

sie ihr Eigentum wären. Demzufolge verbieten viele Pastoren auch ihren Gläubigen, an anderen Seminaren teilzunehmen oder andere Versammlungen zu besuchen, und zwar mit dem Vorwand, sie vor falschen Lehren zu schützen!

Ich möchte auch auf einen anderen Vers eingehen, den viele Pastoren falsch interpretieren. *„Gehorcht und fügt euch euren Führern! Denn sie wachen über eure Seelen...“*. (Hebräer 13,17)

Der Ausdruck „gehört“, auf Griechisch „peitho“, heißt „sich durch Worte überzeugen lassen“. Er bedeutet auch „jemandem durch Überzeugungskraft Lust machen, etwas zu tun, indem man ihn versichert“. Die Führer müssen verstehen, dass Unterwerfung und Gehorsam der Christen nichts mit Diktatur und zwanghafter Machtausübung zu tun haben. Sie sollen ihnen vielmehr Sicherheit und Überzeugung geben, weil alles, was nicht aus Überzeugung geschieht, Sünde ist (Römer 14,23). Sie dürfen ihre Brüder nicht tyrannisieren, indem sie diese zwingen, ihnen zu gehorchen (1.Petrus 5,2-3).

Jesus hat die Apostel wegen des Machtgeistes gemahnt: *„Ihr wisst, dass die Regenten der Nationen sie beherrschen und die Großen Gewalt gegen sie üben.“* (Matthäus 20,25)

Das Wort „dominieren“, auf Griechisch „katakuriuo“, drückt aus „tyrannisieren, unter seine Gewalt bringen, unter das Joch bringen“. Nicht weil die Anführer über ihre Schafe wachen müssen, heißt das gleichzeitig, über sie wie Gewaltherrscher zu regieren. Im Gegenteil haben sie die Aufgabe, wie wahre Hirten zu leiten.

Entsprechend dem Wort Gottes ist der Hirte derjenige, welcher sein Leben für die Schafe gibt (Johannes 10,10). Der Hirte herrscht nicht nur über seine Herde, sondern kümmert sich auch um sie, indem er sie vor reißenden Wölfen beschützt. Die zuerkannte Autorität darf nicht die von Gott gesetzten Grenzen überschreiten. Beispielsweise soll ein Leiter sich nicht in persönliche Angelegenheiten mischen und zum Beispiel eine Eheschließung erzwingen. Er darf auch die Gläubigen nicht dazu anheuern, auf seine Kinder aufzupassen oder bei ihm Hausarbeit zu verrichten. Er darf die Hilfe einer verheirateten Frau nicht ohne das Einverständnis ihres Mannes und Chefs (1.Korinther 11,3) in Anspruch nehmen.

Seien wir uns bewusst, dass die Unterordnung laut Bibel nicht einseitig, sondern gegenseitig ist, weil geschrieben steht, wir müssen uns einer dem anderen in der Furcht Christi unterordnen (Epheser 5,21).

Außerdem ist klar, dass ein Leiter, der in Sünde lebt, nicht weiter das Volk Gottes führen darf. Ihr könnt euch folglich euren Leitern nur ergeben, wenn sie selber dem Wort Gottes und einander ergeben sind (Epheser 5,20-21).

Gott drängt uns zu nichts, wie viel weniger hat ein Leiter das Recht, das Gewissen eines Menschen auszublenden und von ihm blinden Gehorsam zu verlangen. Jede Autorität muss im Lichte der gottgegebenen Prinzipien im Wort untersucht werden. Die verantwortlichen Christen, die eine Machtstellung über die Normen des Herrn hinaus zu erlangen suchen, werden früher oder später ihre Brüder verletzen.

Die wahre Leitung der Gemeinde besteht darum in der Unterstützung, auf die sich die Christen verlassen können, da ja

die Gemeinde Christus als Fundament besitzt (1.Korinther 3,11). Zudem dient die biblische Machtausübung immer den Christen und nicht umgekehrt. Diejenigen, welche ihre Stellung als Pastor oder anderweitig benutzen, um die Gläubigen auszubeuten, werden unweigerlich zu falschen Propheten, Pastoren, Aposteln...

Es gibt noch einen weiteren Vers, der von vielen Pastoren verdreht wird, damit die Kinder Gottes nicht aus ihrem Gefängnis entweichen können.

„Lasst uns nicht unseren Zusammenkünften fernbleiben, wie es einigen zur Gewohnheit geworden ist, sondern ermuntert einander, und das umso mehr, als ihr seht, dass der Tag naht.“

EÜ (Hebräer 10,25) Dieser Vers kann nämlich nicht vom Vers 24 aus Hebräer 10 abgetrennt werden: *„Lasst uns aufeinander achten und uns zur Liebe und zu guten Taten anspornen.“* EÜ

Es dreht sich hier um den Zweck der Gemeindeversammlungen, bei denen Brüder und Schwestern aufeinander aufpassen und sich in der Liebe und in guten Werken anspornen sollen. Wenn diese Ziele erreicht werden, gibt es keinen Grund, seine örtliche Gemeinde zu verlassen. Im anderen Fall ist es jedoch sehr biblisch, die Versammlung zu verlassen, da es keine Gemeinsamkeit zwischen Licht und Finsternis gibt. Überdies hindert euch nichts daran, eine abgefallene Versammlung zu verlassen und weiterhin eine brüderliche Beziehung mit denen aufrechtzuerhalten, die in der Furcht Gottes gehen. Zusammenfassend gebietet uns Hebräer 10,25, unser Christenleben nicht allein zu führen, da wir Teil eines Leibes sind.

3) Die Charakteristika falscher Propheten

Folgendes sagt die Bibel allgemein über falsche Propheten und falsche Lehrer aus.

❖ **Brunnen ohne Wasser** (2.Petrus 2,17)

Ein Brunnen ist eine Wasserquelle, die auf natürliche oder künstliche Weise dem Boden entspringt und den Zweck hat, durstige Menschen zu erfrischen. Die falschen Propheten sind trocken und leer und können niemanden erquicken, weil sie Brunnen und Quellen ohne Wasser, das heißt ohne das Wort, sind (Hesekiel 36,25). Sie haben kein Wort und können somit das Volk Gottes nicht bewässern. Sie führen nur geschwollene Reden (2.Petrus 2,18).

❖ **Wolken, vom Wind umhergetrieben** (Judas 1,12)

Es handelt sich um dicke Wolken. Ihre Rolle ist zweigeteilt: zu bewässern und die Leute vor der Sonne zu schützen. Falsche Propheten sind wie Wolken ohne Wasser. Sie können weder bewässern noch Seelen schützen. Sie besitzen keine Grundlage und werden dadurch hin- und hergetrieben, je nachdem von wo der Wind kommt.

❖ **Schandfleck** (Judas 1,12)

Das griechische Wort für „Schandfleck“ kann auch „Klippe“ bedeuten, sodass dann zu übersetzen wäre: **Bedrohungen**. Die Klippen (Fallstricke) sind demnach Hindernisse, Fallen oder Schwierigkeiten, welche die Christen gefährden. Hier repräsentieren diese Klippen auch wieder falsche Propheten,

die Gefahren und Fallen darstellen für das Heil der Seelen, die sie gefangen genommen haben.

„Wehe euch Gesetzesgelehrten! Denn ihr habt den Schlüssel der Erkenntnis weggenommen; ihr selbst seid nicht hineingegangen, und die hineingehen wollten, habt ihr gehindert.“ (Lukas 11,52)

❖ **Herbstbäume ohne Früchte** (Judas 1,12)

Der Herbst ist die Jahreszeit, die auf den Sommer folgt und dem Winter vorausgeht, eine laue Jahreszeit, zwischen heiß und kalt. Auch die falschen Propheten sind lau, sie beziehen keine klare Stellung, sie sind reine Opportunisten. Gott aber speit die Lauen aus: *„Also, weil du lau bist und weder heiß noch kalt, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.“* (Offenbarung 3,16)

Im Herbst werden die Blätter an den Bäumen gelb und fallen schließlich zum Winter ab. *„Siehe, du nennst dich einen Juden und verlässt dich auf das Gesetz und rühmst dich Gottes, und kennst [seinen] Willen und verstehst zu prüfen, worauf es ankommt, weil du aus dem Gesetz unterrichtet bist; und du traust dir zu, ein Leiter der Blinden zu sein, ein Licht derer, die in der Finsternis sind, ein Erzieher der Unverständigen, ein Lehrer der Unmündigen, der den Inbegriff der Erkenntnis und der Wahrheit im Gesetz hat: Nun also, du lehrst andere, dich selbst aber lehrst du nicht? Du verkündigst, man solle nicht stehlen, und stiehlst selber? Du sagst, man solle nicht ehebrechen, und brichst selbst die Ehe? Du verabscheust die Götzen und begehst dabei Tempelraub? Du rühmst dich des Gesetzes und verunehrst doch Gott durch Übertretung des Gesetzes? Denn der Name*

Gottes wird um euretwillen gelästert unter den Heiden, wie es geschrieben steht“. SLT (Römer 2,17-24)

❖ **Wilde Meereswogen, die ihre Schande verspritzen** (Judas 1,13)

Die Wellen werfen allen Schmutz des Meeres an das Ufer. Nehmen wir zur Kenntnis, dass das Meer in der Schrift die Welt symbolisiert. Die falschen Propheten bringen den Christen weltliche Prinzipien und Philosophien bei. Ihr Inneres ist voller irdischer Dinge, deswegen spricht der Herr im Buch Markus 7,20-23: *„Was aus dem Menschen herauskommt, das verunreinigt den Menschen. Denn von innen, aus dem Herzen des Menschen, kommen die bösen Gedanken hervor, Ehebruch, Unzucht, Mord, Diebstahl, Geiz, Bosheit, Betrug, Zügellosigkeit, Neid, Lästerung, Hochmut, Unvernunft. All dieses Böse kommt von innen heraus und verunreinigt den Menschen“.* SLT

❖ **Irrsterne** (Judas 1,13)

Die falschen Propheten sind Sternschnuppen, instabil. Eine Sternschnuppe ist ein Gestirn, das seine Laufbahn verlassen hat und sich im Dunkel des Universums verirrt. Die falschen Propheten haben ihre Umlaufbahn aufgegeben, die sich um die aufgehende Sonne, nämlich um Christus, dreht (2.Petrus 1,19; Offenbarung 22,16). Sie rennen umher, um Beziehungen zu knüpfen, Zusammenschlüsse einzugehen und Geld zu gewinnen. Sie befinden sich völlig in der Finsternis und beeinflussen in ihrer Zerstreung Menschen.

Die Sterne haben zur Aufgabe, den Menschen während der Nacht zu leuchten, jedoch besitzen die falschen Propheten keinerlei Licht und sind deshalb Blinde, die andere Blinde führen: „*Lasst sie, sie sind **blinde Blindenführer!** Wenn aber **ein Blinder den andern führt**, so fallen sie beide in die Grube.*“ LUT (Matthäus 15,14)

Die falschen Propheten sind beauftragt, Irrlehren aufzustellen (1.Timotheus 4,1-2; 2.Timotheus 4,3), um zu verführen und zu zerstreuen (2.Petrus 2; Offenbarung 13,11-18), um zu verblenden, zu entwenden (Johannes 10,10), um sich die Christen einzuverleiben und sie zu beherrschen.

4) Mittel der Verführung durch falsche Propheten

Wir leben in einer Welt, wo Menschen mehr und mehr krank, traurig, gestresst und hoffnungslos sind. Um eine Lösung für ihre täglichen Sorgen zu finden, sind sie bereit, alle möglichen Opfer zu bringen. Falsche Propheten nützen ihrerseits diese Tatsache aus, um Leute auszubeuten. Dies sind die Mittel, welcher sie sich bedienen.

❖ **Wunder** (Matthäus 24,24; 2.Thessalonicher 2,8-12; Offenbarung 13,11-18)

Jesus hat seinen Jüngern nie befohlen, Wunderkreuzzüge zu organisieren. Paulus und Petrus haben ihrerseits nie im Voraus verkündet, was Gott im Zuge einer Predigt tun würde. Sie gaben sich ganz einfach damit zufrieden, das Evangelium weiterzugeben und warteten auf den Herrn. Heute organisieren mehrere Personen Seminare, bei denen sie schon im Vorhinein

Zeichen und Wunder versprechen, als ob sie das Wirken des Heiligen Geistes voraussehen könnten. Tausende von Menschen laufen dann hinter Wunderzeichen her und vergessen dabei, dass Wunder sie jeden Tag ihres Lebens begleiten sollen (Markus 16,15-20).

„Der Gesetzwidrige aber wird, wenn er kommt, die Kraft des Satans haben. Er wird mit großer Macht auftreten und trügerische Zeichen und Wunder tun. Er wird alle, die verloren gehen, betrügen und zur Ungerechtigkeit verführen; sie gehen verloren, weil sie sich der Liebe zur Wahrheit verschlossen haben, durch die sie gerettet werden sollten.“ EÜ (2.Thessalonicher 2,9-10)

Geben wir doch zu, dass diejenigen, welche so hinter Wundern her sind und das Wort Gottes vernachlässigen, eine leichte Beute für den Gesetzlosen (in anderen Übersetzungen: Böser, Feind Gottes) sind und immer sein werden.

❖ **Prophezeiungen** (2.Petrus 2,1-3)

Die Christen sind verrückt danach! Gewisse Personen besitzen sogar ganze Gehefte voller Prophetien – oft fleischlich und teuflisch, durch die sie sich falsche Hoffnungen machen. Das löst manchmal große Enttäuschungen aus, wenn nicht gar irreversible Schäden.

Seltsamerweise decken diese unheilvollen Propheten die Sünde nie auf, sondern streicheln sie. Was sie interessiert ist ihr eigener Ruf, den sie aufbauen wollen. Außerdem wollen sie sich bereichern, indem sie sich ihre Voraussagen zahlen lassen (Jeremia 23,9-40).

❖ **Aktivismus**

Es gibt Versammlungen, wo man keine Ruhepause kennt. Von Montag bis Sonntag gibt es Programm (Seminare, Gebetstreffen, Zusammenkünfte, usw.) mit dem vorsätzlichen Ziel, die Christen gefangen zu halten. Permanent in ihrer Gemeinde mit unterschiedlichen Aktionen beschäftigt sind diese Christen Gefangene, gebrauchen nicht mehr ihren eigenen Verstand und haben ihr Urteilsvermögen verloren. Dieser krankhafte Aktionismus greift so stark auf das Privatleben dieser Personen über, dass dies dadurch sehr beeinträchtigt wird. So in Beschlag genommen haben sie keine Zeit mehr, andere Gemeinden zu besuchen und einmal einen anderen Glockenschlag zu hören.

Die falschen Propheten haben hauptsächlich folgende Motivationen: das Geld mit der Sammlung des Zehnten, diversen Spendenaufrufen und anderen erfundenen Opfern (2.Petrus 2,1-3), sexuelle Lust (2.Petrus 2,14), die Vergnügen des Lebens (Philipper 3,18-19) und das Trachten nach Ruhm durch Ehrungen, Titel und Macht (Johannes 5,44).

Wenn diese falschen Propheten nun, am Ende der Zeit, so wuchern, dann nur weil die Öffentlichkeit bereit ist, sich wegen ihrer Liebe zu Fabeln, Prophezeiungen und Spektakeln ein Joch aufbürden zu lassen (Micha 2,11 und 3,5).

„Ihr ertragt es ja, wenn jemand euch versklavt, wenn jemand euch aufzehrt, wenn jemand euch einfängt, wenn jemand sich überhebt, wenn jemand euch ins Gesicht schlägt.“
SLT (2.Korinther 11,20)

KAPITEL 3

DIE GEFANGENSCHAFT DER KIRCHE DURCH SÜNDE, TRADITION UND DAS GESETZ DES MOSE

I) DIE GEFANGENSCHAFT DURCH DIE SÜNDE

1) Was ist Sünde?

Was genau sagt die Bibel zum Thema Sünde? *„Jeder, der die Sünde tut, tut auch die Gesetzlosigkeit, und die Sünde ist die Gesetzlosigkeit.“* (1.Johannes 3,4)

Der Bibel zufolge ist Sünde die Übertretung oder Verletzung von Gottes Gesetz. Es zeigt sich im Denken und Tun. Im strengen Sinn kommt „Sünde“ vom hebräischen „hatta't“ (oder „het“, „hatta'ah“) und vom griechischen „hamartia“, was bedeutet „am Ziel vorbeilaufen“ oder „Abweichung von einem Ziel“ (1.Mose 20,9; Richter 20,16; Römer 3,23). Also verfehlt der Sündige das Ziel, für das Gott ihn geschaffen hat, nämlich das ewige Leben. Die Sünde ist demnach die gewollte Verletzung des Willens oder des Wortes Gottes, welches den Menschen offenbart wurde. Sie ist auch ein Zustand, sozusagen der Mangel an Gerechtigkeit. Der Teufel war das erste Geschöpf, das sich gegen Gott erhoben hat (Jesaja 14; Hesekiel 28,11-19), und er hat dann durch Adam die Sünde in die Welt gebracht (Römer 5,12).

Jesus Christus hat uns das Wachsen von Sünde am Ende der Zeit vorausgesagt. Heute kann niemand dieser Prophezeiung widersprechen. Nicht nur, dass die Sünde in der Welt zugenommen hat, nein, sie ist auch in die Kirchen eingedrungen und wird dort heftig praktiziert. Viele Christen sind Sklaven der Sünde geworden und leben in Abhängigkeit von allen möglichen Lastern.

2) Woher weiß man, ob man durch Sünde gefangen ist?

Die Antwort bietet Römer 7,15-23: *„Denn ich weiß nicht, was ich tue. Denn ich tue nicht, was ich will; sondern was ich hasse, das tue ich. Wenn ich aber das tue, was ich nicht will, so gebe ich zu, dass das Gesetz gut ist. So tue nun nicht ich es, sondern die Sünde, die in mir wohnt. Denn ich weiß, dass in mir, das heißt in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt. Wollen habe ich wohl, aber das Gute vollbringen kann ich nicht. Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich. Wenn ich aber tue, was ich nicht will, so tue nicht ich es, sondern die Sünde, die in mir wohnt. So finde ich nun das Gesetz, dass mir, der ich das Gute tun will, das Böse anhängt. Denn ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen. Ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüt und hält mich gefangen im Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist.“* LUT

„Jesus antwortete ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Jeder, der die Sünde tut, ist der Sünde Sklave.“ (Johannes 8,34)

Deshalb sprach Paulus mit Recht: *„Ich sage aber: Lebt im Geist, so werdet ihr die Begierden des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch begehrt auf gegen den Geist und der Geist gegen das Fleisch; die sind gegeneinander, sodass ihr nicht tut, was ihr wollt. Regiert euch aber der Geist, so seid ihr nicht unter dem Gesetz. Offenkundig sind aber die Werke des Fleisches, als da sind: Unzucht, Unreinheit, Ausschweifung, Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Hader, Eifersucht, Zorn, Zank, Zwietracht, Spaltungen, Neid, Saufen, Fressen und dergleichen. Davon habe ich euch vorausgesagt und sage noch einmal voraus: Die solches tun, werden das Reich Gottes nicht erben.“* LUT (Galater 5,16-21)

Ist es normal, in der Kirche Gelüste, Spaltung, Hass, Mangel an Vergebung, Totschlag, Abtreibung, Unzucht (Ehebruch, Homosexualität, Anal- und Oralverkehr, Konsum pornographischer Filme), Götzendienst, Gier, Lüge, Fressgelage, Rassismus, Gemurre, Verleumdung, Beleidigung, Egoismus, Stolz, Heuchelei, Verführung, Hexerei, unanständige Kleidung, ... vorzufinden? Und doch gibt es diese Dinge sehr wohl in zahlreichen Christenversammlungen, wobei sich leider allzu wenige Personen darüber Sorgen machen.

Das Kind Gottes muss sein Fleisch beherrschen, weil dieses stets zur Sünde anregt. Der menschliche Körper wurde nicht zur Ausschweifung geschaffen, sondern um der Tempel des Heiligen Geistes zu sein (1.Korinther 6,19). Deshalb stellte Paulus diese sehr treffliche Überlegung an: *„Wisst ihr nicht, dass eure Leiber Glieder Christi sind? Soll ich denn die Glieder*

Christi nehmen und zu Gliedern einer Hure machen?“
(1.Korinther 6,15)

Was aber stellen wir in der heutigen Zeit in vielen Gemeinden fest?

- Der Mund, welcher geschaffen wurde, um Gott die Ehre zu geben, wird durch Lügen, Kritik, Murren, Schmeichelworte, Beleidigung, orale sexuelle Praktiken, Völlerei, Drogen, Alkohol, Tabak und noch mehr missbraucht (Markus 7,18-23).
- Die Augen, die erschaffen wurden, um die Wunder Gottes zu betrachten, werden gebraucht, um zu begehren und schmutzige Dinge im Fernsehen und anderen Medien anzuschauen.
- Das Ohr, das erschaffen wurde, um das Wort Gottes zu hören und die Instruktion Gottes zu empfangen (Sprüche 20,12; Hiob 36,10), wird zum Anhören von Verleumdungen, Klatsch, weltlicher Musik und unziemlichen Dingen missbraucht. Der Herr seinerseits hat trotzdem nicht aufgehört, sein Volk zum Zuhören einzuladen, damit es von den schädlichen Einflüssen dieser Welt befreit würde (5.Mose 5,1; 6,3 und folgende; Jeremia 2,4).

“Wer Ohren hat zu hören, der höre!” (Matthäus 11,15; Markus 4,9; Lukas 14,35; Offenbarung 2,7.11.17.29; 3,6.13.22)
Dieser für den Herrn Jesus so kostbare Ausspruch ist eine Einladung, das Ohr zu spitzen, um Offenbarung zu empfangen. Viele haben jedoch wegen ihres von der Sünde verhärteten Herzens harte Ohren bekommen. Ihre Ohren sind unbeschnitten, da sie sich weigern, Anweisungen des Herrn

anzunehmen (Jeremia 6,10; Apostelgeschichte 7,51). *„Ein verständiges Herz erwirbt Einsicht, und das Ohr der Weisen sucht Erkenntnis“* (LUT), sagt uns die Bibel in Sprüche 18,15.

„Also ist der Glaube aus der Verkündigung, die Verkündigung aber durch das Wort Christi [oder: Gottes]“ (Römer 10,17). Deshalb beeinflusst uns das, was wir hören, im Guten oder im Schlechten. Achten wir also darauf, uns nicht durch Unglauben und Sünde beschmutzen zu lassen. Das Reich Gottes kann nur inmitten von Männern und Frauen entstehen, die danach trachten, sein Wort zu hören und zu praktizieren (Psalm 119,11). Im Gegenzug dazu tappen diejenigen, welche ihr Ohr vom Wort Gottes abwenden, unweigerlich in der Sünde und öffnen somit den Dämonen die Tür.

In Markus Kapitel 1, Verse 21 bis 28, musste Jesus eine besessene Person befreien, die seit Jahren in die Synagoge ging, einen Ort, wo man doch die Thora las und wo eigentlich Gott regieren sollte. Auch heute kann in zahlreichen zeitgenössischen Versammlungen die gleiche traurige Feststellung gemacht werden. Viele gehen in die Kirche wie ins Theater und das Wort Gottes ist für einige wie Unterhaltungsmusik geworden, die nichts mehr in ihnen bewirkt.

„Und siehe, du bist ihnen wie einer, der ein Liebeslied singt, der eine schöne Stimme hat und gut zu spielen versteht; und sie hören deine Worte, doch sie tun sie nicht.“ (Hesekiel 33,32)

So ist es nicht erstaunlich, dass in vielen Gemeinden Dämonen Wohnung genommen und freie Laufbahn haben zum Handeln und für die Eingebung falscher Lehren.

II) DIE GEFANGENSCHAFT DER KIRCHE DURCH DIE TRADITION

Im 5. Jahrhundert vor Jesus Christus war das jüdische Erziehungssystem, das auf Überlieferung traditionellen Wissens beruhte, eines der am weitest entwickelten in der Antike. Fortschreitend unterschieden die Rabbiner dann aber zwischen der geschriebenen Thora (Pentateuch) und der mündlichen Thora (Talmud). Letztere interpretierte, komplettierte und korrigierte manchmal auch das geschriebene Gesetz. Im Neuen Testament wird diese mündliche Überlieferung „die Überlieferung der Alten“ genannt (Matthäus 15,2; Markus 7,3.5).

Die Evangelien verweisen oft auf die Tradition der Pharisäer und Schriftgelehrten. Während die Sadduzäer nur den schriftlichen Text für maßgebend hielten, hatten die Pharisäer eine recht komplexe mündliche Tradition entwickelt, wodurch schwierige oder mehrdeutige Stellen ausgelegt werden sollten. Im Laufe der Zeit nahm diese mündliche Überlieferung denselben Stellenwert ein, wie die schriftliche Thora. All diese der Thora (geschriebenes Gesetz) angehängten Kommentare und Details wurden in der Mischna (Tradition) zusammengefasst. So verstehen wir die Anliegen des Herrn besser, der den Pharisäern vorwarf, das Wort Gottes zugunsten ihrer Traditionen außer Kraft zu setzen. In der Tat haben letztere die Tradition zu ihrer Religion gemacht.

„Und so habt ihr das Gebot Gottes um eurer Überlieferung willen aufgehoben.“ SLT (Matthäus 15,6)

Das aktuelle Christentum beruht weiterhin auf menschlichen Traditionen, anstatt auf dem apostolischen Fundament, von dem Epheser 2,20 spricht.

Einige dieser Traditionen sind:

- Der Sonntag, welcher zum Tag des Herrn wurde (Konzil von Nizäa, 325 unter Konstantin), obwohl die Christen der ersten Kirche jeden Tag beteten (Apostelgeschichte 2,46);
- Die Hostie als Ersatz für das Herrenmahl (Konzil von Nizäa, 325);
- Das Priestergewand (Konzil von Nizäa, 325), obwohl die Apostel sich wie jeder andere kleideten;
- Der Weihnachtstag als Datum des Geburtstages Christi (Konzil von Nizäa, 325), wo doch die Bibel kein präzises Datum für die Geburt des Herrn gibt;
- Der Katechismus (Konzil von Nizäa, 325);
- Bauwerke haben das geistliche Gebäude der Gemeinde ersetzt (Konzil von Nizäa, 325);
- Die Lobpreisgruppe (durch Papst Gregor den Großen im 6. Jh. eingesetzt);
- Segnung der Ehe und Eheringe (Konzil von Trient 1545-1563);
- Die Sonntagsschule - von Robert Raikes (1736-1811) gegründet, obwohl laut Bibel die Ausbildung der Kinder eine den Eltern vorbehaltene Aufgabe war (Sprüche 22,6; Epheser 6)

Es muss festgestellt werden, dass der Mensch sich nur sehr schwer von seinen Traditionen löst. Was das Pharisäertum gestern für das Judentum war, stellt heute die Theologie für das Christentum dar.

❖ Die Theologie

Das Wort „Theologie“ entspringt dem griechischen „theologia“ und bedeutet wörtlich „über eine Gottheit oder das Göttliche sprechen“. Es handelt sich demnach um eine verstandesmäßige Studie göttlicher Wahrheiten. Die Theologie ist, entgegen dem was man denken würde, bis in die Antike zurückzuführen, also nicht mit der Kirche entstanden. Der Erste, welcher diese Wissenschaft genannt hat, ist der griechische Philosoph Plato in seinem Werk mit dem Titel „Die Republik“.

In der Urkirche wurden Christen durch die fünf unterschiedlichen Dienste in der Kirche Christi (Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten, Lehrer) unterwiesen, was in Epheser 4,11 nachzulesen ist. Damals war es undenkbar, Gläubige in eine Theologieschule zu schicken, um sich auszubilden, da ihr Oberlehrer der Heilige Geist war. Tatsächlich sind die Theologen Forscher und Wissenschaftler, die persönlich niemals Jesus Christus kennengelernt haben. Noch schlimmer, gewisse unter ihnen verneinen sogar dessen wundersame Geburt, Auferstehung und seine baldige Wiederkunft. Wie also könnten sie das christuszentrierte Evangelium korrekt predigen?

*„**Habt acht**, dass euch niemand beraubt durch die Philosophie und leeren Betrug, gemäß der Überlieferung der*

Menschen, gemäß den Grundsätzen der Welt und nicht Christus gemäß.“ SLT (Kolosser 2,8)

Es gab im Laufe der Kirchengeschichte vier Etappen theologischer Erziehung: der Episkopalismus, der Monastizismus, die Scholastik und schließlich die Pastoral.

- **Die episkopale (bischöfliche) Etappe** begann mit den Kirchenvätern (ab dem 2.Jh. n.Chr.) und war durch die Ausbildung von Bischöfen und Priestern in gleichnamigen Schulen gekennzeichnet. Sie empfingen eine dogmatische Lehre zu bestimmten Ritualen und verschiedenen Liturgien, welche die Kirche auszuführen hatte.
- **Die monastische (klösterliche) Etappe** des Christentums begann zwischen 3. und 4.Jh. n. Chr.. Sie war durch einen enthaltsamen und mystischen Lebensstil zu erkennen. Die Mönche, die sich für Ehelosigkeit, Armut und Gehorsam gegenüber der klösterlichen Obrigkeit entschieden hatten, lebten in ihre Klöster zurückgezogen. Ab dem 3. Jh. wurden Klosterschulen gegründet, um dort Missionare auszubilden, die anschließend in unerforschte Gebiete gesendet wurden.
- **Die Scholastik** war Vorläufer der Universitätskultur. Um 1200 herum wurde nämlich eine gewisse Zahl an Kathedralschulen zu Universitäten umformiert. Die Universität von Bologna in Italien war die Erste, die das Licht der Welt erblickte, gefolgt von denen in Paris und Oxford. In dieser Etappe theologischer Erziehung wurden die theologischen Lehren durch Universitätsprofessoren verbreitet.

- **Die pastorale Etappe**, die auch Seminartheologie genannt wird, hat sich aus der in den Universitäten gelehrten scholastischen Theologie entwickelt. Sie war der Ausbildung professioneller Kirchendiener geweiht und sollte qualifizierte religiöse Spezialisten heranbilden. Die Seminartheologie oder pastorale Schule besteht heute weiterhin.

III) DIE GEFANGENSCHAFT DER KIRCHE DURCH DAS MOSAISCHE GESETZ

1) Unkenntnis tötet!

„Mein Volk kommt um aus Mangel an Erkenntnis. Weil du die Erkenntnis verworfen hast, so verwerfe ich dich, dass du mir nicht mehr als Priester dienst. Du hast das Gesetz deines Gottes vergessen, so vergesse auch ich deine Kinder.“ (Hosea 4,6)

In dieser Textstelle macht Gott eine bittere Feststellung: Sein Volk ist wegen der Unwissenheit, in der es lebt, zum Untergang verurteilt. Es handelt sich dabei im Besonderen um die Unkenntnis der Identität Gottes und seiner eigenen Identität. Tatsächlich kennen viele Christen ihre Position in Christus nicht. Diese Beobachtung bewahrheitet sich noch heutzutage in einer großen Anzahl von Christenversammlungen. Der Apostel Paulus machte seine Zeitgenossen schon auf die Risiken aufmerksam, die durch die Unkenntnis des Neuen Bundes samt seiner Auswirkungen bestehen.

„Ich sage aber: Solange der Erbe unmündig ist, unterscheidet er sich in nichts von einem Sklaven, obwohl er Herr über alles ist; sondern er ist unter Vormündern und Verwaltern bis zu der vom Vater festgesetzten Frist. So waren auch wir, als wir Unmündige waren, unter die Elemente der Welt versklavt; als aber die Fülle der Zeit kam, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau, geboren unter dem Gesetz, damit er die loskaufte, die unter dem Gesetz waren, damit wir die Sohnschaft empfangen.“ (Galater 4,1-5)

Das Wort „unmündig“ in diesem Vers, „nepios“ auf Griechisch, bedeutet „unwissend“. Doch Unwissenheit tötet, wie jeder weiß. Es ist also vorrangig, dass Christen die Tiefe des von Christus vollbrachten Werkes am Kreuz verstehen. Die Religion ermutigt zur Passivität und Ignoranz, wohingegen der Christ, welcher die Gnade Gottes ergreift, zum Verlassen dieses Systems aufgerufen ist.

„Für die Freiheit hat Christus uns frei gemacht. Steht nun fest und lasst euch nicht wieder durch ein Joch der Sklaverei belasten! Siehe, ich, Paulus, sage euch, dass Christus euch nichts nützen wird, wenn ihr euch beschneiden lasst. Ich bezeuge aber noch einmal jedem Menschen, der sich beschneiden lässt, dass er das ganze Gesetz zu tun schuldig ist. Ihr seid von Christus abgetrennt, die ihr im Gesetz gerechtfertigt werden wollt; ihr seid aus der Gnade gefallen. Wir nämlich erwarten durch den Geist aus Glauben die Hoffnung der Gerechtigkeit. Denn in Christus Jesus hat weder Beschneidung noch Unbeschnittensein irgendeine Kraft, sondern der durch Liebe wirksame Glaube.“ (Galater 5,1-6)

Die Galater waren in die Falle der Religion zurückgefallen. Sie sind zur Einhaltung des Sabbats und der Feste des Herrn zurückgekehrt und gingen so weit, dass sie die Beschneidung praktizierten und somit ihre Freiheit in Christus verließen.

„Jetzt aber, da ihr Gott erkannt habt, ja vielmehr von Gott erkannt seid, wieso wendet ihr euch wiederum den schwachen und armseligen Grundsätzen zu, denen ihr von neuem dienen wollt? Ihr beachtet Tage und Monate und Zeiten und Jahre. Ich fürchte um euch, dass ich am Ende vergeblich um euch gearbeitet habe.“ SLT (Galater 4,9-11)

„Einen Propheten wie mich wird dir der HERR, dein Gott, aus deiner Mitte, aus deinen Brüdern, erstehen lassen. Auf ihn sollt ihr nach allem, was du vom HERRN, deinem Gott, am Horeb erbeten hast am Tag der Versammlung, indem du sagtest: Ich möchte die Stimme des HERRN, meines Gottes, nicht länger hören, und dieses große Feuer möchte ich nicht mehr sehen, damit ich nicht sterbe! Da sprach der HERR zu mir: Sie haben recht getan mit dem, was sie geredet haben. Einen Propheten wie dich will ich ihnen aus der Mitte ihrer Brüder erstehen lassen. Ich will meine Worte in seinen Mund legen, und er wird zu ihnen alles reden, was ich ihm befehlen werde. Und es wird geschehen, der Mann, der nicht auf meine Worte hört, die er in meinem Namen reden wird, von dem werde ich Rechenschaft fordern.“ (5.Mose 18,15-19)

Der von Gott auferweckte Messias musste durch seinen Tod die Menschen von Sünde, Dämonen und dem Fluch des Gesetzes befreien. Dieser Auftrag war von Jesus am Kreuz vollbracht. Dennoch sind viele Gemeinden – wie die Galater –

weiterhin im Gesetz des Mose gefangen. Sie bleiben nämlich heftig gebunden an die Vorschriften des Gesetzes wie den Zehnten, Dankopfer, Einhaltung des Sabbats und der zeremoniellen Feste, dem Tragen von Priesterkleidung, die Einweihung der Pastoren und mehr...

2) Die unterschiedlichen Arten von Gesetz unter dem Alten Bund

Außer den zehn Geboten, die Teil der Moralgesetze waren, mussten sich die Hebräer auch anderen Gesetzen unterwerfen, die wir kurz durchgehen wollen.

❖ Die zeremoniellen Gesetze (Hebräer 9,1)

Die Bibel erklärt, dass das Lamm Gottes seit Gründung der Welt getötet war (Offenbarung 13,8). Dieses Opfer kennzeichnete den Anfang der zeremoniellen Gesetze. Nach dem Fall Adams und Evas schlachtete Gott ein Tier, um sie mit Tierhaut zu bekleiden, damit ihre Nacktheit bedeckt würde. Dieses Tier war eine Vorherschau auf Christus, der geopfert wurde, um unsere Sünde hinweg zu nehmen und uns mit der Gerechtigkeit Gottes zu bekleiden. In Wirklichkeit deuteten alle Tieropfer vor und nach Mose auf den Sühnetod des Herrn hin.

Im Alten Bund bezogen sich diese Gesetze auf den Gottesdienst im Tabernakel, dann im Tempel (3.Mose 16 und Hebräer 9,1-10). Doch diese Heiligtümer existieren nicht mehr und das levitische Priestertum, das daran gebunden war, hat keine Existenzberechtigung mehr.

Im Neuen Bund hat Christus aus seinen Kindern eine Wohnung Gottes im Geist gemacht (Epheser 2,22) und ein Reich aus Königen und Priestern (5.Mose 14,22-29; 26,8-13; Offenbarung 1,4-6; 5,8-10; 1.Petrus 2,9)

„Indem er sagt: »einen neuen Bund«, erklärt er den ersten für veraltet. Was aber veraltet und überlebt ist, das ist seinem Ende nahe.“ LUT (Hebräer 8,13)

„Denn Christus ist des Gesetzes Ende; wer an den glaubt, der ist gerecht.“ LUT (Römer 10,4)

Diejenigen, welche unbedingt gewisse Elemente des Gesetzes einhalten wollen, sind durch die Befolgung **eines einzigen** Gesetzes angehalten, **alle** Gesetze zu befolgen. Ansonsten stehen sie unter dem Fluch. *„Denn alle, die aus Gesetzeswerken sind, die sind unter dem Fluch; denn es steht geschrieben (5.Mose 27,26): »Verflucht ist jeder, der nicht bleibt in allem, was im Buch des Gesetzes geschrieben ist, um es zu tun!«“* (Galater 3,10)

„Denn wenn jemand das ganze Gesetz hält und sündigt gegen ein einziges Gebot, der ist am ganzen Gesetz schuldig.“ LUT (Jakobus 2,10)

❖ **Die moralischen Gesetze (2.Mose 20,1-17)**

Die Moralgesetze, die auch am meisten bekannt sind, sind ewig und unveränderlich, denn sie zeugen von der heiligen Natur Gottes. 3.Mose 18 gibt uns einen schönen Einblick in diese Gesetze, die immer noch aktuell sind.

Im Vers 22 wird zum Beispiel die Homosexualität, die vor dem Herrn eine Gräueltat ist, ohne Umschweife angeprangert:

„Und bei einem Mann sollst du nicht liegen, wie man bei einer Frau liegt: Ein Gräuel ist es.“ (3.Mose 18,22) „Oder wisst ihr nicht, dass Ungerechte das Reich Gottes nicht erben werden? Irrt euch nicht! Weder Unzüchtige noch Götzendiener noch Ehebrecher noch Lustknaben noch Knabenschänder noch Diebe noch Habsüchtige noch Trunkenbolde noch Lästere noch Räuber werden das Reich Gottes erben.“ (1.Korinther 6,9-10)

Das moralische Verhalten vor Gott verlangt auch, dass wir weder die Nacktheit unserer Eltern noch die anderer Personen kennen, natürlich ausgenommen die des Ehepartners. Beachten wir jedoch, dass die zukünftigen Eheleute sich vor der Eheschließung nicht nackt sehen dürfen.

Bemerkenswert ist, dass neun von den zehn Geboten moralischer Art und selbstverständlich noch aktuell sind. Deswegen sind diese in das Gewissen des Menschen geschrieben und in sein Herz eingraviert. *„Denn dies ist der Bund, den ich dem Haus Israel errichten werde nach jenen Tagen, spricht der Herr: Meine Gesetze gebe ich in ihren Sinn und werde sie auch auf ihre Herzen schreiben; und ich werde ihnen Gott und sie werden mir Volk sein.“ (Hebräer 8,10 nach Jeremia 31,33)*

❖ **Die Sozial- bzw. Zivilgesetze (2.Mose 21,1-36)**

Es handelt sich hier um Zivilgesetze, die das Zusammenleben Israels regeln sollten und die daher **ausschließlich die Israeliten betrafen**. Sie umfassten unter anderem den häuslichen, sanitären, gesetzgebenden Bereich und andere. So handelte es sich gewissermaßen um ein bürgerliches Gesetzbuch, welches das Alltagsleben des

hebräischen Volks regelte. Die Gläubigen unter dem neuen Bund haben demnach keinerlei Verpflichtung, sich daran zu halten.

Der Zehnte war Teil der sozialen und zeremoniellen Gesetze, aber viele Personen fordern weiterhin diese Abgabe mit dem Vorwand, das sie schon zu Abrahams Zeit existiert hatte, also lange vor dem Gesetz.

3) Der Zehnte, die „Christensteuer“

Der Zehnte ist eines der hartnäckigsten Gesetze, das in unseren Christenversammlungen trotz seiner Abschaffung weiter besteht. Zyprian (200-258 n. Chr.) war der erste christliche Schriftsteller, der eine finanzielle Unterstützung für den Klerus forderte, genau so, wie die Juden es unter dem Gesetz für die Leviten taten. Daraufhin ist dann im 10. Jahrhundert der Zehnte obligatorisch geworden (heutzutage in der katholischen Kirche Kirchensteuer), um die Staatskirche zu unterstützen, **ohne dass man jedoch hinterfragte, was eigentlich im Alten Bund damit bezweckt wurde.** Das mosaische Gesetz forderte nämlich vier Arten des Zehnten.

❖ Die erste Art des Zehnten

„Und siehe, den Söhnen Levi habe ich den gesamten Zehnten in Israel zum Erbteil gegeben für ihre Arbeit, die sie verrichten, die Arbeit für das Zelt der Begegnung.“ (4.Mose 18,21)

Das Volk musste zugunsten der Leviten einen allgemeinen Zehnten zahlen, denn alle Stämme Israels außer dem Stamm

Levi erhielten Erbland bei ihrer Ankunft in Kanaan. Die Leviten allerdings waren vom Herrn auserwählt worden, ihm im Offenbarungszelt zu dienen, somit bekamen sie keinen Grundbesitz zum Erbe.

*„Und den Leviten, der in deinen Toren wohnt, den sollst du nicht verlassen; denn er hat keinen Anteil noch Erbe mit dir.“
(5.Mose 14,27)*

Daher mussten ihnen die anderen Stämme Israel als Entschädigung für diesen Dienst eine Steuer von zehn Prozent ihres Einkommens entrichten. Die Leviten waren sozusagen damals öffentliche Beamte, da sie die Rolle amtlicher Gesundheitsinspektoren, Polizisten, Richter und Lehrer innehatten.

❖ Die zweite Art des Zehnten

„Und der HERR redete zu Mose und sprach: Und zu den Leviten sollst du reden und zu ihnen sagen: Wenn ihr von den Söhnen Israel den Zehnten nehmt, den ich euch von ihnen als euer Erbteil gegeben habe, dann sollt ihr davon ein Hebopfer für den HERRN abheben, den Zehnten von dem Zehnten. Und euer Hebopfer wird euch angerechnet werden wie das Getreide von der Tenne und wie die Fülle von der Kelterkufe. So sollt auch ihr ein Hebopfer für den HERRN abheben von allen euren Zehnten, die ihr von den Söhnen Israel nehmt, und davon das Hebopfer für den HERRN Aaron, dem Priester, geben. Von allem euch Gegebenen sollt ihr alle Hebopfer des HERRN abheben, von allem Besten davon als heilige Gabe. Und du sollst zu ihnen sagen: Wenn ihr das Beste davon abhebt, dann soll es den Leviten angerechnet werden wie der Ertrag der Tenne und wie

der Ertrag der Kelterkufe. Und ihr dürft ihn essen an jedem Ort, ihr und euer Haus; denn das ist euer Lohn für eure Arbeit am Zelt der Begegnung.“ (4.Mose 18,25-31)

Die Leviten mussten an die Priesterschaft den „Zehnten vom Zehnten“ zahlen. Alle Priester waren gleichzeitig Leviten, aber umgekehrt nicht so. Die Priester stammten nämlich direkt von Aaron ab und führten im Offenbarungszelt und später im Tempel spezielle Aufgaben aus. Dieser zweite Zehnte gewährte den Priestern einen finanziellen Rückhalt und garantierte somit einen einwandfreien Ablauf des Tempeldienstes.

❖ **Die dritte Art des Zehnten**

„Du sollst gewissenhaft allen Ertrag deiner Saat verzehren, was auf dem Feld wächst, Jahr für Jahr, und sollst essen vor dem HERRN, deinem Gott, an der Stätte, die er erwählen wird, um seinen Namen dort wohnen zu lassen, nämlich den Zehnten deines Getreides, deines Mostes und deines Öles und die Erstgeborenen deiner Rinder und deiner Schafe, damit du lernst, den HERRN, deinen Gott, alle Tage zu fürchten. Wenn aber der Weg zu weit für dich ist, dass du es nicht hinbringen kannst, weil die Stätte für dich zu fern ist, die der HERR, dein Gott, erwählen wird, um seinen Namen dort hinzulegen, wenn der HERR, dein Gott, dich segnet, dann sollst du es für Geld geben. Und dann binde das Geld in deine Hand zusammen und geh an die Stätte, die der HERR, dein Gott, erwählen wird! Und gib das Geld für alles, was deine Seele begehrt, für Rinder und Schafe, für Wein und Rauschtrank und für alles, was deine Seele wünscht! Und iss dort vor dem HERRN, deinem Gott, und freue dich, du und dein Haus!“ (5.Mose 14,22-26)

Alle Israeliten mussten einen Zehnten all ihres Ertrags aufbewahren, damit sie jährlich nach Jerusalem pilgern konnten. Das Volk Israel sollte sich zu den wichtigsten Festlichkeiten drei Mal im Jahr in Jerusalem – dem vom Herrn auserwählten Ort – versammeln. Diese Feste waren dazu da, sich gemeinsam zu freuen und Gott hatte vorgesehen, dass jeder genügend Mittel zur Verfügung hatte, um davon reichlich Gebrauch zu machen. Deswegen mussten sie 10% ihrer jährlichen landwirtschaftlichen Erträge auf die Seite legen. Es ist interessant zu wissen, dass der Zehnte nie in Form von Geld, sondern immer in Naturalien gegeben wurde. Dieser dritte Zehnte, der für den Verzehr während der Feierlichkeiten vorgesehen war, darf nicht mit dem speziell für die Leviten entrichteten Zehnten verwechselt werden.

❖ **Die vierte Art des Zehnten**

„Am Ende von drei Jahren sollst du den ganzen Zehnten deines Ertrages von jenem Jahr aussondern und ihn in deinen Toren niederlegen. Und der Levit - denn er hat keinen Anteil noch Erbe mit dir - und der Fremde und die Waise und die Witwe, die in deinen Toren wohnen, sollen kommen und essen und sich sättigen, damit der HERR, dein Gott, dich in allem Werk deiner Hand, das du tust, segnet.“ (5.Mose 14,28-29)

Alle drei Jahre sollte noch dazu ein bestimmter Zehnter entrichtet werden, was dem dritten Teil eines jährlichen Zehnten entspricht und den Armen, Waisen und Witwen gehören sollte. In unserer heutigen, modernen Gesellschaft würde man dies „Sozialabgabe“ nennen, weil es für die Benachteiligten bestimmt war.

All diese Zehnten waren keine freiwilligen Abgaben, sondern echte Steuern, die mehr als 20% des jährlichen Gesamteinkommens der Israeliten ausmachten.

Um die Erhebung des Zehnten heute noch zu rechtfertigen, denken viele christliche Leiter, biblische Argumente vorzubringen. Das erste Argument besteht darin, Abraham, den Vater des Glaubens, anzuführen, der den Zehnten bezahlt hat. Somit seien auch wir angehalten, zu tun wie er.

„Und als er zurückkehrte, nachdem er Kedor-Laomer und die Könige, die mit ihm gewesen, geschlagen hatte, zog der König von Sodom aus, ihm entgegen, in das Tal Schawe, das ist das Königstal. Und Melchisedek, König von Salem, brachte Brot und Wein heraus; und er war Priester Gottes, des Höchsten. Und er segnete ihn und sprach: Gesegnet sei Abram von Gott, dem Höchsten, der Himmel und Erde geschaffen hat! Und gesegnet sei Gott, der Höchste, der deine Bedränger in deine Hand ausgeliefert hat! - Und Abram gab ihm den Zehnten von allem.“
(1.Mose 14,17-20)

Was aber entdecken wir im Licht der Schrift?

- Abraham hat den Zehnten nicht bezahlt, um reich zu werden, denn er war es ja schon (1.Mose 13,1-3).
- Abraham hat den Zehnten nicht von seinen eigenen Gütern, sondern von der Kriegsbeute genommen (Hebräer 7,4).
- Abraham gab den Zehnten nicht einem Pastor oder einer Kirche, sondern dem Melchisedek, welcher ein Bild für Christus ist.

- Zudem ist Abraham selbst ein Bild für den Vater, repräsentiert also die Pastoren, die sich um ihre Herde kümmern müssen. Wenn man sich also auf Abraham bezieht, steht fest, dass es die Pastoren sind, die den Zehnten abgeben sollten, nicht ihre Schäfchen.
- Abraham hat den Zehnten nur ein einziges Mal bezahlt.

Halten sich die Pastoren, welche den Zehnten nehmen, für Melchisedek? Wenn sie ihn also von euch fordern, so wisst, dass ihr ihn nur ein einziges Mal zu bezahlen braucht! Betet außerdem, dass euch Melchisedek erscheinen möge, damit ihr ihm diese Abgabe zahlen könnt!

Und hier kommt einer der Lieblingsverse derer, die den Zehnten unbedingt fordern: *„Bringt den ganzen Zehnten in das Vorratshaus, damit Nahrung in meinem Haus ist! Und prüft mich doch darin, spricht der HERR der Heerscharen, ob ich euch nicht die Fenster des Himmels öffnen und euch Segen ausgießen werde bis zum Übermaß!“* (Maleachi 3,10)

Wenn wir diesen Vers ganz genau studieren, entdecken wir etwas sehr Interessantes. erinnert euch noch einmal, dass es während der Zeit des Gesetzes vier Arten des Zehnten gab. Um welche Art des Zehnten handelte es sich also hier in Maleachi?

„Und der Priester, der Sohn Aarons, soll bei den Leviten sein, wenn die Leviten den Zehnten erheben. Und die Leviten sollen den Zehnten vom Zehnten zum Haus unseres Gottes hinaufbringen, in die Zellen des Schatzhauses.“ (Nehemia 10,39)

Der Text aus Maleachi betrifft den Zehnten, den die Leviten bezahlen mussten, nicht den vom Volk erhobenen! In der Tat wies Maleachi die Leviten streng zurecht, die den Zehnten vom

Zehnten einfach nicht bezahlen wollten! Die von Maleachi ausgesprochenen Flüche, mit denen heute noch gewisse „Männer Gottes“ drohen, um den Zehnten weiterhin zu erzwingen, betreffen also nicht die Gläubigen, sondern ihre Leiter selbst.

Die Pastoren wollen sogar noch weismachen, dass Jesus selbst den Zehnten gelehrt hätte, indem sie sich besonders auf folgende Verse stützen.

„Aber wehe euch Pharisäern! Denn ihr verzehntet die Minze und die Raute und alles Kraut und übergeht das Gericht und die Liebe Gottes; diese Dinge hättet ihr tun und jene nicht lassen sollen.“ (Lukas 11,42)

„Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! Denn ihr verzehntet die Minze und den Dill und den Kümmel und habt die wichtigeren Dinge des Gesetzes beiseite gelassen: das Recht und die Barmherzigkeit und den Glauben; diese hättet ihr tun und jene nicht lassen sollen.“ (Matthäus 23,23)

Beim Lesen dieser Passagen stellt man fest, dass Jesus den Pharisäern vorwarf, das Wichtigste zu vernachlässigen, also die Gerechtigkeit, die Liebe Gottes, die Barmherzigkeit und die Treue. Und doch bestätigte Jesus auch, dass man es nicht versäumen soll, den Zehnten zu zahlen. Wie kann man das erklären?

Vor seinem Tod hat Jesus, selbst unter dem Gesetz zur Welt gekommen (Galater 4,4), die Leute mit dem Gesetz konfrontiert. Deshalb riet er besonders dem Reichen, diese Gebote einzuhalten (Lukas 18,18-20) und forderte auch den Aussätzigen auf, welchen er geheilt hatte, ein Reinigungsoffer

im Tempel darzubringen (Matthäus 8,1-4). Diese zeremoniellen Gesetze waren also bis zu seiner Auferstehung gültig und einzuhalten.

Ab dem Zeitpunkt, wo Jesus sprach „**Es ist vollbracht**“ (Johannes 19,30), hatten alle diese Gesetze keine Berechtigung mehr, weil der Herr sie selbst erfüllt hatte.

„Meint nicht, dass ich gekommen sei, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.“ (Matthäus 5,17)

Als Jesus in Matthäus 23,23 zu den Pharisäern sagte: *„[D]iese [Dinge] hättet ihr tun und jene nicht lassen sollen“*, bedeutet dies dann, dass die Christen den Zehnten zahlen müssen? Keinesfalls, denn Jesus adressierte sich an die Pharisäer, nicht an die Christen. Was war an diesen Pharisäern besonders? Sie betrachteten sich selbst als „dem Gesetz Geweihte“. Jesus wandte sich demnach an Männer, die so taten, als hielten sie das Gesetz absolut ein. Daher forderte er sie auf, es völlig zu respektieren, ohne die Gerechtigkeit und die Liebe Gottes zu vernachlässigen. Was Jesus den Zehnten betreffend aussprach, richtete sich nicht an die Jünger, da er sie niemals zum Zahlen des Zehnten aufgefordert hatte. Im Alten Bund gehörte 9 Zehntel des Zehnten den Leviten, 1 Zehntel Gott. Unter dem Neuen Bund gehört 100% dessen was wir besitzen, Gott. Wenn wir also unseren Lohn erhalten, müssen wir unsere Rechnungen bezahlen und dann Gott fragen, wie wir den Rest des Geldes, das ihm ganz gehört, verwenden sollen.

4) Das Gleichnis vom Wein und den Schläuchen

„Und danach ging er hinaus und sah einen Zöllner, mit Namen Levi, am Zollhaus sitzen und sprach zu ihm: Folge mir nach! Und er verließ alles, stand auf und folgte ihm nach. Und Levi machte ihm ein großes Mahl in seinem Haus; und da war eine große Menge von Zöllnern und anderen, die mit ihnen zu Tisch lagen. Und die Pharisäer und ihre Schriftgelehrten murrten gegen seine Jünger und sprachen: Warum esst und trinkt ihr mit Zöllnern und Sündern? Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Nicht die Gesunden brauchen einen Arzt, sondern die Kranken; ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder zur Buße. Sie aber sprachen zu ihm: Die Jünger des Johannes fasten oft und verrichten Gebete, ebenso auch die der Pharisäer; die deinen aber essen und trinken. Jesus aber sprach zu ihnen: Könnt ihr etwa die Hochzeitsgäste fasten lassen, während der Bräutigam bei ihnen ist? Es werden aber Tage kommen, und dann, wenn der Bräutigam von ihnen weggenommen sein wird, in jenen Tagen werden sie fasten. Er sagte aber auch ein Gleichnis zu ihnen: Niemand schneidet einen Flicker von einem neuen Gewand und setzt ihn auf ein altes Gewand; sonst wird er sowohl das neue zerschneiden, wie auch der Flicker von dem neuen zum alten nicht passen wird. Und niemand füllt neuen Wein in alte Schläuche; sonst wird der neue Wein die Schläuche zerreißen, und er selbst wird verschüttet werden, und die Schläuche werden verderben; sondern neuen Wein füllt man in neue Schläuche, so bleiben beide miteinander erhalten. Und niemand will, wenn er alten

getrunken hat, neuen, denn er spricht: Der Alte ist milde.“
(Lukas 5, 27-39)

Die Pharisäer waren schockiert zu sehen, dass Jesus sein Mahl bei Matthäus einnimmt, umgeben von Zöllnern und Sündern. Die Zolleinnehmer waren nämlich Juden, die Steuern von ihren Brüdern erhoben und den Römern gaben, welche ja das Land besetzt hielten. Diese Beschäftigung wurde sehr verachtet, nicht nur weil die Steuern der Besatzungsmacht zu Gute kamen, sondern auch, weil diese Zöllner für das Geschäft eine erhebliche Provision einbehielten (Lukas 19). Die Pharisäer und Schriftgelehrten wollten auf keinen Fall eine Beziehung zu diesen Personen aufbauen. Sie lehnten es sogar ab, sich ihnen zu nähern, da sie als Betrüger galten. Wie immer antwortete ihnen Jesus in Form von Gleichnissen.

❖ **Der alte Wein: Der Alte Bund oder das Gesetz des Mose**

Im Kontext dieses Gleichnisses repräsentiert der alte Wein das Gesetz des Mose oder den dem Volk Israel gegebenen Bund am Sinai (2.Mose 19,5). Dieser Bund war einzig und allein mit dem Volk Israel geschlossen und beinhaltete 613 Regeln.

Auf dem Berg Sinai gab Gott Mose zwei Steintafeln, auf die er selbst die Zehn Gebote des geschriebenen Gesetzes eingraviert hatte. Anschließend wurden noch 603 weitere Gebote hinzugefügt, die miteinander das Gesetz Gottes darstellten. Um deren Studium zu erleichtern, wurden sie in drei Teile aufgeteilt: moralische Gesetze, zeremonielle Gesetze und Zivil- oder Sozialgesetze.

❖ **Die neuen Schläuche: Zöllner und Sünder**

Die neuen Schläuche stehen für die Zöllner, Diebe und Prostituierten, die Gott befreit, damit sie ihm dienen. Da sie oft ohne Bildung sind, sind sie nicht durch religiöse Traditionen der Menschen verschmutzt worden und werden in dieser Endzeit dazu gebraucht, das Evangelium zu verkünden und Gefangene zu befreien.

„Seht doch, liebe Brüder, auf eure Berufung. Nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Angesehene sind berufen. Sondern was töricht ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, damit er die Weisen zuschanden mache; und was schwach ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, damit er zuschanden mache, was stark ist; und das Geringe vor der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt, das, was nichts ist, damit er zunichte mache, was etwas ist, damit sich kein Mensch vor Gott rühme.“ LUT (1.Korinther 1,26-29)

❖ **Die alten Schläuche: die Pharisäer**

Die alten Gefäße waren damals die Pharisäer, Schriftgelehrten und Priester. Heutzutage sind das die christlichen Leiter, die mehr der Theologie und den Titeln hingegeben sind, als Gott und der Rettung von Seelen.

❖ **Der neue Wein: der Neue Bund**

Der Brief an die Hebräer zeigt uns, dass der Ewige Gott schon seit langer Zeit für die Glaubenden mit reinem Herzen, die das Werk am Kreuz annehmen würden, den Neuen Bund vorgesehen hat. Der Schreiber führt im Besonderen die Prophezeiung an Jeremia im Jahre 627 v. Chr. auf:

„Denn tadelnd spricht er zu ihnen (Jeremia 31,31-34):
 »Siehe, es kommen Tage, spricht der Herr, da werde ich mit dem Haus Israel und mit dem Haus Juda **einen neuen Bund** schließen, nicht nach der Art des Bundes, den ich mit ihren Vätern machte an dem Tag, da ich ihre Hand ergriff, um sie aus dem Land Ägypten herauszuführen; denn sie blieben nicht in meinem Bund, und ich kümmerte mich nicht um sie, spricht der Herr. Denn dies ist der Bund, den ich dem Haus Israel errichten werde nach jenen Tagen, spricht der Herr: **Meine Gesetze gebe ich in ihren Sinn und werde sie auch auf ihre Herzen schreiben; und ich werde ihnen Gott und sie werden mir Volk sein. Und nicht werden sie ein jeder seinen Mitbürger und ein jeder seinen Bruder lehren und sagen: Erkenne den Herrn! Denn alle werden mich kennen, vom Kleinen bis zum Großen unter ihnen. Denn ich werde gegenüber ihren Ungerechtigkeiten gnädig sein, und ihrer Sünden werde ich nie mehr gedenken.**«“
 (Hebräer 8,8-12)

Durch den Abschluss eines **neuen Bundes** erklärt Gott den Alten automatisch für veraltet. Denn **„was aber veraltet und sich überlebt, ist dem Verschwinden nahe.“** (Hebräer 8,13)

Gewisse Theologen nehmen an, dass der sogenannte „Neue“ Bund nichts anderes als eine Verbesserung des ersten Bundes ist. Sie gehen sogar so weit, den Ausdruck „Neues Testament“ zu vermeiden. Vorherige Bibelpassage sagt jedoch aus, dass Gott verspricht, einen **NEUEN BUND** zu schließen und dass er den ersten Bund als **ALTEN BUND** erklärt.

Der Messias ist gekommen, um das Gesetz vollkommen zu erfüllen, aber auch um die Unvollkommenheiten des Alten

Bundes aufzuheben. Dafür musste ein neuer Bund eingeführt und nicht der Alte nur erneuert oder aktualisiert werden.

Folgendes besagt der Hebräerbrief diesbezüglich: *„Wäre nun die Vollendung durch das levitische Priestertum gekommen - **denn unter diesem hat das Volk das Gesetz empfangen** -, wozu war es dann noch nötig, einen andern als Priester nach der Ordnung Melchisedeks einzusetzen, anstatt einen nach der Ordnung Aarons zu benennen? **Denn wenn das Priestertum verändert wird, dann muss auch das Gesetz verändert werden.** Denn der, von dem das gesagt wird, der ist von einem andern Stamm, von dem nie einer am Altar gedient hat. Denn es ist ja offenbar, dass unser Herr aus Juda hervorgegangen ist, zu welchem Stamm Mose nichts gesagt hat vom Priestertum. Und noch klarer ist es, wenn, in gleicher Weise wie Melchisedek, ein anderer als Priester eingesetzt wird, **der es nicht geworden ist nach dem Gesetz äußerlicher Gebote**, sondern nach der Kraft unzerstörbaren Lebens. Denn es wird bezeugt (Psalm 110,4): »Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks.« Denn damit wird **das frühere Gebot aufgehoben - weil es zu schwach und nutzlos war**; denn das Gesetz konnte nichts zur Vollendung bringen -, **und eingeführt wird eine bessere Hoffnung**, durch die wir uns zu Gott nahen. Und das geschah nicht ohne Eid. Denn jene sind ohne Eid Priester geworden, dieser aber durch den Eid dessen, der zu ihm spricht (Psalm 110,4): »Der Herr hat geschworen und es wird ihn nicht gereuen: Du bist ein Priester in Ewigkeit.« So ist Jesus*

„Bürge eines viel besseren Bundes geworden.“ LUT (Hebräer 7,11-22)

Diese bedeutende Textstelle aus dem Wort Gottes regelt die Frage nach dem Neuen Bund. Es ist wichtig zu wissen, dass sich die Verse hauptsächlich an Christen hebräischer Abstammung richteten, die Gesetz und Gnade vermischten. Deshalb lädt der Urheber des Briefes diese Christen, die eigentlich schon lange Lehrer des Wortes hätten sein sollen ein, das Lager zu verlassen.

„Und ihr, die ihr längst Lehrer sein solltet, habt es wieder nötig, dass man euch die Anfangsgründe der göttlichen Worte lehre und dass man euch Milch gebe und nicht feste Speise.“ LUT (Hebräer 5,12)

„Deshalb lasst uns zu ihm hinausgehen, außerhalb des Lagers, und seine Schmach tragen!“ (Hebräer 13,13)

Das Wort „Lager“ in diesem Text kommt vom griechischen „parambole“, einer Bezeichnung für das alte Judentum, in das sich die Christen jüdischen Ursprungs verstrickt hatten. Heute bezeichnet das Wort vielmehr das verweltlichte Christentum, das hauptsächlich auf das mosaische Gesetz gegründet ist. Dieses stellt ein Gefängnis dar, welches manche Christen von einem Leben in der Freiheit Christi abhält.

Was viele nicht verstanden haben, ist die **Veränderung** der Grundlagen des Gesetzes Mose. Das Priestertum ist nicht mehr „levitisch“, so dass nur die Nachkommen Levis privilegiert wären, sondern es ist nach der Ordnung Melchisedeks „universell“. Diese Priesterschaft wird somit von allen Christen ohne Ausnahme ausgeübt. Leider sind nach dem Tod der

letzten Apostel gewisse „Kirchenväter“, besonders Ignazius von Antiochien, Tertullian, Clemens von Rom und Zyprian von Karthago zur alten Tagesordnung zurückgekehrt. Die Opferpriester im Alten Bund waren die einzigen, welche das Gesetz auslegten und – mit den Propheten – zwischen Gott und dem Volk vermittelten. Gleich den Nachkommen Aarons, bei denen sich der Priesterdienst vom Vater zum Sohn übertrug, werden zahlreiche Christenversammlungen von Familien geführt, die sich das alte Schema zum Vorbild nehmen. Die Leitung der örtlichen Gemeinde obliegt somit einer privilegierten „Kaste“, die wie die Leviten, Opfergaben und Zehnten der Gläubigen erhalten, den göttlichen Segen über Babys aussprechen, Priesterkleidung tragen, die heilige Ordination empfangen und sich in einem pastoralen Körper organisieren.

Der Alte Bund, auch „*Gesetz eines fleischlichen Gebots*“ (Hebräer 7,16) genannt, stellt sich jetzt gegen den Neuen Bund, dem der Gnade, der zum ewigen Leben führt. Das frühere Gebot wurde abgeschafft, weil es wirkungslos und unnützlich war. Dafür wurde vom Messias eine bessere Hoffnung eingeführt. Jesus, der neue Hohepriester, ist demnach der Garant eines besseren Bundes. Der Neue Bund ist bemerkenswerter und perfekter, als alle vorhergehenden. Er basiert auf dem Opfer Christi und stellt gemäß dem Bund mit Abraham die ewige Glückseligkeit aller Erkauften sicher. Er ist definitiv, unabänderlich und absolut bedingungslos, da er vom Gläubigen lediglich den Glauben verlangt.

5) Das Ende des mosaischen Gesetzes

„Dies sind nur äußerliche Satzungen über Speise und Trank und verschiedene Waschungen, die bis zu der Zeit einer besseren Ordnung auferlegt sind.“ LUT (Hebräer 9,10)

Laut dieser Stelle wurde das Gesetz des Mose auferlegt bis zu einer bestimmten Reformzeit, das heißt bis zur Zeit der Ankunft des Messias, der sein Leben niederlegen musste, um die Menschen wiederherzustellen. Das Gesetz sagte demnach den Sühnetod Jesu Christi zur Erlösung der Menschheit voraus.

Jesus hat dies selbst verkündet: *„Meint nicht, dass ich gekommen sei, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.“* (Matthäus 5,17) In dieser Textstelle geht es um das zeremonielle Gesetz, welches das Sühneopfer Jesu Christi voraussah. Alle Tieropfer unter dem Gesetz waren in der Tat lediglich eine Vorausschau auf den Tod Jesu, dem Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinweg nimmt (Johannes 1,29).

Das an dieser Stelle aufgeführte Verb „erfüllen“, auf Griechisch „pleroo“, bedeutet unter anderem „zu Ende bringen“. Eine erfüllte Arbeit ist eine beendete Arbeit. Christus ist gekommen, um dem zeremoniellen Gesetz ein Ende zu machen, das sein Opfer ankündigte. War dieses Opfer einmal vollbracht, musste man damit nicht wieder von Neuem anfangen, da das Werk am Kreuz vollkommen ist. Tatsächlich sprach Jesus auch am Kreuz: *„Es ist vollbracht!“* (Johannes 19,30)

„Er sprach aber zu ihnen: Dies sind meine Worte, die ich zu euch redete, als ich noch bei euch war, dass alles erfüllt werden

muss, was über mich geschrieben steht in dem Gesetz Moses und in den Propheten und Psalmen.“ (Lukas 24,44)

„Er hat das Gesetz der Gebote in Satzungen beseitigt, um die zwei - Frieden stiftend - in sich selbst zu einem neuen Menschen zu schaffen und die beiden in einem Leib mit Gott zu versöhnen durch das Kreuz, durch das er die Feindschaft getötet hat.“ (Epheser 2,15-16)

„Er hat den Schuldschein [das zeremonielle Gesetz] gegen uns gelöscht, den in Satzungen bestehenden [Einhalten von Sabbat, Zehnter, Festlichkeiten], der gegen uns war, und ihn auch aus unserer Mitte fortgeschafft, indem er ihn ans Kreuz nagelte“. (Kolosser 2,14) „Denn Christus ist des Gesetzes Ende; wer an den glaubt, der ist gerecht.“ LUT (Römer 10,4)

❖ Die abgeschafften Satzungen (Zehnter, Sabbat, Tieropfer, Feierlichkeiten...)

„Es hatte zwar auch der erste Bund seine Satzungen für den Gottesdienst und sein irdisches Heiligtum.“ LUT (Hebräer 9,1)

Um welche Satzungen handelt es sich hier? Nach der bisherigen kultischen Vorgehensweise wurden die Satzungen zusammen mit den gesamten Vorschriften angewandt, und zwar bezüglich der sieben Feste des Herrn (2.Mose 12; 4.Mose 9; 2.Chronik 35,13; Nehemia 8,18; 3.Mose 23), der Einhaltung des Sabbats (Hesekiel 20,11-12), der Anbetung im Tempel (Hesekiel 43,11.18; 44,5), der Tieropfer (3.Mose 5,10; 9,16; 4.Mose 15,16.24; 4.Mose 2; Esra 3,4) und des Zehnten.

Gott befahl den Juden, diese Gebote einzuhalten, die er dem Mose für ganz Israel gegeben hatte (Maleachi 4,4).

„Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan“. LUT (Galater 4,4)

„Er hat das Gesetz der Gebote in Satzungen beseitigt, um die zwei - Frieden stiftend - in sich selbst zu einem neuen Menschen zu schaffen“. (Epheser 2,15)

Das Wort „beseitigen“, auf Griechisch „katargeo“, bedeutet „inaktiv machen, ausschalten“. Deshalb hat der Apostel Paulus auch geschrieben: *„Er hat den Schuldschein gegen uns gelöscht, den in Satzungen bestehenden, der gegen uns war, und ihn auch aus unserer Mitte fortgeschafft, indem er ihn ans Kreuz nagelte“.* (Kolosser 2,14)

Die Vorschriften, die von Jesus am Kreuz zerstört wurden, hatten die Leute verurteilt, weil ihre Missachtung den Fluch und den Tod mit sich brachte. Das Opfer des Messias hat die Forderungen der göttlichen Gerechtigkeit zufrieden gestellt und somit war das Gesetz erfüllt (Kolosser 1,12-14). Es hat sein wichtigstes Ziel erreicht und ist seitdem unnütz geworden, weil das Opfer des Herrn vollkommen ist. Jesus hat uns nämlich erkauft, vergeben, geheilt und vom Fluch des Gesetzes befreit. Dies geschah dadurch, dass er die zeremoniellen Gesetze erfüllt hat, damit wir die moralischen Gesetze einhalten können (Epheser 2,10; Galater 3,13). Daher gibt es keine Verdammnis mehr für die, welche in Jesus Christus sind (Römer 8,1-2).

„So richte euch nun niemand wegen Speise oder Trank oder betreffs eines Festes oder Neumondes oder Sabbats, die

ein Schatten der künftigen Dinge sind, der Körper selbst aber ist des Christus.“ (Kolosser 2,16-17)

„Denn Christus ist des Gesetzes Ende; wer an den glaubt, der ist gerecht.“ LUT (Römer 10,4)

Warum also sollten wir zu den alten und überholten Dingen zurückkehren, wenn wir doch in Christus mit aller geistlichen Segnung in den himmlischen Orten gesegnet sind (Epheser 1,3)?

❖ **Sollten die zeremoniellen Gesetze weiterhin bestehen?**

Das Gesetz und seine Vorschriften, die mit dem Zehnten, den Tieropfern, den Sühnefesten und Sabbaten zu tun hatten und die rund um den Tempel ausgeführt wurden, brauchen nicht mehr eingehalten zu werden. Sie waren also provisorisch, bis - dank des Opfers durch den Gottessohn - eine perfekte Gemeinschaft hergestellt wurde.

*„Jesus aber schrie wieder mit lauter Stimme und gab den Geist auf. **Und siehe, der Vorhang des Tempels zerriss in zwei Stücke, von oben bis unten; und die Erde erbebte, und die Felsen zerrissen, und die Gräfte öffneten sich, und viele Leiber der entschlafenen Heiligen wurden auferweckt**“.* (Matthäus 27,50-52)

Der Vorhang, welcher das Heiligtum vom Allerheiligsten abtrennte, in das der Hohepriester nur an den für die Sühne vorgesehenen Tagen ging, zerriss, als Christus alles gebüßt hatte (2.Mose 26,31-37). Dieses Ereignis stellt den Bruch zwischen den alten Riten und dem Neuen, das seit der Kreuzigung eingeführt wurde. Das Opfer Jesu Christi hat also

einen neuen und lebendigen Weg geöffnet für alle, die das Kreuzeswerk annehmen. Er erlaubt ihnen, einen neuen Bund mit dem Ewigen Gott zu schließen und somit in die Gegenwart Gottes zu gelangen. Man braucht dazu kein anderes Opfer als das des Erlösers und keine andere Priesterschaft als die seine (Hebräer 9 und 10).

Allerdings können die Gläubigen selbst einen Vorhang aufhängen, der das Werk am Kreuz wieder verdeckt. Offensichtlich handelt es sich dabei nicht um einen in einem Tempelgebäude angebrachten Vorhang, sondern um einen geistigen Schleier, der verblendet und die Christen von der Herrlichkeit Gottes fernhält. Dieser Schleier erscheint jedes Mal dann, wenn religiöse Regeln das Evangelium übertrumpfen oder ersetzen.

Als Konsequenz führen die religiösen Systeme durch ihre Regeln, die alle biblischen Gebote übersteigen und verzehren, die Glaubenden wieder unter das Gesetz zurück, wenn diese die Regeln praktizieren. Die Einführung des Klerus, des Sonntags als Tag des Herrn, der Opfer für den Propheten und der Dankopfer, des Zehnten, der Gebäude als Tempel und der Priesterkleidung haben sicherlich biblischen Hintergrund, sind aber nicht mehr aktuell. So widersprechen auch all diese Systeme der Einfachheit des Evangeliums und hindern die Christen, in die wahre Anbetung zu kommen.

Daher ist der Geist von Personen, die durch die Religion verblendet wurden, unfähig geworden, das Geheimnis Christi zu verstehen. *„Aber ihr Sinn ist verstockt worden, denn bis auf den heutigen Tag bleibt dieselbe Decke auf der Verlesung des*

Alten Testaments und wird nicht aufgedeckt, weil sie nur in Christus beseitigt wird. Aber bis heute, sooft Mose gelesen wird, liegt eine Decke auf ihrem Herzen. Dann aber, wenn es sich zum Herrn wendet, wird die Decke weggenommen“. (2.Korinther 3,14-16)

Da wir den Geist Gottes empfangen haben, steht unser Verständnis nun offen und wir können wie in einem Spiegel die Herrlichkeit des Herrn betrachten, deren Glanz größer und größer wird. Die im Alten Bund offenbarte Herrlichkeit hat nichts mit der unter dem Neuen Bund zu tun. Denn wenn das Vorübergehende schon so wunderbar war, wie viel herrlicher wird das sein, was ewig bleibt! Heiligen wir uns also einfach nur und beten den Herrn an, wie es uns das Wort Gottes gebietet. Das bedeutet eine Hingabe unseres gesamten Lebens und eine völlige Unterwerfung unter den Herrn. Dies hat vor Gott viel mehr Wert, als die Opfer des Alten Testaments.

❖ **Das Gesetz des Mose war ein Schatten der zukünftigen Dinge**

*„Denn das Gesetz hat nur einen **Schatten von den zukünftigen Gütern, nicht das Wesen der Güter selbst**. Deshalb kann es die, die opfern, nicht für immer vollkommen machen, da man alle Jahre die gleichen Opfer bringen muss.“* LUT (Hebräer 10,1)

Es geht hier um das zeremonielle Gesetz, das die Ankunft des Messias ankündigte. In diesem Vers bezeichnet das Wort „Schatten“, auf Griechisch „skia“, den Umriss, der von einem Gegenstand geworfen wird und der die Form dieses

Gegenstands widerspiegelt. Das gesamte Gesetz war also lediglich eine Vorherschau der Dinge in der Zukunft.

❖ **Das Gesetz des Mose war Pädagoge**

„Bevor aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahrt und verschlossen auf den Glauben hin, der geoffenbart werden sollte. So ist also das Gesetz unser Lehrmeister geworden auf Christus hin, damit wir aus Glauben gerechtfertigt würden. Nachdem aber der Glaube gekommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Lehrmeister.“ SLT (Galater 3,23-25)

Bei den Griechen war der Pädagoge ein vertrauenswürdiger Sklave, dem man die Obhut der Kinder anvertraute. Er musste sie begleiten, über ihren Lebenswandel wachen und sie beschützen, sie zur Schule führen und wieder nach Hause bringen. Der Pädagoge hatte die Aufgabe, sich um das Kind bis zu seinem Erwachsenenalter zu kümmern. Seine Arbeit war in dem Augenblick zu Ende, wo das Kind mündig geworden war und sich der Geschäfte seines Vaters annehmen konnte. Der Apostel Paulus vergleicht somit die zeremoniellen Vorschriften mit einem Lehrmeister, der uns zu Christus, unserem Erlöser, führt. Von da an übernimmt der Heilige Geist das Kommando und führt uns in die ganze Wahrheit (Johannes 16).

„Ich sage aber: Solange der Erbe unmündig ist, besteht zwischen ihm und einem Knecht kein Unterschied, obwohl er Herr aller Güter ist; sondern er steht unter Vormündern und Verwaltern bis zu der vom Vater festgesetzten Zeit. Ebenso waren auch wir, als wir noch unmündig waren, den Grundsätzen der Welt als Knechte unterworfen. Als aber die

Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, damit er die, welche unter dem Gesetz waren, loskaufte, damit wir die Sohnschaft empfangen. Weil ihr nun Söhne seid, hat Gott den Geist seines Sohnes in eure Herzen gesandt, der ruft: Abba, Vater! So bist du also nicht mehr Knecht, sondern Sohn; wenn aber Sohn, dann auch Erbe Gottes durch Christus.“ SLT (Galater 4,1-7)

Da viele Christen das Kreuzeswerk nicht wirklich verstanden haben, binden sie sich weiterhin an das Gesetz und ignorieren ihre eigene Identität in Christus und den Reichtum der Berufung durch Gott. Das Gesetz ist für sie zum Gefängnis geworden, das sie von der geistlichen Reife abhält und davon, die vollkommene Fülle Christi zu erreichen.

KAPITEL 4

DIE OPFERGABEN UNTER DEM GESETZ UND UNTER DER GNADE

I) DIE OPFERGABEN UNTER DEM GESETZ

Im Tempel brachten die Priester fünf unterschiedliche Arten von Opfern dar, die allesamt Christus mit seinem Erlösungswerk darstellten.

1. Das Brandopfer (3.Mose 1) war das Bild des Herrn Jesus, der sich Gott ohne Makel hingegeben hat, um die Fehler des sündigen Menschen zu sühnen. Dieses Opfer kündigte die Aufopferung Christi an. Es ist das Sühneopfer zugunsten der Glaubenden, die von sich aus niemals auf natürliche Weise dem Willen Gottes gerecht werden können.

2. Das Speiseopfer (3.Mose 2) symbolisierte die Hingabe des Gläubigen, der jeden Tag nach dem Beispiel Jesu leben sollte. Das feine Mehl spiegelte den völlig ausgeglichenen Charakter des Herrn wider, der ohne Fehl und Makel ist. Das Feuer sah die Leiden vorher, die Jesus bis zu seinem Tod angenommen hatte. Der Weihrauch bezeugte den wohlriechenden Duft seines vor Gott ausgeschütteten Lebens. Das mit der Opfergabe vermischte Öl stellte seine wundersame Geburt und Empfängnis kraft des Heiligen Geistes dar (Matthäus 1,18-23). Das mit Öl begossene Opfer war eine Vorausschau auf den vom Heiligen Geist gesalbten Christus (Lukas 4,16-21). Das Salz war

ein Bild für den Geschmack der Wahrheit, der es möglich ist, die verderbliche Tat des Bösen zu neutralisieren. Die Herdstelle kennzeichnete die unsichtbaren Leiden Christi und seine innere Qual (Hebräer 2,18). Der Backofen seinerseits war Bild für das öffentliche Leiden, das der Retter ertragen musste.

3. Das Heilsopfer, auch Friedens- oder Gemeinschaftsopfer (3.Mose 3), war Ausdruck der Gemeinschaft des Gläubigen mit Gott. Nicht zu vergessen ist, dass die Wahl der Opfertiere dem Israeliten oblag (Stier, Lamm oder einfache Tauben) und mit den materiellen Möglichkeiten jedes Anbeters zu tun hatte. Dabei beeinflusste der Wert des Tieres die Qualität des Opfers nicht. Die Details des Heilsopfers lassen auf die Art und Weise der Gemeinschaft des durch Jesus Christus Erkauften mit Gott schließen. Das Heilsopfer wird auf Hebräisch „schelem“ genannt und findet zum ersten Mal in 2.Mose 20,24 Erwähnung. Jedes Werk Christi, das dem Gläubigen Frieden garantiert, spiegelt sich hierin wider. In der Tat gewährt Gott einzig und allein durch Jesus Christus den Frieden (Kolosser 1,20; Epheser 2,17). Als Bestandteil des Heilsopfers galt das Dankopfer, auf Hebräisch „yadah“, von dem beispielsweise in 3.Mose 7,12 die Rede ist.

Die beiden letzten Arten von Opfern waren nicht wie die ersten drei von *„wohlgefälligem Geruch für den Herrn“* begleitet, da sie der Sühnung der Sünden dienten. Es handelt sich um folgende Opfer.

4. Das Sündopfer (3.Mose 4 und 5) betonte die sündhafte Natur jedes Einzelnen.

5. Das Schuldopfer (3.Mose 5) wurde zur Wiedergutmachung schuldhafter Taten geopfert. Der reumütige Sünder musste bei diesen Opfern zwangsweise das vom Gesetz vorgeschriebene Tier darbringen und in einigen Fällen seine Fehler bekennen. Anschließend wurde ihm die vollkommene Sühne und Vergebung gewährt.

Wir haben also gesehen, dass das Gesetz bestimmte Opfer vorsah, um die Gemeinschaft und den Frieden zwischen dem Herrn und seinem Volk sicherzustellen, während das endgültige Opfer Christi erwartet wurde. Dementgegen legen sogenannte Diener Gottes, welche von einem unermesslich gierigen Geist angetrieben werden, den Christen neue Opfer auf, die einmal mehr jedem biblischen Fundament entbehren.

II) DIE VON FALSCHEN PROPHETEN ERFUNDENEN OPFERGABEN

Die Ausbeuter des Evangeliums haben die Angewohnheit, die Schriften zu ihrem Vorteil zu verändern. Damit rechtfertigen sie die Erhebung von Opfern, welche die Bibel nicht kennt. Wir führen hier nur einige Beispiele auf.

❖ Das Opfer für den Propheten oder Lehrer

„Der aber sagte zu ihm: Siehe doch, ein Mann Gottes ist in dieser Stadt. Der Mann ist sehr angesehen. Alles, was er sagt, trifft sicher ein. Lass uns dahin gehen, vielleicht gibt er uns Auskunft über unsern Weg, den wir gehen sollten! Saul aber

sagte zu seinem Knecht: Siehe, wenn wir hingehen, was wollen wir dem Mann bringen? Denn das Brot in unsern Beuteln ist verbraucht, und wir haben kein Geschenk, um es dem Mann Gottes zu bringen. Was haben wir? Und der Knecht antwortete Saul noch einmal und sagte: Siehe, ich habe noch einen silbernen Viertel-Schekel bei mir; den will ich dem Mann Gottes geben, damit er uns über unsern Weg Auskunft gibt.“ (1.Samuel 9,6-8)

Im Anschluss an diese Textstelle erfahren wir mit keinem Wort, dass Samuel das Geld wirklich angenommen hat, sondern im Gegenteil, dass er Saul und seinem Diener ein reichliches Mahl anbot.

„Und Samuel nahm Saul und seinen Knecht und führte sie in die Halle. Und er gab ihnen einen Platz oben unter den Geladenen; und das waren etwa dreißig Mann. Und Samuel sagte zu dem Koch: Gib den Anteil her, den ich dir gegeben habe und von dem ich dir gesagt habe: Lege ihn bei dir zurück! Da trug der Koch die Keule auf und was daran war und legte es Saul vor. Und er sagte: Siehe, hier ist das Übriggebliebene! Leg dir vor und iss! Denn für diese Stunde ist es für dich aufbewahrt worden, als ich sagte: Ich habe das Volk geladen. So aß Saul mit Samuel an diesem Tag.“ (1.Samuel 9,22-24)

Die Bibel führt auch die Geschichte von Naeman auf. Dieser syrische General kam auf der Suche nach Heilung mit einer ansehnlichen Opfergabe zum Propheten Elisa. Nachdem der Mann Gottes die Gabe verweigert hatte, beeilte sich sein Diener Gehasi, gleich vielen Pastoren, dieses Geschenk mit dem Vorwand einzufordern, Elisa habe seine Meinung geändert. Die

Folge dieser hinterlistigen und verlogenen Tat war schrecklich. Gott schlug ihn mit Lepra (2.Könige 5).

„Wer im Wort unterwiesen wird, gebe aber dem Unterweisenden an allen Gütern Anteil!“ (Galater 6,6) So wie es oft der Fall ist, wurde auch dieser Vers absichtlich oder unwissentlich aus dem Kontext gerissen, um Christen den finanziellen und materiellen Unterhalt der Lehrer aufzuhalsen. Liest man jedoch ab Vers 10 weiter, wird man gewahr, dass auch geschrieben steht: *„Lasst uns also nun, wie wir Gelegenheit haben, allen gegenüber das Gute wirken, am meisten aber gegenüber den Hausgenossen des Glaubens!“* (Galater 6,10)

„In der Bruderliebe seid herzlich zueinander, in Ehrerbietung einer dem anderen vorangehend“. (Römer 12,10)

Das Wort „das Gute“ im Vers 10 taucht gleichermaßen auch im Vers 6 („Güter“) auf. Es stammt vom griechischen „agathos“ ab, was „Privileg“ oder „Ehrerbietung“ bedeutet. Die Heiligen sind also aufgerufen, ihre Güter miteinander zu teilen. Somit dürfen die Lehrenden auf keinen Fall eine Bezahlung von ihren Brüdern und Schwestern fordern, weil die Opfergaben sollen freiwillig aus Liebe und Überzeugung gegeben werden.

„Die Ältesten, die gut vorstehen, sollen doppelter Ehre gewürdigt werden, besonders die in Wort und Lehre arbeiten. Denn die Schrift sagt: »Du sollst dem Ochsen, der da drischt, nicht das Maul verbinden«, und: »Der Arbeiter ist seines Lohnes wert.«“ (1.Timotheus 5,17-18)

Hier haben wir es wieder mit einem perfekten Versbeispiel zu tun, das die „Wunderverkäufer“, welche von Gemeinde zu

Gemeinde laufen, um den Christen das Geld aus den Taschen zu ziehen, zu ihren Gunsten verdrehen.

Viele von ihnen bestehen darauf, dass ihnen ein Verdienst zustehe, da sie predigen, für Leute beten und reisen, um das Evangelium zu verkünden. Sie vergessen, dass in obiger Textstelle der Arbeiter mit einem Ochsen verglichen wird. Diese Tiere waren nämlich Sklaven, immer als Gespann von zwei Tieren unter einem Joch, um die Felder zu bearbeiten. Sie wurden von ihrem Herrn ausgewählt, der alles an ihrer Stelle entschied.

In diesem vorhergehenden Text erinnerte Paulus den Timotheus lediglich an das Wort des Herrn in Lukas 10,1-12. Im Vers 4 bat Jesus die von ihm ausgesandten Missionare, keinen Geldbeutel mitzunehmen (Bild für das Bankkonto), da sie sich völlig auf ihn verlassen sollten. Nehmen wir auch zur Kenntnis, dass oben von Arbeitern die Rede ist, nicht von Unternehmenschefs. Sie mussten für ihre Belohnung ganz und gar auf den Herrn harren. Was sagt uns im Übrigen die Bibel über die Belohnung dieser Arbeiter?

*„In welches Haus ihr aber eintretet, sprecht zuerst: Friede diesem Haus! Und wenn dort ein Sohn des Friedens ist, so wird euer Friede auf ihm ruhen; wenn aber nicht, so wird er zu euch zurückkehren. **In diesem Haus aber bleibt, und esst und trinkt, was sie haben! Denn der Arbeiter ist seines Lohnes wert. Geht nicht aus einem Haus in ein anderes!** Und in welche Stadt ihr kommt, und sie nehmen euch auf, da **esst, was euch vorgesetzt wird**, und heilt die Kranken darin und sprecht zu ihnen: Das Reich Gottes ist nahe zu euch gekommen.“* (Lukas 10,5-9)

Beim Lohn handelte es sich lediglich um Unterkunft und Verpflegung!

❖ **Laodizea und das Wohlstandsevangelium**

„Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch heiß bist. Ach, dass du kalt oder heiß wärest! Also, weil du lau bist und weder heiß noch kalt, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde. Weil du sagst: Ich bin reich und bin reich geworden und brauche nichts!, und nicht weißt, dass du der Elende und bemitleidenswert und arm und blind und bloß bist, rate ich dir, von mir im Feuer geläutertes Gold zu kaufen, damit du reich wirst; und weiße Kleider, damit du bekleidet wirst und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde; und Augensalbe, deine Augen zu salben, damit du siehst.“ (Offenbarung 3,15-18)

Trotz seines materiellen Wohlstands sagte der Herr zur Gemeinde von Laodizea klar und deutlich, sie sei arm, blind und nackt, da ihr Herz nicht an Gott hing.

Die Leute, welche das Wort Gottes verdrehen, um ihren eigenen gierigen Appetit zu stillen, sind würdige Vertreter dieser Gemeinde von Laodizea. Sie bringen Menschen zu dem Glauben, dass es sich bei finanziellen Schwierigkeiten um Anzeichen eines Fluchs handle. Mit ihren Irrlehren reden sie Christen mittleren Einkommens ein schlechtes Gewissen ein. Auf diesem Wege bringen sie die Gläubigen dazu, sich zu verschulden, nur um kontinuierlich ihr Geld in den kirchlichen Dienst zu stecken.

„Denn viele wandeln, von denen ich euch oft gesagt habe, nun aber auch mit Weinen sage, dass sie die Feinde des Kreuzes Christi sind; deren Ende Verderben, deren Gott der Bauch und

deren Ehre in ihrer Schande ist, die auf das Irdische sinnen.“
(Philipper 3,18-19)

Mit ihren dämonischen Lehren sind diese Leute Feinde des Kreuzes geworden. Sie predigen niemals Buße, Heiligung, die Wiederkunft des Messias, Ehrfurcht vor Gott, Verfolgung ... Obwohl sie doch eigentlich Vorhersagen über das Ende der Zeit machen und die Gemeinde ermahnen sollten, tränken, mästen und ermüden sie die Christen mit ausgeklügelten Fabeln. Die Apostel Paulus und Petrus (besonders in 2.Petrus 2) haben uns schon vor diesen reißenden Wölfen gewarnt, die sich in den Schafstall geschlichen haben.

Heutzutage hat die Gemeinde von Laodizea enorm an Weite gewonnen. Diese Überzeugung gewinnt man, wenn man sich den Zuwachs der amerikanischen „Mega-Churches“ ansieht, die als Non-Plus-Ultra für geistlichen Erfolg gelten. Deren Gemeindeführer sind weit davon entfernt, einfache Arbeiter zu sein, sondern gleichen mehr und mehr den Chefs großer Konzerne. Sie schwelgen im Überfluss und verweigern sich selbst nichts: High-Fashion-Kleidung, Luxuswägen, Villen, Privatjets ... Sie leben wie Könige und sind Lichtjahre von dem Vorbild Jesu entfernt, der gekommen ist, zu dienen und nicht, um bedient zu werden (Matthäus 20,28).

Beten wir also, dass Gott authentische Propheten erweckt, die in der Heiligung wandeln, wie David Wilkerson, T.L. Osborn, Séverin Kakou und andere, damit das Werk falscher Propheten öffentlich angeprangert wird.

Mehrere Pastoren verlangen von ihren Gläubigen ein Dankopfer bei Gelegenheiten wie Hochzeiten,

Kindersegnungen, Geburtstagen oder dem Empfang ihres Diploms. Was aber sagt das Neue Testament über dieses Opfer?

III) DIE OPFERGABEN UNTER DEM NEUEN BUND

1) Die Dankopfer/Heilsopfer

Entgegen dem Zehnten und den unterschiedlichen zeremoniellen Gesetzen sind die Opfergaben ihrerseits unter dem Neuen Bund nicht verschwunden, sondern haben neue Form angenommen und werden anders gebraucht. Im Neuen Testament erscheint der Ausdruck „Danksagung“ als griechisches Wort „charis“. Da Christus uns zu einem so großen Preis erkaufte hat, gebietet uns das Wort Gottes, egal was wir tun, mit Danksagung zu handeln.

- **Speise:** *„Wenn ich mit Danksagung teilnehme, warum werde ich geschmäht für das, wofür ich Dank sage? Ob ihr nun esst oder trinkt oder sonst etwas tut, tut alles zur Ehre Gottes!“* (1.Korinther 10,30-31)
- **Zungenrede:** *„Denn wenn ich in einer Sprache bete, so betet mein Geist, aber mein Verstand ist fruchtlos. Was ist nun? Ich will beten mit dem Geist, aber ich will auch beten mit dem Verstand; ich will lobsingeln mit dem Geist, aber ich will auch lobsingeln mit dem Verstand. Denn wenn du mit dem Geist preist, wie soll der, welcher die Stelle des Unkundigen einnimmt, das Amen sprechen zu deiner*

Danksagung, da er ja nicht weiß, was du sagst? Denn du sagst wohl gut Dank, aber der andere wird nicht erbaut. Ich danke Gott, ich rede mehr in Sprachen als ihr alle“. (1.Korinther 14,14-18)

Das Reden in Sprachen ist also ein Mittel, um Gott für seine Segnungen zu danken.

- **Von den Heiligen empfangene Opfertgaben:** *„Denn die Besorgung dieses Dienstes füllt nicht nur den Mangel der Heiligen aus, sondern ist auch überreich durch die vielen Danksagungen zu Gott“.* (2.Korinther 9,12)

In dieser Textstelle kommt der Ausdruck „Dankgebete“ vom griechischen Wort „eucharistia“, was „heiliges Abendmahl“ bedeutet oder „Dankbarkeit“, „Danksagung“. Die Jünger gaben Gott die Ehre, als sie von ihren Brüdern und Schwestern Opfertgaben empfangen. Sie dankten Gott nicht dadurch, dass sie Geld gaben, sondern sie brachten ihm Dank im Gebet.

- **Gebet:** *„So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen Bitten, Gebete, Fürbitten und Danksagungen darbringe für alle Menschen, für Könige und alle, die in hoher Stellung sind, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen können in aller Gottesfurcht und Ehrbarkeit“.* SLT (1.Timotheus 2,1-2)

Wir müssen Gott für alle Menschen danken und besonders für diejenigen beten, welche über uns regieren, damit Gott ihnen Weisheit gebe.

Es ist interessant festzustellen, dass die Opfer nicht in Form von Geld, sondern in Naturalien gegeben wurden. Und doch

bemerken wir, dass sich die meisten heutigen Gemeinden nicht damit zufrieden geben, lediglich zum Gesetz zurückzukehren, sondern sie erfinden sogar noch alle Arten von Geldopfern, die jeder biblischen Grundlage entbehren.

2) Was soll man dem Herrn unter dem Neuen Bund opfern?

❖ Das Opfer unseres Herzens

Das erste Opfer, das Gott verlangt, ist das Herz des Gläubigen und nicht dessen Geld. Gott hat seinen einzigen Sohn gesandt, damit dieser am Kreuz sterbe, um die abgedrifteten Herzen zu retten. Es ist für die Gläubigen wichtig zu wissen, dass es das brennende Verlangen des Herrn ist, unsere Herzen verwandelt zu sehen.

„Zwei Menschen gingen hinauf in den Tempel, um zu beten, der eine ein Pharisäer und der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stand und betete bei sich selbst so: Gott, ich danke dir, dass ich nicht bin wie die Übrigen der Menschen: Räuber, Ungerechte, Ehebrecher oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zweimal in der Woche, ich verzehnte alles, was ich erwerbe. Der Zöllner aber stand weitab und wollte sogar die Augen nicht aufheben zum Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott, sei mir, dem Sünder, gnädig! Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt hinab in sein Haus, im Gegensatz zu jenem; denn jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden; wer aber sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.“ (Lukas 18,10-14)

In dieser Geschichte rühmte sich der Pharisäer seiner Opfergaben, seines Zehnten und seiner guten Werke, wohingegen der Zöllner sich ganz einfach vor dem Herrn gedemütigt hatte. Gott hat den Zolleinnehmer wegen seines bußfertigen Herzens gerecht gesprochen, nicht aufgrund seiner Almosen.

Daher bemerkte der Apostel Paulus: *„Und wenn ich alle meine Habe zur Speisung der Armen austeile und wenn ich meinen Leib hingebe, damit ich Ruhm gewinne, aber keine Liebe habe, so nützt es mir nichts.“* (1.Korinther 13,3) Ihr könnt euren gesamten Reichtum den Armen verschenken, wenn ihr aber keine Liebe in euch habt, wird Gott euer Geschenk niemals akzeptieren.

„Denn wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein.“ (Matthäus 6,21) Ist Gott euer Schatz, wird auch euer Herz an ihm und nicht an vergänglichen materiellen Gütern hängen. Von da an werdet ihr erkennen, dass all euer Besitz ihm gänzlich gehört und es wird euch ein Leichtes sein, ihm zu gehorchen.

„Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer, was euer vernünftiger Gottesdienst ist.“ (Römer 12,1)

In genau dieser Bibelstelle kommt das Wort „Opfer“ vom griechischen „thusia“. Erinnern wir uns, dass die Bibel uns auffordert, unsere Leiber Gott hinzugeben als Opfer, die ihm gefallen. Gleich dem Brandopfer unter dem Gesetz, soll auch unser Leben zuerst und allumfassend dem Herrn geopfert

werden. Im Alten Testament handelte es sich beim Brandopfer nämlich um ein Opfer des wohlgefälligen Geruchs, das vollkommen vom Feuer verzehrt wurde. Die Opferpriester durften davon nichts für sich einbehalten, weil es gänzlich Gott gehören sollte.

„Und der HERR rief Mose, und er redete zu ihm aus dem Zelt der Begegnung: Rede zu den Söhnen Israel und sage zu ihnen: Wenn ein Mensch von euch dem HERRN eine Opfergabe darbringen will, sollt ihr vom Vieh, von den Rindern und Schafen, eure Opfergabe darbringen. Wenn seine Opfergabe ein Brandopfer von den Rindern ist, soll er sie darbringen, ein männliches Tier ohne Fehler. Am Eingang des Zeltes der Begegnung soll er sie darbringen, zum Wohlgefallen für ihn vor dem HERRN. Und er soll seine Hand auf den Kopf des Brandopfers legen, und es wird als wohlgefällig angenommen werden für ihn, um Sühnung für ihn zu erwirken. Und er soll das junge Rind schlachten vor dem HERRN. Und die Söhne Aarons, die Priester, sollen das Blut herzubringen und das Blut ringsherum an den Altar sprengen, der am Eingang des Zeltes der Begegnung steht. Und er soll dem Brandopfer die Haut abziehen und es in seine Stücke zerlegen. Und die Söhne Aarons, des Priesters, sollen Feuer auf den Altar legen und Holz auf dem Feuer zurichten. Und die Söhne Aarons, die Priester, sollen die Stücke, den Kopf und das Fett auf dem Holz zurichten, über dem Feuer, das auf dem Altar ist. Und seine Eingeweide und seine Unterschenkel soll er mit Wasser waschen. Und der Priester soll das Ganze auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen: ein Brandopfer ist es, ein Feueropfer als wohlgefälliger Geruch für den HERRN.“ (3.Mose 1,1-9)

Ihr könnt alle möglichen Spenden und Zehnten geben, aber wenn euer Herz nicht vollkommen Gott gehört, wird euer Opfer vergebens sein.

Die Bibel spricht zu uns über die Jünger aus Mazedonien, die sich zunächst selbst dem Herrn hingegeben haben, bevor sie ihre Opfergaben darbrachten. *„Wir wollen euch aber, ihr Brüder, von der Gnade Gottes berichten, die den Gemeinden Mazedoniens gegeben worden ist. In einer großen Prüfung der Bedrängnis hat ihre überfließende Freude und ihre tiefe Armut die Schätze ihrer Freigebigkeit zutage gefördert. Denn nach [ihrem] Vermögen, ja ich bezeuge es, über [ihr] Vermögen hinaus waren sie bereitwillig; und sie baten uns mit vielem Zureden, dass wir die Liebesgabe und [ihre] Gemeinschaft am Dienst für die Heiligen annehmen sollten. Und [sie gaben] nicht nur [so], wie wir es erhofften, sondern **sich selbst gaben sie hin, zuerst dem Herrn und dann uns, durch den Willen Gottes**“*. SLT (2.Korinther 8,1-5)

*„Das machte mir aber zum Teil um so mehr Mut, euch zu schreiben, Brüder, um euch wieder zu erinnern, aufgrund der Gnade, die mir von Gott gegeben ist, dass ich ein Diener Jesu Christi für die Heiden sein soll, der priesterlich dient am Evangelium Gottes, **damit das Opfer der Heiden wohlannehmbare werde, geheiligt durch den Heiligen Geist**“*. SLT (Römer 15,15-16)

Das Wort „Opfer“, hier auf Griechisch „prosphora“, meint auch „eine Gabe, ein Geschenk“.

Gebt acht, dass ihr euch niemals den Frieden, die Heilung, die Befreiung oder die Vergebung eurer Sünden mit Geld zu

erkaufen sucht. Und dennoch kann das Geld nützlich sein und zur Ehre Gottes eingesetzt werden.

❖ **Das Opfer unseres Geldes und der materiellen Güter**

*„Die Menge derer aber, die gläubig wurden, war ein Herz und eine Seele; und auch nicht einer sagte, dass etwas von seiner Habe sein eigen sei, sondern es war ihnen alles gemeinsam. Und mit großer Kraft legten die Apostel das Zeugnis von der Auferstehung des Herrn Jesus ab; und große Gnade war auf ihnen allen. **Denn es war auch keiner bedürftig unter ihnen**, denn so viele Besitzer von Äckern oder Häusern waren, verkauften sie und brachten den Preis des Verkauften und legten ihn nieder zu den Füßen der Apostel; **es wurde aber jedem zugeteilt, so wie einer Bedürfnis hatte**. Josef aber, der von den Aposteln Barnabas genannt wurde - was übersetzt heißt: Sohn des Trostes -, ein Levit, ein Zypriener von Geburt, der einen Acker besaß, verkaufte ihn, brachte das Geld und legte es zu den Füßen der Apostel nieder.“ (Apostelgeschichte 4,32-37)*

Die erste Zielgruppe für diese Opfergaben waren die bedürftigen Christen, also die Witwen und Armen. Die ersten Christen zahlten nicht den Zehnten, sondern gaben je nach ihren Verhältnissen freiwillige Spenden. Das eingenommene Geld wurde nicht in Banken aufbewahrt, wie es heute in zahlreichen Kirchen der Fall ist, sondern wurde in der Gemeindeversammlung je nach der Bedürftigkeit der einen oder anderen aufgeteilt.

„Wir wollen euch aber, ihr Brüder, von der Gnade Gottes berichten, die den Gemeinden Mazedoniens gegeben worden ist. In einer großen Prüfung der Bedrängnis hat ihre

überfließende Freude und ihre tiefe Armut die Schätze ihrer Freigebigkeit zutage gefördert. Denn nach [ihrem] Vermögen, ja ich bezeuge es, über [ihr] Vermögen hinaus waren sie bereitwillig; und sie baten uns mit vielem Zureden, dass wir die Liebesgabe und [ihre] Gemeinschaft am Dienst für die Heiligen annehmen sollten.“ SLT (2.Korinther 8,1-4)

„Nicht, damit andere Erleichterung haben, ihr aber Bedrängnis, sondern des Ausgleichs wegen: In der jetzigen Zeit soll euer Überfluss ihrem Mangel abhelfen, damit auch ihr Überfluss eurem Mangel abhilft, so dass ein Ausgleich stattfindet, wie geschrieben steht (2.Mose 16,18): »Wer viel sammelte, hatte keinen Überfluss, und wer wenig sammelte, hatte keinen Mangel.«“ SLT (2.Korinther 8,13-15)

„Denn die Besorgung dieses Dienstes füllt nicht nur den Mangel der Heiligen aus, sondern ist auch überreich durch die vielen Dankgebete zu Gott, indem sie durch den Beweis dieses Dienstes zum Lob Gottes veranlasst werden für den Gehorsam eures Bekenntnisses zum Evangelium von Christus und für die Freigebigkeit der Unterstützung für sie und für alle“. SLT (2.Korinther 9,12-13)

„Was aber die Sammlung für die Heiligen anbelangt, so sollt auch ihr so handeln, wie ich es für die Gemeinden in Galatien angeordnet habe. An jedem ersten Wochentag lege jeder unter euch etwas beiseite und sammle, je nachdem er Gedeihen hat, damit nicht erst dann die Sammlungen durchgeführt werden müssen, wenn ich komme. Wenn ich aber angekommen bin, will ich die, welche ihr als geeignet erachtet, mit Briefen absenden, damit sie eure Liebesgabe nach

Jerusalem überbringen. Wenn es aber nötig ist, dass auch ich hinreise, sollen sie mit mir reisen.“ SLT (1.Korinther 16,1-4)

Heutzutage benutzen viele Kirchen die Kollekte, um Kirchengebäude zu bauen, in denen geistlich Tote beherbergt werden. Stattdessen sollten die Heiligen unterstützt werden, wie es die Bibel fordert. Alle Verse im Neuen Testament, die das Geld erwähnen, haben mit der Unterstützung der Heiligen in ihren Bedürfnissen zu tun. Das Geld der Gemeinden gehörte nämlich den Heiligen. Leider erheben viele Pastoren den Zehnten und die Opfergaben obligatorisch, um sich dann damit Villen und dicke Schlitten zu kaufen, ohne sich um ihre Glaubensgeschwister zu sorgen, die sich in Notsituationen befinden.

Welcher Gegensatz zu Paulus, der Geld sammelte, um den Gemeinden beizustehen, die sich im Elend befanden: *„Andere Gemeinden habe ich beraubt und von ihnen Lohn genommen, um euch zu dienen! Und als ich bei euch war und Mangel litt, bin ich niemand zur Last gefallen“.* SLT (2.Korinther 11,8-9)

Wenn man also der biblischen Logik vertraut, müssen Väter für ihre Söhne sammeln und nicht anders herum.

Woher kamen aber dann die Rücklagen für die Missionsreisen? Die Bibel erklärt uns, dass Frauen den Dienst des Herrn Jesus Christus mit ihrem Geld und ihren materiellen Gütern unterstützten.

„Und es geschah danach, dass er von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf zog, wobei er das Evangelium vom Reich Gottes verkündigte; und die Zwölf waren mit ihm, und auch etliche Frauen, die von bösen Geistern und Krankheiten geheilt worden

waren: *Maria, genannt Magdalena, von der sieben Dämonen ausgefahren waren, und Johanna, die Frau Chusas, eines Verwalters des Herodes, und Susanna und viele andere, die ihm dienten mit ihrer Habe*“. SLT (Lukas 8,1-3)

So taten es auch die Gemeinden für Paulus: *„In einer großen Prüfung der Bedrängnis hat ihre überfließende Freude und ihre tiefe Armut die Schätze ihrer Freigebigkeit zutage gefördert. Denn nach [ihrem] Vermögen, ja ich bezeuge es, über [ihr] Vermögen hinaus waren sie bereitwillig; und sie baten uns mit vielem Zureden, dass wir die Liebesgabe und [ihre] Gemeinschaft am Dienst für die Heiligen annehmen sollten.“* SLT (2.Korinther 8,2-4)

„Und als ich bei euch war und Mangel litt, bin ich niemand zur Last gefallen, denn meinen Mangel füllten die Brüder aus, die aus Mazedonien kamen; und in allem habe ich mich gehütet, euch zur Last zu fallen, und werde mich auch ferner hüten“. SLT (2.Korinther 11,9)

Paulus wollte keinem seiner Brüder zur Last fallen. Genau dann stand ihm die Gemeinde von Mazedonien finanziell bei. Nach dem Vorbild des Apostel Paulus sollen sich auch die Menschen, welche als Vollzeitmissionare berufen worden sind, auf den Herrn verlassen, der sich ihrer Belange annehmen wird. Gott ist nämlich fähig, die Herzen der Heiligen zu berühren, damit die Bedürfnisse von Missionaren gestillt werden. Außerdem ist es die Pflicht örtlicher Gemeinden, Missionare auszubilden, zu senden und diese auch finanziell und materiell zu unterstützen, sodass diese um die Welt reisen, um das Wort Gottes zu verkünden.

„Zenas, den Schriftgelehrten, und Apollos schicke eilends voraus und lass' es ihnen an nichts fehlen! Die Unseren sollen aber auch lernen, zur Behebung der dringenden Nöte eifrig gute Werke zu tun, damit sie nicht unfruchtbar sind.“ SLT (Titus 3,13-14)

So ist es also notwendig, dass die Ältesten und Pastoren der örtlichen Gemeinden zur Arbeit gehen, um Korruption und Abhängigkeit von den Heiligen zu vermeiden.

3) Wie soll man geben?

❖ Mit Freude!

„Jeder, wie er es sich im Herzen vornimmt; nicht widerwillig oder gezwungen, denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb! Gott aber ist mächtig, euch jede Gnade im Überfluss zu spenden, so dass ihr in allem allezeit alle Genüge habt und überreich seid zu jedem guten Werk, wie geschrieben steht: »Er hat ausgestreut, er hat den Armen gegeben; seine Gerechtigkeit besteht in Ewigkeit«. Er aber, der dem Sämann Samen darreicht und Brot zur Speise, er möge euch die Saat darreichen und mehren und die Früchte eurer Gerechtigkeit wachsen lassen, so dass ihr in allem reich werdet zu aller Freigebigkeit, die durch uns Gott gegenüber Dank bewirkt. Denn die Besorgung dieses Dienstes füllt nicht nur den Mangel der Heiligen aus, sondern ist auch überreich durch die vielen Dankgebete zu Gott“. SLT (2.Korinther 9,7-12)

❖ Nach den eigenen Mitteln

„Denn wo die Bereitwilligkeit vorhanden ist, da ist einer wohlgefällig entsprechend dem, was er hat, nicht entsprechend dem, was er nicht hat.“ SLT (2.Korinther 8,12)

Wenn ihr 100 Euro zu Verfügung habt, gleichzeitig jemandem 100 Euro schuldet und dieses Geld an eine religiöse Organisation spendet, anstatt eure Schuld zu tilgen, wird Gott euer Opfer nicht annehmen. Er wird es nicht als „wohlgefällig“ betrachten. Gebt nur, was ihr auch wirklich besitzt. Lasst euch nicht durch geldgierige und böswillige Personen beeinträchtigen, wie es sich in vielen Pfingst- und charismatischen Gemeinden verhält, wo man „im Glauben geben“ sollte, „in der Zuversicht, dass Gott die Gabe hundertfach vermehren wird“! Die Bibel bestätigt klar, dass der Herr solche Sammlungen als unakzeptabel ansieht!

❖ In aller Stille und Demut

„Habt Acht auf eure Gerechtigkeit [oder auch Almosen], dass ihr sie nicht vor den Menschen übt, um von ihnen gesehen zu werden! Sonst habt ihr keinen Lohn bei eurem Vater, der in den Himmeln ist. Wenn du nun Almosen gibst, sollst du nicht vor dir her posaunen lassen, wie die Heuchler tun in den Synagogen und auf den Gassen, damit sie von den Menschen geehrt werden. Wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin. Wenn du aber Almosen gibst, so soll deine Linke nicht wissen, was deine Rechte tut; damit dein Almosen im Verborgenen sei, und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird dir vergelten.“ (Matthäus 6,1-4)

Wie sollen wir also den Gottesdienst unter dem Neuen Bund feiern? Indem wir uns ganz einfach Christus als lebendige Opfer hingeben, wie es das Wort Gottes von uns im Römer 12,1 verlangt: *„Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer, was euer vernünftiger Gottesdienst ist.“*

„Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes in euch ist, den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört? Denn ihr seid um einen Preis erkauft worden. Verherrlicht nun Gott mit eurem Leib!“ (1.Korinther 6,19-20)

Im Matthäus 5,17 erklärt Jesus, dass er nicht gekommen sei, das Gesetz abzuschaffen, sondern es zu erfüllen. Es handelt sich dabei um das zeremonielle Gesetz, das während des Alten Bundes den Sühnetod Jesu durch die Tieropfer voraussagte (Lukas 24,13-27; Lukas 24,45-47).

Deshalb spricht auch Jesus am Kreuz: **„Es ist vollbracht!“** (Johannes 19,30)

Jesus hat uns also erkauft, indem er die zeremoniellen Gesetze erfüllt hat, damit wir die moralischen Gesetze einhalten können (Epheser 2,10).

ZUSAMMENFASSUNG

„Für die Freiheit hat Christus uns frei gemacht. Steht nun fest und lasst euch nicht wieder durch ein Joch der Sklaverei belasten!“ (Galater 5,1)

Seit dem Fall Adams sind alle Menschen zu Sklaven der Sünde, der Dämonen und anderer Menschen geworden. Christus ist gekommen, uns von all diesen Belastungen zu befreien. Durch seinen Sühnetod am Kreuz sind die Sünde und das Reich der Finsternis für immer besiegt (Kolosser 1,13). Die Freiheit ist also der glückselige Zustand dessen, der von der Sklaverei befreit ist, um endlich in dem Glück zu leben, das bisher für ihn unerreichbar war.

„Denn ihr seid zur Freiheit berufen worden, Brüder. Nur gebraucht nicht die Freiheit als Anlass für das Fleisch, sondern dient einander durch die Liebe!“ (Galater 5,13)

Dem Apostel Paulus zufolge haben alle Christen den Ruf Gottes zur Freiheit empfangen. Gleich wie die Kinder Israels von der Macht des Pharao befreit wurden, um Gott am Berg Sinai zu dienen, wurden auch die Christen für den Dienst des Herrn befreit.

Jesus ist das Instrument unserer Befreiung, die Gott durch den Mund seines Dieners Mose vorhergekündigt hatte.

*„ [...] **Einen Propheten wie dich will ich ihnen aus der Mitte ihrer Brüder erstehen lassen.** Ich will meine Worte in seinen Mund legen, und er wird zu ihnen alles reden, was ich ihm befehlen werde. Und es wird geschehen, der Mann, der nicht*

auf meine Worte hört, die er in meinem Namen reden wird, von dem werde ich Rechenschaft fordern.“ (5.Mose 17-19)

In dieser Passage sagte Mose die Ankunft eines Propheten voraus, wie er selbst einer war. Dieser Prophet musste in Wirklichkeit die Mission der Befreiung des Volkes Gottes aus der Sklaverei haben. Bei diesem Propheten konnte es sich nur um den Messias handeln:

„Denn Mose hat zu den Vätern gesagt: »Einen Propheten wie mich wird euch der Herr, euer Gott, erwecken aus euren Brüdern; auf ihn sollt ihr hören in allem, was er zu euch reden wird«. Und es wird geschehen: Jede Seele, die nicht auf diesen Propheten hören wird, soll vertilgt werden aus dem Volk. Und alle Propheten, von Samuel an und den folgenden, so viele geredet haben, sie haben auch diese Tage im Voraus angekündigt. Ihr seid Söhne der Propheten und des Bundes, den Gott mit unseren Vätern schloss, als er zu Abraham sprach: »Und in deinem Samen sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde«.“ SLT (Apostelgeschichte 3,22-25)

„Und er kam nach Nazareth, wo er erzogen worden war; und er ging nach seiner Gewohnheit am Sabbat in die Synagoge und stand auf, um vorzulesen. Und es wurde ihm das Buch des Propheten Jesaja gereicht; und als er das Buch aufgerollt hatte, fand er die Stelle, wo geschrieben war: »Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, Armen gute Botschaft zu verkünden; er hat mich gesandt, Gefangenen Freiheit auszurufen, und Blinden, dass sie wieder sehen, Zerschlagene in Freiheit hinzusenden, auszurufen ein angenehmes Jahr des Herrn.«“ (Lukas 4,16-19)

*„Jesus sprach nun zu den Juden, die ihm geglaubt hatten: Wenn ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr wahrhaft meine Jünger; **und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.** Sie antworteten ihm: Wir sind Abrahams Nachkommenschaft und sind nie jemandes Sklaven gewesen. Wie sagst du: Ihr sollt frei werden? Jesus antwortete ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Jeder, der die Sünde tut, ist der Sünde Sklave. Der Sklave aber bleibt nicht für immer im Haus; der Sohn bleibt für immer. Wenn nun der Sohn euch frei machen wird, so werdet ihr wirklich frei sein.“ (Johannes 8,31-36)*

Christus, der nichts von den Bemühungen der Zeloten hielt, die jüdische Nation durch Gewalt aus der römischen Hand zu befreien, fing seinen Dienst mit der Ankündigung einer geistlichen Befreiung an. Er war gekommen, um die Menschen aus der Sklaverei Satans, der Sünde und des Gesetzes loszulösen.

- **Satan:** *„Weil nun die Kinder Blutes und Fleisches teilhaftig sind, hat auch er in gleicher Weise daran Anteil gehabt, um durch den Tod den zunichte zu machen, der die Macht des Todes hat, das ist den Teufel“.* (Hebräer 2,14)
„Als er so die Herrschaften und Gewalten entwaffnet hatte, stellte er sie öffentlich an den Pranger und triumphierte über sie an demselben.“ SLT (Kolosser 2,15)
- **Sünde:** *„[W]ir wissen ja dieses, dass unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, damit der **Leib der Sünde außer Wirksamkeit** gesetzt sei, so **dass wir der Sünde nicht mehr dienen**“.* SLT (Römer 6,6)

- **Gesetz:** *„Er hat das Gesetz der Gebote in Satzungen beseitigt, um die zwei - Frieden stiftend - in sich selbst zu einem neuen Menschen zu schaffen“.* (Epheser 2,15)
„Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, damit er die, die unter dem Gesetz waren, erlöste, damit wir die Kindschaft empfangen.“ LUT (Galater 4,4-5)

„Der Herr ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, ist Freiheit.“ (2.Korinther 3,17)

Die Freiheit, die Christus für uns am Kreuz erworben hat, wird allerdings in vielen Christenversammlungen nicht richtig erfahren, da die Leiter die Wahrheit gefangen halten.

„Weh euch Schriftgelehrten! Denn ihr habt den Schlüssel der Erkenntnis weggenommen. Ihr selbst seid nicht hineingegangen und habt auch denen gewehrt, die hineinwollten.“ LUT (Lukas 11,52)

In diesem Vers bedeutet das Wort „Schlüssel“, „kleis“ auf Griechisch, „Macht“ oder „Autorität“. Was das Wort „Erkenntnis“ betrifft, so kommt es vom griechischen „gnosis“ und bedeutet „Kenntnis über das, was Gott und das Christenleben betrifft“.

Der Herr Jesus Christus warf den Gesetzeslehrern vor, die Autorität der Schriften untergraben und somit den Zugang zur Wahrheit für die Juden, die gerettet werden wollten, verwehrt zu haben.

Diese Schriftgelehrten hatten nämlich das Wort Gottes durch ihre Traditionen und Bräuche ersetzt (Matthäus 15; Markus 7)

Heute betragen sich viele christliche Leiter wie die Pharisäer zur Zeit Christi. Sie behalten die Erkenntnis für sich und möchten nicht, dass die Christen Zugang zur freimachenden Wahrheit besäßen. Die Bibel sagt voraus, dass diese Situation bis zur Wiederkunft des Herrn immer schlimmer werden wird. Der Abfall wird Einzug in viele Gemeinden nehmen und falsche Propheten werden die Christen als Geiseln halten. Nichtsdestotrotz wird die Wahrheit den echten Kindern Gottes, die zum Heil bestimmt sind, bekannt werden.

Niemand, kann Menschen retten, weder die Apostel noch die Propheten, weder die Pastoren noch die Evangelisten oder Lehrer, einzig und allein die Wahrheit. Diese Wahrheit ist nur durch Jesus Christus zugänglich, weil er selbst sagt: „[...] *Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich.*“ (Johannes 14,6)

Die Zeit ist ruchlos, deshalb ruft der Herr diese Generation zur Buße auf. Diejenigen, die nach der Wahrheit dürsten, müssen Babylon und alle menschlichen Systeme, welche die Menschheit gefangen halten, verlassen.

Der Herr bereitet sein Volk für seine Rückkehr vor, mehr und mehr Dienste gleich denen Elijas werden erweckt werden, um die baldige Entrückung der Braut zu verkünden. Diese Leute, die den menschlichen Systemen entronnen sind, werden gegen den Strom schwimmen, das echte Evangelium verkünden

und somit die Kirche Christi aus ihrer gegenwärtigen Gleichgültigkeit herausführen.

Der Schrei um Mitternacht gellt schon in den Nationen, um uns vom Schlaf aufzuwecken. „**Um Mitternacht aber erhob sich lautes Rufen: Siehe, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen!**“ LUT (Matthäus 25,6)

BIBLIOGRAPHIE

- Jacques A. Blocher/ Jacques Blandenier: **Précis d'histoire des Missions. Volume 1: L'évangélisation du monde**, Editions de l'Institut Biblique de Nogent
- Charles Bost: **Histoire des Protestants de France**, Verlag La Cause
- Shora Kuetu: **Église influente ou influencée**, Verlag ANJC Productions
- Rott: **Presbyter**

Für die deutsche Übersetzung wurden zusätzlich folgende Quellen verwendet:

- Gerhard Hartmann: **Daten der Kirchengeschichte**, Marixverlag
- Internet: **Wikipedia**
- **Unterschiedliche Bibelübersetzungen** (siehe „Zur deutschen Ausgabe“)

Zur Übersetzung des Wortlautes der Konstitution Dei Verbum:

- **Katechismus der katholischen Kirche**, Oldenbourg Verlag
- Georg Günter Blum: **Offenbarung und Überlieferung**, Vandenhoeck & Ruprecht